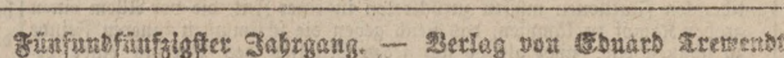
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 1⅔ Thlr., Wochen-Abonnem. 5 Sgr., außerhalb pro Quartal incl. Porto 2⅙ Thlr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr., Reclame 5 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 445. Morgen-Ausgabe.



Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt

Donnerstag, den 24. September 1874.

Die Naturforscher-Versammlung und die Volksbildung.

Die festlich geschmückten Straßen unserer Stadt, die begeisterte Aufnahme, welche den Männern der Wissenschaft in den verflossenen Tagen Seitens der gesammten Bevölkerung entgegengebracht worden ist, die allgemeine Theilnahme, welche sich überall für die Naturforscher und Aerzte kundgab, haben bewiesen, daß Breslaus Bewohner hohe Achtung vor der Wissenschaft empfinden; sie legen Zeugniß davon ab, daß die Zeiten vorüber sind, wo der Gelehrte zurückgezogen auf den Höhen der Wissenschaft lebte ohne Interesse für das Denken, Empfinden und Wissen des Volkes, ja, wo man verächtlich auf solche Männer hinblickte, die es unternahmen, auch weiteren Kreisen ihr Wissen mitzutheilen; daß die Zeiten vorüber sind, wo die große Menge gleichgiltig an den Fortschritten und Entdeckungen der Wissenschaft vorbeiging und in dem Streben nach materiellen Dingen die Pflege der geistigen Güter gering achtete. Die Schranken, welche Herkommen und Vorurtheil zwischen der Wissenschaft und dem Volke zogen, sind gefallen; einmüthig wirken der Gelehrte und der Bürger zusammen und bauen an den großen Aufgaben unseres Jahrhunderts. Dieser ist, wenn er die Geschäfte des Tages beendet hat, bemüht, sein Wissen zu vermehren, und Jener steigt gern herab und in lebendigem, wie in geschriebenem Wort werden die Schätze des Wissens in weitere und immer weitere Kreise geleitet. Nicht mehr gleicht das Wissen einem Brunnen, der in Mauern eingeschlossen zwar beständig quillt, aber nur innerhalb des engen Raumes sein Wasser sammelt und nur Wenigen gestattet, durch unmittelbares Schöpfen sich zu erquicken; es gleicht vielmehr einem fröhlich sprudelnden Quell, der unerschöpflich sein Wasser von der Höhe in tausend kleinen Rinnsalen und Canälchen herabfließen läßt und in weitem Umkreise das Land tränkt, belebt und die starre Natur in frisches Grün kleidet, so daß Sträucher und Bäume gedeihen, unter deren Schatten auch der Arbeiter ruht und seinen Geist mit edlen Genüssen erfrischt.

Alexander von Humboldt war es zuerst, der durch seine Vorlesungen über physische Weltanschauung in der Singakademie zu Berlin 1827 als Gelehrter ersten Ranges öffentlich auftrat und Jedem Gelegenheit bot, an seinem Wissen sich zu bereichern. Er leitete so das Zeitalter der populären öffentlichen Vorträge und Vorlesungen ein. Und wie durch sein Wort, so hat er auch durch seine Werke, wie kein Gelehrter vor oder nach ihm, die Wissenschaft popularisirt.

Wie er so den Anstoß gab zu den Bestrebungen für Volksbildung, so hat er auch der Naturforscher-Versammlung als deren Präsident durch neue Einrichtungen zu der gegenwärtigen Bedeutung und Größe verholfen, die sie weit hinaushebt über die Bedeutung ähnlicher Versammlungen. In ihm finden wir zahlreiche Bindeglieder zwischen der Wissenschaft und der Volksbildung, die sonst scheinbar heterogen sind. Und doch liegt es im Wesen der Naturwissenschaft, daß sie wie keine andere Wissenschaft darauf hingewiesen ist, Gemeingut des ganzen Volkes zu werden, und wie keine andere Wissenschaft dem Volke direct und indirect den mannigfachsten Segen spendet, aber ihrerseits selbst auch wieder durch die Theilnahme der weitesten Kreise Förderung findet. Hat nicht grade der Vortrag Virchow's über die Wunder gezeigt, wie tief noch die Nacht des Irrthums und der Verblendung auf einem großen Theile des Volkes lastet? wie mächtige Einflüsse darauf hinarbeiten, diese Nacht zu erhalten? Ist es da nicht Aufgabe und Pflicht jedes deutschen Mannes, mitzuwirken, daß der Bann der Finsterniß gebrochen werde, daß Licht, Wahrheit und Recht überall hin siegend vordringen und die Geister des Fanatismus, des Aberglaubens, der Dummheit verscheuchen?

Konnten wir nun in diesem Sinne schon früher die Gründung des Humboldt-Vereins mit Freuden begrüßen, als ein Unternehmen, welches im Geiste des berühmten Naturforschers sich das edle Ziel steckte, allgemeines Wissen und besonders naturwissenschaftliche Kenntnisse in weiteren Kreisen zu verbreiten, und sahen wir mit Genugthuung auf die segensreiche Wirksamkeit dieses Vereines, so haben wir und wohl jeder Freund der Volksbildung jetzt um so mehr Anlaß, ein Unternehmen dieses Vereins mit lauter Freude zu begrüßen, das hoffentlich eine Quelle reichen Segens nicht nur für die Stadt Breslau, sondern für die ganze Provinz werden soll. Am 16. September, bei Eröffnung der Naturforscher-Versammlung, hat der Humboldt-Verein in Verbindung mit der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung in Berlin eine Versammlung von Freunden der Volksbildung veranstaltet, um einen Provinzial-Verband der genannten Gesellschaft zu begründen. Die Zusammenkunft der Naturforscher und Aerzte war eine sehr passende Gelegenheit, um für die Förderung der Volksbildung, für die in unserer Provinz noch so viel zu thun ist, das Panier zu erheben, das im Kampfe gegen Wahnglauben und socialistische Träumereien alle wohlgesinnten Männer der verschiedensten Lebensstellungen sammeln soll zu gemeinsamer Arbeit an dem Wohle des deutschen Vaterlandes. Möge die gegebene Anregung und die begonnene Organisation allseitig kräftige Unterstützung finden und mögen die jungen Keime, welche gepflanzt wurden, zu üppiger Saat fröhlich emporschießen!

Wahrlich, wenn man sieht, welche trefflich geleitete, weitverzweigte Organisation den Feinden der Ordnung und des deutschen Staates in dem mächtig entbrannten Kulturkampf zur Seite steht, so kann man sich wundern, daß nicht längst mit ähnlichen Mitteln für die Bekämpfung jener zerstörenden Gewalten gearbeitet wird. Mag immerhin der letzte Congreß der Internationale dem Fluch der Lächerlichkeit verfallen sein, mag der directe Einfluß dieser Gesellschaft in unserem Vaterlande verhältnißmäßig gering sein, so ist dieser Einfluß dennoch nicht zu unterschätzen. Die Statistik der Wahlen zeigt, daß die Zahl der Stimmen, welche für die Socialdemokratie abgegeben wurden, stetig gewachsen ist, und wenn gegenwärtig fast 400,000 Stimmen, ca. 1/16 aller abgegebenen, den Socialdemokraten zugefallen sind, und wenn man die Progression berücksichtigt, in der seit 10 Jahren diese Zahl gestiegen ist, so kann nicht verkannt werden, daß für die Zukunft eine ernste Gefahr in diesen Bestrebungen liegt, welche die Arbeiterbevölkerung im Hinweis auf einen Alle beglückenden phantastischen Zukunftsstaat, wo der Arbeiter die Geschicke des Landes leitet, zu Haß und Unzufriedenheit aufstacheln und alle schlimmen Eigenschaften der Menschennatur wach rufen. Schon mehren sich die Warnrufe patriotischer Männer, wie H. v. Treitschke u. A., und wenn mancher solche Warnungen als Schwarzseherei zurückweist, so hüte man sich, daß nicht dereinst die Zukunft diese als nur zu berechtigt erscheinen lasse! Man wähne nicht, daß Polizei-Verbote das Uebel dämpfen können; das heimlich glimmende Feuer ist, wie der im Innern eines Organismus fressende Eiter, um so gefährlicher, zumal für Viele der Ruf des Märtyrerthums die Socialdemokratie anziehend machen wird. Auch die scheinbaren Zerwürfnisse der einzelnen Richtungen des Socialismus bieten keine Gewähr für ihre Ungefährlichkeit, denn stets sind bisher die Spaltungen verstummt in dem Moment, wo ein einmüthiges Handeln jenen Parteien Vortheil bringen konnte. Also videant consules, nequid detrimenti capiat respublica!

Ein anderer, gegenwärtig mächtigerer Feind des deutschen Staates ist der Ultramontanismus. Wer zählt die Menge der Vereine, die mit Hunderttausenden von Mitgliedern unter den verschiedensten Namen alle einem Winke gehorchen? Die in Tausend, ja Millionen Thaler jährlicher Beiträge eine Macht repräsentiren die sich eben so wenig durch Polizeimaaßregeln, wie durch Einsperrung einzelner Führer brechen läßt. Wo sind die Vereine, die in ähnlicher Weise die gute Sache zu fördern suchen? Wo sind die Summen, die Privaten zur Verfügung gestellt werden, um die Nacht des Wahnes zu vertreiben und die wichtigsten Hebel des Deutschthums: Volksbildung, Aufklärung, Liebe zum Vaterlande zu fördern? Wenig fürwahr ist hier geschehen, und doch wie reich das Arbeitsfeld! Zwar hat sich vor 3 Jahren ein Verein in Berlin gebildet, die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, und unter der Leitung berühmter Männer, die für das Wohl des deutschen Volkes Jahre lang gearbeitet, gestritten und gelitten haben (wie Schulze-Delitzsch, Miquel, Löwe, Parisius, Virchow, Dunker u. A.), sind bereits recht erfreuliche Resultate erzielt, aber doch sind dies erst Anfänge und noch ist das Interesse besonders der gebildeteren Kreise lange nicht in dem Maße diesen Bestrebungen für Hebung der Volksbildung zugethan, wie es wünschenswerth wäre, und wie es sein muß, soll den culturfeindlichen Mächten energisch Widerstand geleistet werden. Und gerade in unserer Provinz, die sonst in deutscher Gesinnung und Opferfreudigkeit anderen Provinzen voranleuchtete, zählt die Gesellschaft sehr wenig Anhänger. Von 3123 Mitgliedern der Gesellschaft, worunter 445 Vereine als corporativ sind, zählt Schlesien nur 35, davon in Breslau selbst nur 2, der Humboldtverein und der Consumverein. Möchten die Bestrebungen des Humboldtvereins zu einem recht erfreulichen Resultat führen und der Gesellschaft und damit der Volksbildung in unserer Provinz recht viele Anhänger mit offener Hand und opferfreudiger Betheiligung in größeren und kleinen Städten gewinnen, damit Schlesien auch hierin ein leuchtendes Beispiel gebe! Und so rufen wir den Bestrebungen dieses Volksbildungsvereins aus voller Brust ein herzliches Glückauf! zu. Möge so ein bleibendes Andenken an die in Breslau weilende Naturforscher-Versammlung gestiftet werden, und der Wissenschaft, dem Volke und dem gesammten Vaterlande ein dauernder Gewinn erwachsen!

B.

Der Evangelische Oberkirchenrath und das Civilstandsgesetz.

Mit Ermächtigung Sr. Majestät des Königs hat der Evangelische Oberkirchenrath über die in Folge des Civilstandsgesetzes einer Regelung bedürftigen Punkte der kirchlichen Ordnung in dem folgenden Erlasse Bestimmung getroffen.

Wir haben schon in unserem Erlaß an die Gemeinden vom 14. August d. J. darauf hingewiesen, daß durch das Staatsgesetz über die Beurkundung des Personenstandes und die Formen der Eheschließung vom 9. März d. J. die in der kirchlichen Mitgliedschaft begründete Berechtigung und Verpflichtung der Kirchenglieder, ihre Ehen kirchlich einsegnen zu lassen und ihre Kinder zur heiligen Taufe darzubringen, keine Veränderung erfährt; die fortgesetzte Uebung dieser kirchlichen Rechte und Pflichten besteht mit dem schuldigen Gehorsam gegen das Staatsgesetz vollkommen zusammen. Demungeachtet bedarf es der Modification mehrfacher kirchlicher Einrichtungen und Vorschriften, die in ihrer bisherigen Gestalt darauf beruhten, daß den in Betracht kommenden Handlungen der Kirche zugleich eine jetzt wegfallende Stellung und Wirksamkeit in der bürgerlichen Rechtsordnung zukam. Wir haben die Pflicht des Kirchenregiments, die durch diese veränderte Rechtslage bedingten Veränderungen der kirchlichen Ordnung herbeizuführen, rechtzeitig ins Auge gefaßt und durch die Einforderung der gutachtlichen Aeußerungen der Kreis-Synoden den über die einschlagenden Fragen in der Kirche herrschenden Ansichten Gelegenheit zum Ausdruck gegeben.

Die Anordnungen selbst, welche nunmehr getroffen werden müssen, fallen in einen für die Regelung eines so wichtigen Gegenstandes sehr ungünstigen Zeitmoment, indem sie das Kirchenregiment vor eine Aufgabe stellen, deren befriedigende Lösung ohne die beschließende Mitwirkung des seiner Ergänzung noch entgegengehenden Synodal-Instituts nicht erwartet werden kann. Die Gutachten der Kreissynoden und die über dieselben erstatteten Berichte der Consistorien, so wichtiges und dankenswerthes Material sie auch ergeben haben, sollten und konnten die Lücke nicht ergänzen, welche mit der Unfertigkeit des den legislativen Aufgaben der Kirche dienenden synodalen Organismus jetzt noch gegeben ist. Es hätte für rathsam erachtet werden müssen, bis zum Abschluß des letzteren jene Anordnungen zu vertagen, wenn nicht das Inkrafttreten des genannten Staatsgesetzes unmittelbar bevorstände und die, wie die Beschlüsse der Kreissynoden zeigen, sehr verschiedenen Ansichten über die Rückwirkung desselben auf die bestehende kirchliche Ordnung mit Verwirrungen in der Praxis drohten.

Wir haben es daher der gegebenen Lage entsprechend gefunden, bei den jetzt noch vom Kirchenregiment allein zu treffenden Bestimmungen von einer vollständigen und definitiven Regelung der Angelegenheit abzusehen. Dieselben sollen vielmehr, im Hinblick auf eine nächstkünftige, die vorliegende Materie vollständig umfassende Synodalvorlage, eine nur provisorische Ordnung schaffen und auf diejenigen Punkte sich beschränken, welche unmittelbar von der Rückwirkung des neuen Staatsgesetzes betroffen werden oder um der Wahrung der von der Kirche verwalteten geistlichen Güter willen einer unaufschieblichen Regelung bedürfen.

Wir erwarten dabei zugleich, daß aus dieser Beschränkung die Kirche den wichtigen Vortheil ziehen wird, daß bei der künftigen Berathung der definitiven Ordnung bestimmte Erfahrungen über die Folgen des Civilehegesetzes vorliegen, welche für die zu fassenden Beschlüsse ein jetzt noch fehlendes sicheres Fundament liefern.

Mit Allerhöchster Ermächtigung Sr. Majestät des Königs treffen wir demnach für die evangelische Kirche der uns unterstellten Provinzen, soweit die letzteren dem Geltungsbereiche des Gesetzes vom 9. März d. J. (G. S. S. 95) angehören, die folgenden provisorischen, vom 1. October d. J. ab geltenden Bestimmungen:

1) Der kirchlichen Trauung geht ein einmaliges kirchliches Aufgebot voran, welches mit der Verkündigung der von den Verlobten beabsichtigten Ehe eine Fürbitte für deren Vorhaben verbindet. Auf Verlangen der Brautleute kann auch ein zweimaliges Aufgebot stattfinden. Das Aufgebot ist zu wiederholen, wenn die Trauung nicht innerhalb sechs Monaten nachfolgt.

2) Zur Vornahme des kirchlichen Aufgebots zuständig ist das Pfarramt der für die kirchliche Trauung gewählten Parochie (s. Nr. 7). Daneben bleibt jeder Verlobte berechtigt, sich auch in der Parochie, in welcher er seinen Wohnsitz hat, aufbieten zu lassen.

3) Das kirchliche Aufgebot darf erst stattfinden, wenn der zuständige Standesbeamte das bürgerliche Aufgebot angeordnet hat (Staatsgesetz vom 9. März d J. § 27). Von dieser Anordnung haben die Verlobten das Pfarramt ungesäumt zu benachrichtigen.

4) Dispensation vom kirchlichen Aufgebote kann vom Superintendenten ertheilt werden.

Hat eine kirchliche Trauung ohne vorheriges kirchliches Aufgebot stattgefunden, so wird dieselbe in dem nächsten Gemeindegottesdienste nachträglich mit Fürbitte verkündigt. Auch von dieser Verkündigung ist der Superintendent zu dispensiren befugt.

5) Die kirchliche Trauung darf der Geistliche nur vornehmen, wenn die bürgerlich gültige Schließung der Ehe zuvor erfolgt ist. Als Nachweis dafür hat ihm zu gelten die im § 37 z. E. des Staatsgesetzes am 9. März d. J. verordnete standesamtliche Bescheinigung, deren Beibringung er von den Eheleuten verlangen muß.

6) Die Geistlichen haben sofort bei Annahme des Aufgebots dahin zu wirken, daß die kirchliche Trauung der bürgerlichen Eheschließung soweit irgend thunlich, ohne Verzug nachfolge, damit die eheliche Lebensgemeinschaft erst nach der Erhebung der rechtlich bindenden Willenserklärung zum Gelöbnisse vor Gott und der Gemeinde, geweiht durch Gottes Wort und Gebet, und begleitet von dem Segen der Kirche, begonnen werde.

7) Zuständig für die Vornahme der kirchlichen Trauung sind, nach Wahl der eheschließenden Theile, die Geistlichen sowohl der Parochien, denen der eine oder der andere Theil angehört, als auch derjenigen Parochie, in welcher sie als Eheleute ihren Wohnsitz nehmen wollen.

8) In dem Geltungsbereiche der Kirchengemeinde und Synodal-Ordnung vom 10. September 1873 darf die kirchliche Trauung einer unter getauften und confirmirten Christen rechtsgültig abgeschlossenen Ehe, in welcher auch nur der eine Ehetheil der evangelischen Kirche angehört, nicht anders als in dem durch das genannte Kirchengesetz § 14 Nr. 1 Absatz 2 geordneten Verfahren versagt werden. In Westfalen und in demjenigen Theile der Rheinprovinz, auf welchen dieser unser Erlaß Anwendung findet, bewendet es bei den Vorschriften der dortigen Kirchenordnung.

Die Einholung der Entscheidung bei den vorgesetzten kirchenregimentlichen Behörden findet nicht mehr statt, unbeschadet des Rechtes der letzteren, auch hier die zu einer kirchenordnungsmäßigen Verwaltung erforderlichen Weisungen zu ertheilen (Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung § 47).

9) Was die Gründe für die Versagung der kirchlichen Trauung anlangt, so ergiebt sich dadurch, daß die eheschließende Bedeutung von dem kirchlichen Act auf den bürgerlichen übergeht, eine Veränderung in Bezug auf die Wiedertrauung schriftwidrig Geschiedener. Die Kirche steht von nun an bei der Frage, ob sie einem Geschiedenen die Wiedertrauung gewähren kann oder nicht, immer der Thatsache gegenüber, daß derselbe seine anderweite Ehe in rechtsverbindlicher Weise bereits geschlossen hat. Die Wiederanknüpfung des aufgelösten Bandes ist durch die Schließung der neuen Ehe unmöglich geworden und kann fortan durch die Versagung der Trauung niemals bezweckt oder erreicht werden. Auch wo daher die Scheidung der früheren Ehe eines schriftmäßigen Grundes entbehrt hat, kann dieser Mangel fernerhin nicht für sich allein, sondern nur als ein Moment bei der kirchendisciplinarischen Erwägung in Betracht kommen, ob aus dem gesammten Verhalten des Betreffenden gegenüber den göttlichen Geboten über das eheliche Verhältniß eine solche Mißachtung derselben hervorgeht, welche die Spendung der kirchlichen Trauung zu einer Entwürdigung des Heiligen machen würde. Dabei ist in solchen, wie in allen andern Fällen, wo die Versagung der Trauung aus kirchendisciplinarischen Gründen in Frage steht, wohl zu beachten, daß das fortan freie, auf keiner Nöthigung des bürgerlichen Gesetzes beruhende, Verlangen nach der religiösen Weihe der geschlossenen Ehe die Annahme einer Gesinnungsänderung der früheren Verschuldung gegenüber zu unterstützen geeignet ist.

10) Die kirchliche Trauung wird in den bisher üblichen Formen vollzogen, so jedoch, daß das Trauungsformular in seinen mit der ehebegründenden Wirkung des bürgerlichen Acts unvereinbaren Bestandtheilen die nothwendigen Veränderungen erfährt.

Wir haben demnach sowohl das Formular der Agende als dasjenige, welches für die kirchliche Einsegnung der durch gerichtliche Erklärung geschlossenen Ehen bisher vorgeschrieben war, revidirt und überlassen es den Geistlichen, je nach Lage des Falles sich des einen oder des andern dieser in der Anlage unter A. und B. beigefügten Formulare zu bedienen.

11) Die bisherigen Verbote der Trauungen in der geschlossenen Zeit fallen weg, mit der Maßgabe, daß es zur Vornahme einer Trauung in der Charwoche einer Dispensation bedarf, welche der Superintendent zu ertheilen befugt ist. Durch diese Ertheilung wird die kirchliche Pflicht einer stillen Hochzeitfeier nicht berührt, welche als gute Sitte zu erhalten den Gemeinde-Kirchenräthen (Presbyterien) obliegt.

12) Die Geistlichen kraft ihres lehramtlichen und seelsorgerischen Berufs und die Gemeinde-Kirchenräthe (Presbyterien) kraft ihrer Pflicht, in der Gemeinde christliche Sitte aufrecht zu halten, werden allen Fleiß anwenden, damit die kirchliche Trauung als eine in der religiösen und sittlichen Bedeutung und Würde der Ehe tief begründete kirchliche Ordnung allgemein festgehalten werde.

Behufs zeitiger Kenntnißnahme von den Fällen, welche die Einwirkung der Geistlichen und Gemeinde-Kirchenräthe (Presbyterien) erheischen, wird, soweit zulässig, die Hilfe der Standesbeamten in Anspruch zu nehmen und besonders darauf zu achten sein, daß die von den Standesbeamten angeordneten Aufgebote alsbald zur Kenntniß des Geistlichen gelangen.

13) Durch die Aufhebung des bürgerlichen Taufzwanges wird die kirchliche Pflicht der evangelischen Christen, ihre Kinder zur heiligen Taufe zu bringen, nicht berührt. Die bisherige Frist, sechs Wochen nach der Geburt, bleibt bestehen, kann jedoch von dem zuständigen Pfarramte verlängert werden.

14) Gegen die Verabsäumung der kirchlichen Pflichten, die Trauung der geschlossenen Ehen zu begehren und die Kinder zur heiligen Taufe darzubringen, werden die Geistlichen und Gemeinde-Kirchenräthe (Presbyterien) zunächst durch Zuspruch und Mahnung wirken. Die Bestimmung weiterer kirchendisciplinarer Folgen, soweit solche nicht schon durch die bestehenden Kirchengesetze begründet sind, bleibt der in Aussicht genommenen definitiven, im kirchengesetzlichen Wege zu treffenden Ordnung überlassen.

15) Hinsichtlich der Kirchenbücher treten folgende Veränderungen ein:

1) Im Trauungsregister fällt die Rubrik „Einwilligung der Eltern und Vormünder" fort. Dagegen kommt neu hinzu die Rubrik „Nachweis der

Eheschließung", in welcher das Standesamt und das Datum der Eheschließung, sowie die Nummer des bürgerlichen Heiraths-Registers vermerkt werden.

2) Im Register der Verstorbenen fallen die Angaben über die Erben und über die Todesursache weg.

3) Die Nothwendigkeit, alle Zahlen in Buchstaben zu wiederholen, ein Duplikat des Kirchenbuchs zu führen und an bürgerliche Behörden Anzeigen und periodische Auszüge aus den Kirchenbüchern über Einträge abzugeben, welche nach dem 1. October d. J. gemacht sind, hört auf.

16) Trauungen sind in das Kirchenbuch der Parochie des ersten ehelichen Wohnsitzes, Taufen in das Kirchenbuch derjenigen Parochie einzutragen, welcher die Eltern des Kindes (bei unehelichen die Mutter) zur Zeit seiner Geburt angehören. Werden solche Amtshandlungen von einem Geistlichen vollzogen, welcher das vorstehend bezeichnete Kirchenbuch nicht führt, so hat er zwar die Verrichtung der Handlung in seinem Kirchenbuche zu vermerken, allein eine vollständige Anzeige darüber an den zur Führung des ersteren Kirchenbuchs zuständigen Geistlichen zum Behuf des Eintrags gelangen zu lassen. Nur dieser Geistliche ist befugt, Kirchenbuchsatteste über den eingetragenen Fall auszustellen.

Berlin, den 21. September 1874.

Evangelischer Ober-Kirchenrath.
Herrmann.

Formulare A. und B.

A.

Vgl. Agende Th. II. S. 11 ff.

Der Eingang wie in der Agende.

Die Ueberleitung lautet fortan:

Dazu wollen wir auch über dieses Paar die Gnade und den Segen des Allmächtigen erflehen.

Die Traufragen sollen lauten:

Vor Gott dem Allwissenden und in Gegenwart dieser Zeugen frage ich dich N. N., ob du diese N. N. als deine christliche Gattin haben und halten und sie lieben willst in Leid und Freude, bis daß der Tod euch scheidet?

Vor Gott dem Allwissenden und in Gegenwart dieser Zeugen frage ich dich N. N., ob du diesen N. N. als deinen christlichen Gatten haben und halten und ihn lieben willst in Leid und Freude, bis daß der Tod euch scheidet?

Die Trauformel soll folgende Fassung erhalten:

Was Gott zusammengefügt, soll der Mensch nicht scheiden. Da nun N. N. und N. N. entschlossen sind, ihre Ehe nach Gottes Wort christlich zu führen, und solches hier öffentlich vor Gott und der Welt bekennen, und sich darauf die Hände gegeben, auch die Trauringe gewechselt haben, so segne ich, als ein verordneter Diener der Kirche, hiermit ihren ehelichen Bund im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Alles Weitere in der Agende.

B.

Vgl. Aktenstücke des Evangelischen Oberkirchenraths 5. Band, 3. Heft, S. 183 ff.

Die Traufragen lauten:

Vor Gott dem Allwissenden und in Gegenwart dieser Zeugen frage ich dich, ob du diese deine Gattin vor dem Herrn und dieser seiner Gemeinde als dein christliches Eheweib anerkennen und sie als solches haben, halten und behalten und sie lieben willst in Leid und Freude, bis daß der Tod euch scheidet?

Vor Gott dem Allwissenden und in Gegenwart dieser Zeugen frage ich dich, ob du diesen deinen Gatten vor dem Herrn und dieser seiner Gemeinde als deinen christlichen Ehemann anerkennen und ihn als solchen haben, halten und behalten und ihn lieben willst in Leid und Freude, bis daß der Tod euch scheidet?

Die Trauformel soll künftig lauten:

Was Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden. Da nun diese gegenwärtigen Ehegatten hier öffentlich vor Gott und der Welt bekennen, daß sie entschlossen sind, ihre Ehe nach dem Worte Gottes christlich zu führen und sich hierauf die Hände gegeben, auch die Trauringe gewechselt haben, so segne ich, als verordneter Diener der Kirche, hiermit ihren ehelichen Bund im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Alles Weitere wie im agendarischen Formular (vergl. A.)

Breslau, 23. September.

Unter allen liberalen reichstreuen Vereinen, entwickelt der „Deutsche Verein der Rheinprovinz", der sich nach den letzten Reichstagswahlen gebildet hat, unleugbar den größten Eifer; gegenüber den ultramontanen und socialdemokratischen Vereinen war es ein praktischer Schritt, mit welchem die Rheinprovinz vorging. Neuerdings hat der Verein, der in Bonn seinen Sitz hat, einen Aufruf zum Beitritte erlassen, in welchem es am Schlusse heißt:

„Schon halten 10,000 Männer der Rheinprovinz das Banner des Deutschen Vereins hoch und lassen es lustig im Winde flattern über den Köpfen der krächzenden Raben, welche sich darüber schier heiser schreien. Aber noch ist nicht genug geschehen, wenn der Sieg der guten Sache sicher zufallen soll. Wir fordern deshalb alle Freunde des Vaterlandes und der Freiheit, die nur unter dem Schutze des von allen geachteten Gesetzes gedeihen kann, dringend auf, dem Vereine beizutreten und demselben weitere Mitglieder zuzuführen, damit bei der nächsten Wahlschlacht eine so imposante Zahl tapferer deutscher Streiter für die gute Sache auf den Kampfsplatz tritt, daß sich um die Feinde des Lichtes wie bei der soeben gefeierten Schlacht von Sedan der Schicksalsring schließt und das deutsche Volk, unbesorgt um äußere und innere Feinde, sich getrost den Werken des Friedens widmen kann. Dann kann es ruhig daran arbeiten, daß nicht nur in Bezug auf äußere Macht, sondern auch auf dem Gebiete der Kunst, der Wissenschaft, des Handels und der Industrie und des Alle ernährenden Ackerbaues das deutsche Volk das erste Volk des Welt werde und bleibe. Die Unterschiede zwischen den verschiedenen nationalen und liberalen Fraktionen müssen zurücktreten in einer Zeit, die vor Allem einen großen Kampf zu kämpfen, das Reich gegen die schlimmsten inneren Feinde zu schützen hat; nicht als ob sich jedes Mitglied des Vereins einer bestimmten Partei willenslos nnterzuordnen hätte; es muß nur bei allen Parteischattirungen die Erhaltung der nationalen Einigkeit das Band bleiben, das alle nationalgesinnten Männer gegeu die Feinde vereint und fest zusammenkitten."

Wir schließen uns diesen Worten vollständig an und wünschen sehr, daß sie auch in unserer Provinz Beherzigung finden.

Die **österreichischen** officiösen Blätter bemühen sich, den Eindruck abzuschwächen, welchen die Nachricht von dem Briefe des Kaisers von Rußland an Don Carlos gemacht hat. So veröffentlicht der „Pest. Ll." die angeblich verbürgte Thatsache, daß das Petersburger Cabinet gerade in der allerneuesten Zeit aus eigenem Antriebe in ganz unverblümter Weise seiner Ueberzeugung Ausdruck gab, wie durch seine, lediglich von theoretischen Erwägungen beeinflußte Haltung in der spanischen Anerkennungsfrage keine noch so leise Lockerung des Bandes eintreten sollte, welches die drei Mächte verknüpft. Diese Erklärung, deren Werth durch ihre Spontaneität nur gesteigert wurde, fand den lebhaftesten Widerhall von Seite der Adressaten. Nichts deutet darauf hin, daß man in Rußland nur die geringste Neigung verspüren sollte, auch nur den Verdacht einer Trübung der guten Beziehungen zu den Cabinetten von Berlin und Wien aufkommen zu lassen, und die Art und Weise, wie selbst der „Nord" über das angebliche Schreiben des Czaren an Don Carlos sich vernehmen läßt, muß uns in der Vermuthung bestärken, daß man nur auf die carlistische Leimruthe geht, wenn man dieser Nachricht, so lange sie nicht allseitig aufgeklärt ist, irgend ein Gewicht beilegt."

Die **italienische** Kirchenpolitik ist, wenn man der „Voce della Verita" Glauben schenken will, „im Begriff, eine neue bismarckische Richtung einzuschlagen." Veranlassung zu dieser Behauptung giebt dem genannten Blatte vorzüglich ein von uns bereits erwähnter Artikel der „Opinione", der von einer „Versöhnung" zwischen der italienischen Regierung und dem Vaticane nichts wissen will und der insbesondere dem clerical gesinnten General-Procurator von Turin, Com. Armisaglio den Vorwurf der Agitation in Vereinen und anderswo gegen die Interessen des Staats und zu Gunsten seiner Partei macht. Wie auch eine römische Correspondenz der „K. Z." anerkennt, ist indeß an eine Aenderung der Regierungspolitik in Wirklichkeit kaum zu zu denken; vielmehr hat der Artikel der „Opinione" wohl nur die Bedeutung eines Wahlmanövers. Die einzige schneidende Waffe der Opposition, führt die zuletzt genannte Correspondenz weiter aus, liegt eben darin, daß sie eine correctere und energischere Haltung der Regierung in der Kirchenpolitik auf ihre Fahne schreibt, wie denn auch ihr letzter Aufruf im Juli dieses Jahres eine Anlehnung an die preußische Kirchenpolitik forderte. In diesem Punkte will die ministerielle Partei ihr bei den Wählern entgegenarbeiten, und es ist wenigstens bemerkenswerth, daß auch sie darin einen Hebel von Wichtigkeit für die bevorstehenden Wahlen sieht. Aber im Uebrigen bleibt leider die Haltung der Regierung in den Fragen des kirchlich-politischen Gebietes ebenso schwankend, wie sie immer gewesen ist. Ein deutliches Zeichen dafür bildet der Verweis, welchen den Sindaco von Gonzaga erhalten hat, als er an der Einführung des von den Bauern von Paludano im Mantuanischen im Mai d. J. erwählten Pfarrers Don Orioli Theil genommen hatte. Das Document lautet so: „Se. Excellenz der Minister des Innern, welcher privatim darüber informirt worden war, daß Ew. Wohlgeboren bei der Einführung des Don Orioli in die Parochie von Paludano zugegen gewesen sind, daß Sie ferner ihm die Kirchenbücher übergaben und sich dem nicht widersetzt haben, daß er von dem Pfarrhause Besitz nahm, und daß Sie endlich bei dem zu seiner Ehre veranstalteten Festmahle eine Rede mit mißliebigen Aeußerungen gegen einen Regierungsbeamten gehalten haben, beauftragt mich, Ihnen seine Mißbilligung darüber auszudrücken. An den Sindaco von Gonzaga. Der Präfect Millo." Wie es sich mit den Aeußerungen gegen den Regierungsbeamten verhält, ist mir nicht bekannt. Wie aber reimt sich alles Uebrige mit den Worten des Justizministers in einer der Sitzungen des Parlaments im vorigen Winter, wo er erklärt: In dem Vorgehen der Bauern im Mantuanischen erblicke er ein Wiedererwachen religiöser Interessen, über welches jeder wahre Freund des Vaterlandes sich freuen müsse?

In einem anderen Leitartikel protestirt die „Opinione" gegen die Behauptung der Pariser „Union" und anderer Blätter, daß es sich in Sicilien nicht um gemeines Räuberwesen, sondern um aufständische Bewegungen handle welche die Vorboten wichtiger Ereignisse seien. Das Blatt sagt dabei:

„In Sicilien hat man weder Republikaner, noch Internationalisten zu fürchten. Es wird wohl deren einige dort geben, aber sie sind nicht gefährlich. Die sociale Ordnung in Sicilien ist ein Hinderniß für jeden Versuch, die bestehenden Staatseinrichtungen umzustürzen. Die Ruhestörer sind lediglich Räuber und deren Helfershelfer, und dieses Gesindel sollte man doch zu keiner politischen Partei zählen. Die Schwierigkeiten in Sicilien sind leicht zu überwinden, wenn man sie nur richtig auf- und anfaßt. Vor wenigen Jahren herrschte auf der Insel vollständige Ordnung; man verdankte diese der kräftigen Handhabung des sogenannten Pica'schen Gesetzes. Seit dieses außer Kraft getreten ist, haben dte Spitzbuben wieder ihr Haupt erhoben und die ehrlichen Leute eingeschüchtert. Was früher hinreichte, ihnen das Handwerk zu legen, wird es jetzt auch wieder thun, wenn man nur entschlossen ans Werk geht."

In Neapel wurden dieser Tage auf Befehl der politischen Oberbehörde etwa 80 Camorristen verhaftet und zu mehrjährigem Zwangsaufenthalt in kleine Orte wie Tremiti, Ustica 2c. vertheilt. Die Camorristen sind eine geheime Erpresserbande, eine alte Landplage von Neapel.

In **Frankreich** werden die im October bevorstehenden Wahlen zur theilweisen Erneuerung der Generalräthe mit größerem Eifer, als es in ruhigen Zeiten zu geschehen pflegt, vorbereitet, denn die Parteien wollen sich messen. Ohnehin — bemerkt eine Pariser Correspondenz der „K. Z.", — ertheilt das Gesetz Treveneuc den Generalräthen die Gewalt, falls die National-Versammlung einer gewaltsamen Auflösung verfiele. Vor Allem aber macht sich das Gefühl geltend, daß das Land die Generalraths-Wahlen als ein Vorspiel des großen Wahlkampfes behandeln müsse, den das Jahr 1875 bringen wird. Die Republikaner machen sich große Hoffnungen auf Wahlerfolge, aber die unter Broglie wieder eingesetzten bonapartistischen Maires werden unter dem gesegneten Schutze des Belagerungszustandes schon dafür sorgen, daß die Bäume der Republikaner nicht in den Himmel wachsen. In Betreff der Bonapartisten ist jedoch nicht zu vergessen, daß bei jedem kleinen Fortschritt, den sie erzielen, wie bei jedem Zufall, der sie begünstigt, an die große Glocke geschlagen wird, während den Republikanern, welche die große Masse bilden und zur Zeit auch noch theoretisch die Staatsform für sich haben, jede Schlappe von den Monarchisten als Nagel zum Sarge vorgehalten wird.

Die von der madrider „Iberia" gebrachte Nachricht, Don Carlos, der Graf v. Caserta und der Graf v. Bari hätten beschlossen, daß der erstere der einzige Repräsentant der vier Linien des Hauses Bourbon sein solle, welcher das eventuelle Recht auf den französischen Thron habe, wird von der „Union" für Unsinn erklärt. Das froschdorfer Organ dementirt jedoch keineswegs die Behauptung, daß, falls der französische Thron frei werde, die Nachkommen des Herzogs von Anjou, Königs von Spanien unter dem Namen Philipp V., sich geneigt zeigen könnten, ihre Rechte geltend zu machen, sondern es erklärt es hauptsächlich nur für lächerlich, daß in Folge dieses Beschlusses eine Zwiespalt zwischen Henri V. und Carlos VII. ausbrechen könne. Ob die „Iberia" wohl unterrichtet war, bleibe dahingestellt. Doch ist es aber Thatsache, daß ein großer Theil der legitimistischen Partei schon lange mit der Absicht umgeht, beim Absterben des Grafen von Chambord die Prinzen von Orleans von der Thronfolge auszuschließen, um auf die spanische Bourbonenlinie zurückzugreifen. Die ultramontane Partei in Frankreich und Italien will gleichfalls die Prinzen von Orleans vom französischen Thron ausgeschlossen haben und arbeitet mit den Jesuiten an der Spitze dahin, den zweiten Sohn des Herzogs von Parma, den Grafen von Bari, zu dessen eventuellem Nachfolger ernennen zu lassen, da er beim Grafen von Chambord, der ihn erzog, in hoher Gunst stehe. Der Graf von Bari befand sich vor einigen Tagen in Paris und verkehrt viel mit den Legitimisten. Er kam von Froschdorf und sollte sich am 21. d. M. mit Aufträgen des „Roy" zu Don Carlos begeben.

Die neuesten Nachrichten aus **Spanien** lassen wieder bedeutendere Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze erwarten. Der Special-Correspondent der

---

Thalia-Theater.

Nach den noch ziemlich das Gepräge des Unfertigen tragenden und auch durch die Auswahl der Stücke wenig befriedigenden ersten Vorstellungen hatten wir Gelegenheit, am Dinstag einer Lustspiel-Aufführung im Thalia-Theater beizuwohnen, welche die Erwartungen, die wir nach jenen ersten Vorstellungen von der Leistungsfähigkeit dieser Bühne gehegt hatten, weit übertraf. Nicht nur befriedigten die einzelnen Darsteller im vollsten Maße, höher als dieses stellen wir das präcise Zusammenspiel, den frischen, lebendigen Zug, der die gesammte Vorstellung beherrschte und welcher der jungen Bühne zur hohen Ehre gereicht. Wenn die Direction bestrebt ist, auf diesem Wege fortzuschreiten, dann wird ihr auch der materielle Erfolg nicht ausbleiben.

Zur Aufführung kam das bekannte französische Lustspiel „Der Frauenkampf". Frau Meysel-Galster spielte die allerdings sehr dankbare Rolle der Gräfin von Autreval mit Eleganz und liebenswürdigem Humor; in glücklichster Weise wurde sie von Frl. Meinhold als Leonie von Villegontier secundirt. Die Herren Bollmann (Henri von Flivigneul), Köhler (Gustav) und Werges (Präfect) vervollständigten das gelungene Ensemble. Das Stück war von Herrn Becker tadellos in Scene gesetzt..

Dem mit großem Beifalle aufgenommenen Lustspiel folgte die ziemlich abgespielte Posse: „Eine Weinprobe", welche trotz der tüchtigen Leistungen der Herren Hermanns und Jonas nicht recht zu erwärmen vermochte.

?

Am Nordpol.

Eine Erzählung in fünf Abtheilungen
von **Wilkie Collins.**
Aus dem Englischen von **A. v. Winterfeld.**
(Fortsetzung.)

Fünfzehntes Capitel.

An dem Fenster des Salons in der Villa stand ein höflicher, kleiner Mann, mit großen intelligenten Augen und angenehmen, gesellschaftlichen Manieren.

In berufsmäßiges Schwarz gekleidet. strahlte er das ganze Bewußtsein inneren Werthes aus, zu dem bedeutende Landpraxis ihm ein gewisses Recht gegeben.

Als er Mistreß Crayford sich dem Hause nähern sah, ging er ihr auf dem breitem Steige ein Stück entgegen und drückte ihr zum freundlichen Gruß beide Hände.

„Empfangen Sie meine allerherzlichsten Glückwünsche, meine theure Madame!" rief der Docter; „ich habe gute Nachrichten in der Zeitung gefunden. Noch niemals bin ich durch eine Botschaft mehr erfreut worden, als durch die, daß Lieutenant Crayford unter den Lebenden ist. Wir werden zu Hause dem glücklichen Ereigniß zu Ehren eine Feierlichkeit veranstalten. Als ich fortging, sagte ich zu meiner Frau: vergiß nicht eine Flasche von unserem besten Madeira heraufzuholen — ich werde heute bei Tische die Gesundheit unseres braven Lieutenants trinken. Gott erhalte ihn uns noch recht lange. — Und wie befindet sich unsere interessante Patientin? Für sie führt der Zeitungsbericht keine so glückliche Sprache, als wir beide es von Herzen gewünscht hätten. Ich bin sehr besorgt über die Wirkung des Schlages, den sie erhalten, und habe deßhalb meinen gewohnten Besuch heute etwas früher eingerichtet, um wenn möglich noch zeitiger helfen zu können. Nicht etwa, daß ich den Zeitungsbericht mit so sehr trüben Blicken ansehe. Gott bewahre! In der Nachricht liegen bedeutende Zweifel in Bezug auf Correctheit, und diese Zweifel sprechen zu Mister Aldersley's Gunsten. Wie denkt Miß Burnham darüber? Ich kann nicht sagen, daß ich Ihre Antwort ohne ein Gefühl ängstlicher Besorgniß erwarte."

„Miß Burnham hat mich mit Staunen und Kümmerniß erfüllt", entgegnete Mistreß Crayford, „ich dachte schon daran, nach Ihnen zu schicken; desto besser also, daß ich Sie hier finde."

Nach diesen einleitenden Worten theilte sie dem Arzt auf's Genauste mit, was sich ereignet hatte, wobei sie natürlich nicht vergaß, die Unterhaltung zu wiederholen, welche sie diesen Morgen mit Clara gehabt und auch der Aeußerungen Erwähnung zu thun, die Letztere in Bezug auf ihre Traum-Vision gethan.

Der Doctor hörte aufmerksam zu. Im Verlauf von Mistreß Crayford's Erzählung schwand das behagliche Lächeln immer mehr und mehr aus seinem Antlitz und zuletzt blieb nur ein ernster gedankenvoller Mann übrig, der beim Schluß des Berichts gar bedenklich den Kopf schüttelte.

„Lassen Sie uns zu ihr gehen", sagte er.

An Clara's Seite sitzend, den Finger an ihrem Puls, studirte er mit der größten Aufmerksamkeit ihre Züge. Es bestand durchaus keine Sympathie zwischen dem träumerisch-mystischen Temperament der Patientin und dem kalten, praktischen Charakter des Arztes. Clara's Inneres hegte durchaus keine Zuneigung für ihren medicinischen Rathgeber. Auch heute ertrug sie nur mit Widerstreben das penible Examen, das er mit ihr anstellte. Alle seine Fragen wurden mit einer gewissen nervösen Hast beantwortet. Aber der Doctor war nicht so leicht zu entmuthigen und ging weiter und weiter. Als er jedoch auf geschickten und vorbereitenden Umwegen endlich auf die bewußte Zeitungsnachricht kam, verweigerte das junge Mädchen die Antwort; dann erhob sie sich und bat mit kalter Höflichkeit um Erlaubniß, nach der Villa zurückkehren zu dürfen. Der Arzt versuchte keinen ferneren Widerstand.

„Gewiß, gewiß, Miß Burnham — gehen Sie — Sie bedürfen der Ruhe", entgegnete er, nachdem er vorher durch einen Blick Mistreß Crayford abgerathen hatte, sie nicht weiter zum Bleiben aufzufordern.

Clara bekundete ihr Einverständniß mit des Arztes letzter Aeußerung durch ein kaltes, schweigsames Compliment und schritt dann ohne Begleitung den Steig hinunter dem Hause zu.

Des Doctors Blick folgte dem matten, aber immer noch unendlich graciösem Gange des jungen Mädchens, mit tiefer Besorgniß, welche von Mistreß Crayford's Seite auf das Innigste getheilt wurde. Er sprach kein Wort, bis Clara unter der Veranda verschwunden war, welche die Villa nach der Gartenseite hin umzog.

„Sagten Sie mir nicht", begann dann der Doctor, „daß Miß Burnham weder Vater noch Mutter mehr habe?"

„Allerdings. Miß Burnham ist eine Waise."

„Hat sie keine anderen Verwandten?"

„Nein. Ich bin ihre einzige Beschützerin und Freundin. Sind Sie besorgt ihretwegen?"

„Sehr besorgt, sogar, meine theure Madame. Seit meinem letzten Besuch bei Ihnen sind erst zwei Tage vergangen, und ich bemerke eine nicht unbedeutende Veränderung zu ihrem Nachtheil, sowohl in moralischer als physischer Beziehung. Aber lassen Sie sich selbst nicht dadurch ängstigen! Die Krankheit steht noch nicht als hoffnungslos und ohne Heilmittel da. — Natürlich, unsere größte Hoffnung ist und bleibt immer die, daß Mister Aldersley noch am Leben sein möge. Wenn das wäre, würde ich nicht die geringste Befürchtung für die Zukunft hegen. Ihre dereinstige Verheirathung würde eine gesunde und glückliche Frau aus ihr machen. Wie aber die Sachen augenblicklich stehen, fürchte ich, daß die in ihrem Kopf fixirte Ueberzeugung von Mister Aldersley's Tode auch den ihrigen bald zur Folge haben dürfte. In ihrem jetzigen Gesundheitszustande muß diese, sie Tag und Nacht verfolgende, qualvolle, Idee nicht allein den Geist zerrütten, sondern anch ihre schädlichen Einflüsse auf den ohnehin nur schwachen Körper ausüben. Wenn es uns nicht gelingt, den nagenden Kummer von ihrer Seele zu nehmen, wird der letzte Rest ihrer Kraft bald erschöpft sein wird, und dann bleibt nichts Anderes übrig, als das Schlimmste zu erwarten. Sie haben meine Ansicht von der Sache verlangt; ich hatte die Ehre, sie Ihnen eben auszusprechen."

„Ich bin ganz mit ihrer Meinung einverstanden", antwortete Mistreß Crayford; „aber ich bitte Sie um Gotteswillen, was können wir thun?"

„Wir können einen vollständigen Wechsel ihrer Umgebung versuchen", sagte der Doctor; „wir können sie sogleich von diesem Ort fortbringen."

„Sie wird sich weigern, ihn zu verlassen", entgegnete Mistreß Crayford, „ich habe ihr mehr als einmal eine Veränderung des Wohnortes vorgeschlagen; sie wollte aber niemals darauf eingehen."

Der Doctor versank für mehrere Minuten in Nachdenken.

„Auf meinem Wege hierher", begann er endlich wieder, „hörte ich etwas, das in recht passender Weise den Schwierigkeiten entgegentreten dürfte, die unsern Wünschen feindlich widerstreben, und ich möchte

„Times" schreibt nach carlistischen Quellen aus Hendaye vom 19. September: Vor einigen Tagen verließ Don Carlos selbst das Hauptquartier und stellte sich an die Spitze des linken Flügels seiner Truppen. Es ist wahrscheinlich, daß die ganze carlistische Armee unter Waffen war, mit der Absicht, die Bewegungen von Moriones zu hindern, der an der Spitze von 14,000 Mann den Versuch machte, eine zur Verproviantirung von Pampelona bestimmte Colonne zu escortiren. Der Anblick der starken carlistischen Streitkräfte scheint indessen den republikanischen General abgeschreckt zu haben, denn er zog sich auf Tafalla zurück. Aus anderen Quellen hören wir, daß Don Carlos einige guipuzcoanische Bataillone herangezogen hat in der Absicht, seine gesammten Streitkräfte um Pampelona zu concentriren sei es, daß er die Hauptstadt von Navarra zu blokiren und auszuhungern, oder sei es, daß er sie zu bombardiren gedenkt. Wir haben also entweder den Fall von Pampelona, dessen Vorräthe knapp zu werden beginnen, oder aber ein entscheidendes Zusammentreffen zwischen Carlisten und Moriones zu erwarten, falls letzterer versuchen sollte, der belagerten Stadt zu Hilfe zu kommen. Die Straße von Tafalla nach Pampelona windet sich parallel der Eisenbahn zwischen Saragossa und Pampelona das enge Thal des Zidaco, eines Zuflusses des Rio Aragon, hinan und bietet den Carlisten jedweden denkbaren Vortheil der Stellung. Moriones wird entweder mit einer äußersten Kraftanstrengung sich den Durchbruch erzwingen oder aber Pampelona seinem Schicksal überlassen müssen. Inzwischen verlautet über die mehrfach in Aussicht gestellte Wiederaufnahme bedeutender militärischer Actionen im Norden aus republikanischen Quellen noch nichts, als daß General Laserna fortfährt, die Ebrolinie zu decken.

Die neuesten **amerikanischen** Zeitungen enthalten weitere Einzelheiten über den gräßlichen Racenkampf in Louisiana. Ein in Washington am 9ten September eingetroffenes Telegramm meldete, daß zwei weiße Flüchtlinge aus Conshatta begleitet von einem Neger in New-Orleans angekommen seien und gemeldet hätten, daß die Sümpfe mit Gestank von den Leichen hingeschlachteter Neger gefüllt seien. Die sechs in Conshatta niedergemetzelten Weißen wurden ihrer Kleider und Uhren beraubt. Die Wache, welche die sechs Männer zur Hinrichtung führte, bestand aus 35 mit Doppelflinten bewaffneten Berittenen. Die Weißen-Ligue ist gut organisirt und erhält fortwährend Verstärkungen. Ein Manifest der Ligue sagt: „Der Präsident muß Truppen genug absenden, um uns durch physische Kraft zu unterdrücken, denn die Bevölkerung von Louisiana kann nicht länger durch das Phantom einer Bundesarmee in der Gestalt eines Regiments von Soldaten in den Staub getreten werden. In den nächsten sechszig Tagen muß Louisiana ein freier Staat oder ein militärisches Lager sein."

Mit der südamerikanischen Post erhalten wir Nachrichten über bevorstehende Verhandlungen zwischen **Brasilien, Paraguay** und der **Argentinischen Republik** behufs Anbahnung eines dauernden Friedens zwischen den drei erwähnten Mächten. Die Friedensbedingnisse sollen folgende sein: 1) Sämmtliche drei Staaten schließen einen dauernden Frieden. 2) Paraguay zahlt an Brasilien die von demselben gemachten Kriegsauslagen, nur behält es sich vor, die Art der Liquidation dieser Summe selbst festzusetzen. 3) Die Argentinische Republik überläßt an Paraguay das Gebiet und die Stadt Villa Occidental, ebenso auch das Gebiet von Chaco, das zwischen dem Flüßchen Pilcomayo und dem See Bahia Negra liegt. 4) Die Insel Cerrito, welche am Zusammenflusse der Ströme Paraguay und Rio Parana liegt, wird für neutral erklärt, ebenso auch eine Meile des Gebietes von Paraguay längs der ganzen Strecke vom Flusse Atago bis zum Pilcomayo hinauf. 5) Die Schifffahrt auf dem Pilcomayo ist für Paraguay und die Argentinische Republik gleich frei.

Aus **Honolulu** gingen über San Francisco bis zum 19. August folgende Nachrichten ein: Der König der Sandwich-Inseln hat die gesetzgebende Versammlung auf den 8. August vertagt; er beglückwünscht die Mitglieder wegen der Einführung der Gesetzvorlagen, welche von der Unterstützung der Telegraphen-Gesellschaften und der Ermuthigung der Dampfschifffahrt nach fremden Ländern handeln. Er äußerte sich energisch zu Gunsten der Reciprocitäts-Verträge und betonte den Wunsch, einen solchen Vertrag mit den Vereinigten Staaten abzuschließen; er würde alle Mittel anwenden, um ein Resultat in dieser Richtung zu erreichen. Für die internationale Ausstellung in Philadelphia wurden zwei Special-Commissare ernannt.

Deutschland.

= **Berlin**, 22. September. [Reichs-Medicinal-Statistik. — Der deutsche Handelstag.] Am 1. October wird die Reichs-Commission für Medicinal-Statistik zusammentreten. Die Berathungen werden an der Hand einer Vorlage stattfinden, welche im Juni d. J. von einer Subcommission der Mitglieder, bestehend aus dem Vorsitzenden, Präsidenten der Seehandlung, Bitter, dem Abgeordneten Dr. Löwe, dem Director des kaiserlichen statistischen Amtes, Becker, und den Geheimräthen Dr. Eulenburg und Dr. Engel (Director des kgl. preuß. statistischen Bureaus) festgestellt worden ist. Die Vorlage umfaßt drei Abschnitte: I. Das Heilpersonal nach Zahl und Vertheilung und nach Thätigkeit, II. die Anstalten zur Heilung und Pflege von Kranken, III. die Morbidität und Mortalität in der ganzen Bevölkerung, in einzelnen Klassen und Berufszweigen, in den Anstalten zur Heilung und Pflege. Ein weiterer Abschnitt über die öffentliche Gesundheitspflege ist vorläufig noch zurückgestellt worden. Bezüglich der Heilanstalten würden die Civil-, Militär-, Gefängniß- und Strafanstalts-Lazarethe, die Irren-, Augenheil-, Orthopädischen und Entbindungs-Anstalten besonders in Betracht kommen, da es feststeht, daß in dieser Beziehung Deutschland ganz erheblich den übrigen europäischen Staaten nachsteht. Unter den Pflege-Anstalten sollen besonders die Idioten-, Blinden-, Taubstummen-Anstalten und die für unheilbare und gefährliche Irre Berücksichtigung finden. Für die Krankheits- und Sterblichkeits-Statistik soll das Material in den Einzelstaaten, dann aber das des Reichsheeres, der Marine, der Reichspost 2c., der Gewerks-Vereine, der Mitglieder der Gesundheitspflegevereine 2c. die Grundlage bieten und einen Anhang dazu die Recrutirungsstatistik 2c. bilden können. Dies soll zunächst als Aufgabe der Commission zur Vorbereitung einer Reichs-Medicinal-Statistik gelten, doch eine Erweiterung der Competenz der Commission ausdrücklich vorbehalten bleiben auf das Gebiet der öffentlichen Gesundheitspflege, namentlich betreffend die Nahrungsmittel, Trinkwasser und Wasserversorgung, Wohnungen, öffentliche Reinhaltung der Straßen, Häuser 2c., Badeanstalten, Entwässerung, bez. Canalisation, gesundheitsschädliche gewerbliche Anlagen, Schulen, Verkauf von Arznei- und sogen. Geheimmitteln, Begräbnißplätze, Kirchhöfe, sonstige Einrichtungen und Anstalten. Dieser Abschnitt der zur Krankheits- und Sterblichkeits-Statistik, wie Ursache zur Wirkung sich verhält, soll erst nach Feststellung der letzteren die Commission beschäftigen, deren Mitglieder genau mit dem Gange und den Ansichten der Subcommission zur Vorbereitung für die ordentlichen bevorstehenden Conferenzen bekannt gemacht worden sind. — Auf dem Grundstück des k. statistischen Bureaus hierselbst ist man mit Aufführung eines neuen Gebäudes beschäftigt, dessen Räume lediglich den Beamten für die Volkszählung und die Feststellung der Bewegung der Bevölkerung überwiesen werden sollen. In letzterer Beziehung wird das k. statistische Bureau eine Centralstelle für die Statistik der sämmtlichen Standesämter der Monarchie werden. Jeder Act auf sämmtlichen Standesämtern ist auf einer Zählkarte zu verzeichnen und dem k. statistischen Bureau nach Ablauf jedes Kalenderjahres und zwar spätestens bis zum 1. Februar des neuen Jahres einzureichen. Die Standesbeamten erhalten für 100 Fälle 3 Mark Vergütungsgebühren. Es wird sich da alljährlich um ca. 2 Millionen Fälle handeln, man berechnet im preußischen Staate in runden Ziffern im Laufe eines Jahres die Zahl der Geburten auf 1,100,000, der Sterbefälle auf 800,000, der Eheschließungen auf 255,000. — Der bleibende Ausschuß des deutschen Handelstages hat gestern Abend beschlossen, das Plenum des letzteren in der ersten Octoberwoche kurz vor Zusammentritt des Reichstages einzuberufen und zwar mit folgender Tagesordnung: Eisenbahnfrage (Tarife und Eisenbahngesetz), Bankfrage und einheitliche Garn-Numerirung. — Die Bundesraths-Ausschüsse für Handel, Verkehr und Rechnungswesen setzen heute die Berathung über das Bankgesetz fort. Es wurde in die Specialdebatte eingetreten.

Berlin, 22. September. [Zur spanischen Frage. — Dänemark. — Welt-Post-Congreß.] Es steht außer Zweifel, daß die französisch-spanischen Legitimisten, selbst wenn man von der mysteriös angekündigten Revolution auf Sicilien absieht, sich mit umfassenden Plänen für die Zukunft tragen und Alles daran setzen, um zunächst die Sache des Prätendenten Don Carlos zu retten. Diese muß ihnen danach doch nicht so hoffnungslos erscheinen, wie man sie bei uns ansieht, und man schließt wohl nicht mit Unrecht, wenn man annimmt, daß sie immer noch durch Rußland ihre Rettung erwarten. Wird nun das letztere auch niemals der abenteuernden Politik der bourbonischen Vettern die Hand zu ernstlicher Hülfe reichen, so ist doch nicht zu übersehen, daß auch Frankreich aus der kühlen Haltung des Petersburger Cabinets der spanischen Frage gegenüber für sich die Berechtigung hernehmen zu dürfen glaubt, seine Pflichten gegen Spanien nur pro forma und möglichst lax zu erfüllen, ein Umstand, der den Carlisten nothwendiger Weise den Kamm wieder schwellen macht. Zunächst versuchen sie es, Deutschland in den Verdacht zu bringen, als ob es eine materielle Einmischung in den Kampf an der Nordküste Spaniens geflissentlich versuche, und heute hier bekannt gewordene Depeschen aus dem carlistischen Lager bemühen sich die Behauptung zu verbreiten, daß unsere beiden Kanonenboote, „Albatros" und „Nautilus", vor Bilbao mit den republikanischen Truppen gemeinsame Sache gemacht hätten. Selbstverständlich widmet man hier diesem System carlistischer Lügen und Fälschungen wohl seine Aufmerksamkeit, ohne indeß in allen einzelnen Fällen eine Widerlegung für nöthig zu erachten; man erwartet eben, und das kann nicht ausbleiben, daß sich die Carlisten in ihren eigenen Netzen fangen und auch den letzten Rest von Glaubwürdigkeit verspielen, wenn ihnen ein solcher überhaupt noch geblieben ist. Dabei unterschätzt man die Schwierigkeit der Situation selber keineswegs, wird sich aber nach wie vor auf diplomatische Maßnahmen und Agitationen beschränken, in der sicheren Erwartung, daß diese genügen, alle Intriguen und Anstrengungen der Carlisten und ihrer Liirten wirkungslos zu machen. In Betreff des Briefes des Kaisers Alexander an Don Carlos hat man einen weiteren Anhalt hier noch nicht gefunden; ebenso will man von einer zweiten russischen Depesche an unsere Regierung, wie solche in auswärtigen Blättern erwähnt worden ist, in hiesigen Kreisen keine Kenntniß haben. Trotzdem erachtet man das gute Einverständniß mit Rußland in keiner Weise getrübt und gefährdet und theilt darin, gewiß auf zuverlässige Thatsachen fußend, die pessimistische Anschauung der Wiener Blätter und eines Theiles der englischen Presse nicht. — Das angebliche Zerwürfniß mit Dänemark anlangend, so ist dieses inzwischen in seiner ganzen Haltlosigkeit nachgewiesen worden. Was wir nachträglich noch dazu erfahren, ist, daß die Ente von zwei Kopenhagener Blättern, deren Agenten mit den preußischen Behörden in Collision gekommen waren, in die Welt gesetzt und von einigen Londoner Zeitungen bereitwillig weiter verbreitet worden ist. Daneben ist es Thatsache, daß gerade in letzter Zeit, und zwar bei Gelegenheit eines angetragenen Austausches von Doubletten in den beiderseitigen Arsenalen, von Kopenhagen aus hierher die bündigsten Freundschaftsversicherungen gelangt sind. Von dorther drohen also dem deutschen Reiche keine Verwickelungen, und die dänische Regierung ist sicher klug genug, um sich zu sagen, daß sie die gewünschte Grenzregulirung um so eher erhält, wenn sie sich freundschaftlich und nicht brüsk fordernd zu uns stellt. — Nach Wiener Berichten hätte man von dem in Bern tagenden Weltpost-Congreß günstige allgemeine Resultate zu erwarten. In hiesigen fachmännischen Kreisen ist man nicht durchweg dieser Meinung und glaubt namentlich, daß die rückhaltende Stellung Frankreichs und Englands das Uebereinkommen in mancher Hinsicht erschweren werde. Auch die Frage wegen der event. Transitvergütung an Belgien, durch das jetzt ein großer Theil der transatlantischen Correspondenz geht, erachtet man als sehr schwierig zu lösen.

△ **Berlin**, 22. Septbr. [Die Arbeiten für den landwirthschaftlichen Minister.] Unser neuer Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten Dr. Friedenthal ist nun angetreten und wird sich ohne Zweifel mit voller Energie auf die große Menge gesetzgeberischer Arbeiten stürzen, welche ihm seine Nachfolger zu vollenden oder anzufangen überlassen haben. Er hat durchaus nicht nöthig, auf Erweiterung seines Ressorts bedacht zu sein; die Dürftigkeit der Erfolge dieses Ministeriums lag nicht an der Geringfügigkeit der Geschäfte, sondern daran, daß die früheren Inhaber desselben mitsammt der Mehrzahl ihrer Räthe nicht intensiv zu wirthschaften verstanden. Den „kleinen Herrn von Manteuffel und den großen Herrn von Selchow in Vergessenheit zu bringen, wird Herrn Friedenthal

---

mit ziemlicher Gewißheit behaupten, daß Miß Burnharm diesem Veränderungsplan ihre volle Zustimmung geben würde."

„Und welcher Plan ist das?" fragte Mistreß Crayford mit angespanntestem Interesse.

„Gestatten Sie mir meinerseits eine Frage, ehe ich die Ihre beantworte," sagte der Doctor; „befinden Sie sich in der glücklichen Lage, auf der Admiralität Jemand zu haben, der Ihnen eine Gefälligkeit erweisen würde?"

„Gewiß! Mein Vater nimmt eine hohe Stelle im Secretariat ein, und zwei Lords der Admiralität sind seine Freunde."

„Vortrefflich! Nun kann ich offen heraus reden, indem ich nur noch geringe Befürchtungen hege, daß ich Sie enttäuschen könnte. Nach allem, was ich bereits vorangeschickt habe, werden Sie mir Recht geben müssen, daß die einzig nützliche Veränderung, die wir mit Miß Burnham's Leben vornehmen können, allein diejenige ist, ihren jetzigen trostlosen Gemüthszustand dadurch frisch zu beleben, daß wir ihn in anderer Weise auf Mister Aldersley lenken. Wir wollen sie in eine Lage versetzen, wo es ihr möglich wird, nicht durch nutzlose Grübeleien, sondern durch praktische, lebendige Selbstforschung festzustellen, ob Mister Aldersley todt ist oder nicht. Die vollständige Gewißheit, sowohl nach der einen oder nach der andern Seite hin, wird weit besser auf sie wirken, als alle diese hysterischen Vorstellungen, welche augenblicklich ihre Gesundheit vollständig zu untergraben drohen. Selbst, wenn der schlimmste Fall eintreten sollte, selbst wenn uns kein Zweifel mehr bleibt, daß Mister Aldersley in den arctischen Gewässern umgekommen, wird dies weniger gefährlich für ihren Gesundheitszustand sein, als vielleicht noch wochenlang zu zweifeln und zu grübeln, bis bestimmte Nachrichten von der Nordpol-Expedition in London eingetroffen sein werden. Mit einem Worte, ich möchte Sie schon dieser Tage in die Lage gesetzt wissen, wo Sie Miß Burnharm's augenblickliche Ueberzeugungen auf eine practische Probe stellen könnten. Gesetzt den Fall, Sie könnten zu ihr sagen: „mein liebes Kind, unsere Ansichten über Mister Francis Aldersley gehen auseinander. Du erklärst, ohne einen Schatten von Vernunft, daß er ganz sicher todt, und noch schlimmer, daß er von der Hand eines seiner Kameraden gefallen ist. Ich dagegen behaupte, auf meine Auffassung des Zeitungsartikels gestützt, daß nichts von Dem geschah, sondern daß, im Gegentheil, alle Chancen dafür sprechen, daß Mister Frank sich noch unter den Lebenden befindet. — Was würdest Du dazu sagen, wenn wir den Ocean durchsegelten, um zur Entscheidung zu bringen, wer von uns Beiden Recht hat — Du oder ich? — Glauben Sie, Mistreß Crayford, daß Miß Burnham sich dem Plan widersetzen werde? Wenn ich nur ein wenig Kenntniß von der menschlichen Natur besitze, wird sie mit Begierde die Gelegenheit ergreifen, Sie von der Unfehlbarkeit ihres zweiten Gesichts zu überzeugen."

„Allmächtiger Gott, Doctor, verstehe ich Sie denn recht? Ist es in der That Ihr Wille, daß wir der Polar-Expedition auf ihrem Heimwege entgegenfahren sollen?"

„O! Bewunderungswürdig errathen, Mistreß Crayford. Das ist es in der That, was ich mir die Ehre geben wollte, Ihnen vorzuschlagen."

„Aber wie ist das in's Werk zu setzen?"

„Ich werde sofort deutlicher werden, obgleich ich dächte, den Gegenstand bereits angedeutet zu haben. — Erinnern Sie sich nur — ich erzählte doch, daß mir auf meinem Wege hierher etwas zu Ohren gekommen sei."

„Ganz recht!"

„Gut denn! Ich begegnete also einem alten Freund, der mich ein gutes Stück auf meinem Wege hierher begleitete. Gestern Abend hatte besagter Freund mit dem Admiral in Portsmouth dinirt. Unter den übrigen Tischgästen befand sich ein Herr vom Ministerium, welcher die Nachricht von der Polar-Expedition aus London mitgebracht hatte. Dieser Gentleman erzählte der Gesellschaft, es liege außer allem Zweifel, daß die Admiralität sofort einen Dampfer absenden werde, um den geretteten Rest der Mannschaft beider Schiffe, Wanderer und Seemöve, von der amerikanischen Küste zu den heimischen Ufern zurückzuführen. Bitte, ich bin gleich fertig, Mistreß Crayford. Bis jetzt weiß noch Niemand, unter welchen Regeln und nach welchen Instructionen das Schiff abgehen wird. Unter einigermaßen ähnlichen Umständen aber ist es schon bevorzugten Persönlichkeiten gestattet worden, als Gäste in Ihrer Majestät Schiff sich der Expedition anschließen zu dürfen. Was aber früher unter anderen Verhältnissen erlaubt worden ist, dürfte in dem vorliegenden Falle schwerlich verweigert werden. Mehr brauche ich nicht hinzuzufügen. Wenn Sie nicht Ihrer selbst wegen die Anstrengungen der langen Seereise fürchten, so hege ich von meinem ärztlichen Standpunkte aus keine Besorgnisse für meine Patientin. Was sagen Sie nun dazu? Wollen Sie nun Ihren Vater schreiben und ihm die Bitte aussprechen, daß er sich in der angeregten Weise für Sie interessiren möge?"

Miß Crayford stand sofort auf.

„Schreiben?" sagte sie; „ich will etwas Besseres thun als Schreiben. Die Fahrt nach London ist keine große Sache, und Clara während meiner Abwesenheit in sicherer Obhut meines Hausverwalters. Ich kann noch heute Abend meinen Vater sprechen, und derselbe wird Alles aufbieten, um die Admiralität meinen Wunsche geneigt zu machen. Sie haben einen prächtigen Vorschlag gethan, lieber Doctor. Mein Gatte! Clara! Sie haben eine herrlihe Idee gehabt. Wir besitzen einen Schatz in Ihnen. Wie kann ich Ihnen jemals diesen Dienst lohnen?"

„Daran müssen Sie jetzt am allerwenigsten denken, meine theure Frau. Wir haben den Sieg noch nicht in unsern Händen, deshalb rechnen Sie noch nicht zu sicher auf Ihren Erfolg. Wenn die Admiralität nun das Gesuch abschlägt. Wie dann?"

„Dann mache ich den Herren persönlich meinen Besuch. — Lords sind auch nur Männer und ohne meine Liebenswürdigkeit zu überschätzen, glaube ich ganz gewiß, daß sie mir meine Bitte nicht abschlagen werden."

So schieden die Beiden.

Gerade eine Woche nach der eben erzählten Begebenheit dampfte Ihrer Majestät Schiff „Amazone" nach der Küste von Nordamerika.

Gewissen bevorzugten Personen, die ein ganz besonderes Interesse bei dem Unternehmen hatten, war die Erlaubniß zu Theil geworden, die Fahrt mitzumachen.

Auf der Liste dieser begünstigten Gäste standen auch die Namen zweier Frauen — Mistreß Crayford und Miß Burnham.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Eispressung in der Polarnacht.

Von Julius Payer.*)

„Auf! Ihr Schläfer — zwei Bären!"

Sie sind erlegt — und wieder legen wir uns in den Zellen zur Ruhe nieder. Aber noch lesen wir eine zeitlang das Begonnene weiter; Rohlfs' Afrika. Es sind Züge der Natur, welche die Phantasie hier im Eise stärker erregen, als irgendwo anders, So lesen wir denn von:

„Der herrlichen Allee der Brotfruchtbäume, dem ewig saftgrünen Teppiche des Bahamagrases, auf welchem zahme Gazellen sich tummeln — im Hintergrunde die tiefblauen Lagunen von einem palmenbewachsenen — — —"

Da in der tiefen Einsamkeit der Mitternacht läuft es wie eine eisenbeschuhte Riesenspinne über Deck, die Holzwand dicht neben dem Ohre prasselt — Das Eis regt sich also!

„Sandgürtel begrenzt, ganz in weiter Ferne, die tobende Barre, und jenseits im unendlichen Ocean die stolzen Dreimaster, welche ihrer Ladungen — — —"

*) Dieser Artikel, angeregt durch eine der furchtbarsten Episoden der Nordpol-Expedition, ist der Redaction der „Neuen Freien Presse" am 21. September Abends mit dem Poststempel Hammerfest, 13. September, versehen zugekommen. Die den Artikel begleitenden Zeilen des Herrn Julius Payer an die Redaction der „Neuen Freien Presse" sind vom 27. August 1874, Weißes Meer, datirt und beginnen mit den Worten: „Die Lage eines Schiffbrüchigen entschuldigt wohl ein Schreiben mit Bleistift. Wir sind, 23 Mann stark, an Bord des russischen Schiffes „Nikolajeff" geborgen, werden in einigen Tagen die norwegische Küste erreichen, und von dort aus will ich sofort meine ersten Berichte an Sie abschicken." Der Artikel wurde also von Herrn Julius Payer unmittelbar, nachdem die Nordpolfahrer den rettenden „Nikolajeff" gefunden, während der Fahrt von Nowaja-Semlja nach Vardö abgefaßt. Der Artikel ist offenbar unter dem gewaltigen Eindrucke des Erlebten und in leicht begreiflicher Erregung geschrieben.

nicht schwer fallen. Unterstützung findet er sicher bei allen Parteien der Volksvertretung, die nach der Niederlage, welche bei den letzten Wahlen die „Agrarpolitiker“ erlitten haben, um so eifriger bedacht sein wird, die gerechten Forderungen der Landwirthe zu berücksichtigen. Das Arbeitspensum für den Minister Friedenthal wird zunächst folgende Gegenstände betreffen: 1) die Fischerei. Das Fischereigesetz ist, Dank der eifrigen Thätigkeit des Geh. Rath Marcard, und der ihm namentlich von Prof. Virchow zu Theil gewordenen Unterstützung, zwar erlassen, allein für die Ausführung ist noch viel zu thun; auch sind schnell Anstalten zu treffen, diese Preußische Gesetzgebung auf das deutsche Reich zu übertragen, dessen nichtpreußischen Theile namentlich für die Fischzucht im Rhein, Weser, Elbe unentbehrlich sind. 2) Ein Gesetz über Waldschutz und Waldgenossenschaften ist bereits im Herrenhause durch eine Commission vorberathen; eine Durchsicht und Verbesserung des manche Mängel zeigenden Entwurfs wird nöthig sein. 3) Ein Jagdpolizeiordnung ließ Herr von Selchow schon vor Jahren im Herrenhause berathen; es war darin mehr für die Jagdinteressenten und Jagdliebhaber gesorgt, als für die Landwirthe; inzwischen sind die Klagen über die Verheerungen, welche Schwarzwild und Hochwild zufolge der schlechten Gesetze anrichten, immer stärker geworden, — man erinnere sich an die fulminante Rede des Abg, Forstmeisters Bernhardt in der letzten Session. 4) Die dem Abgeordnetenhause nach vielem Drängen gegebene Zusage einer Revision der Gesetze über Ent- und Bewässerungsgenossenschaften, und über Vorfluth ist schon mehrere Jahre alt. Der Meliorationsfonds ist im Etat für 1874 außerordentlich vergrößert, trotzdem die Ausführung vieler sogenannter Landesmeliorationen alljährlich zu gerechten Klagen Anlaß giebt. 5) Auch die Dünen in Pommern und Preußen werden Gesetzgebung und der Verwaltung Arbeitsstoff gewähren. 6) Ueber die höheren landwirthschaftlichen Lehranstalten hat das letzte Abgeordnetenhaus Beschlüsse gefaßt, welche dem Minister Arbeit verursachen; die Liberalen, welche sich mit dieser Frage beschäftigen, werden ihm rathen; die wenigen derartigen Anstalten, die nicht mit Universitäten verbunden und deshalb seinem Ressort verblieben sind, schleunig an das Unterrichtsministerium abzutreten. 7) Die Auswanderung der ländlichen Arbeiter nach den Städten und über das Meer erheischt endliche Beseitigung der der feudalen Reaction zu verdankenden Beschränkungen bei Neuansiedlungen und bei Dismembrationen. Die dringend erwünschten Parzellirungen geeigneter Domänen wird das landwirthschaftliche Ministerium zu betreiben haben, obschon die Domänen von dem Finanzminister ressortiren. 8) Die Wegeordnung wird wohl erst mit der Gemeindeordnung fertig werden; auf diese ist wohl unter dem Minister des Innern Graf Eulenburg noch nicht zu rechnen. 9) Die Förderung der Pferdezucht haben sich alle ritterlichen Vorgänger des neuen Ministers angelegen sein lassen; dem ersten bürgerlichen Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten in Preußen bleibt die dankbare Aufgabe, die nach der Meinung vieler Landwirthe unverantwortlichen Unterlassungen des Ministeriums in Ansehung der Zucht des Rindviehs, der Schafe und der Schweine nach Kräften wieder gutzumachen. — Ich glaube, das vorstehende Verzeichniß dringender Aufgaben ist noch unvollständig. Immerhin Arbeit genug für einen thätigen Mann. Freilich wird Minister Friedenthal dazu unter seinen bisherigen Räthen nicht genügende Arbeitskräfte finden. Nachdem Geh Rath Greiff in das Cultusministerium gewandert ist, so nach der Meinung Vieler nur noch in dem Geh. Rath Marcard eine hervorragende Kraft vorhanden sein. Die Vorgänger des jetzigen Ministers waren der Kunst, sich tüchtige Hilfskräfte zu schaffen, unkundig.

[Nachwahlen.] Durch die Ernennuug des Dr. Friedenthal zum Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten sind dessen Mandate zum Reichstag für den Wahlkreis Mühlhausen-Langensalza-Weißensee und zum preußischen Abgeordnetenhause für den Wahlbezirk Meseritz-Bomst erloschen und in beiden Wahlkreisen Neuwahlen nothwendig geworden.

[Von dem Geh. Reg.-Rath Stieber] geht der „Voss. Ztg.“ das nachstehende Schreiben zu:

„Aachen, den 20. Septbr. 1874, Quirinus-Bad. In den Zeitungen wird die Nachricht verbreitet, daß ich in Aachen im Sterben läge; auch die „Vossische Zeitung“ hat bereits wiederholt sich mit meinem Nachlaß beschäftigt. Allerdings bin ich seit mehreren Monaten von einem Gichtleiden befallen, aber mein Zustand ist durchaus kein gefährlicher, ich bin in keinem Augenblick unfähig für Dienst- oder Privatgeschäfte gewesen, und die Aachener Quellen leisten mir so vortreffliche Dienste, daß ich baldige vollkommene Genesung erwarten kann. Ich bitte daher die verehrliche Redaction, mich durch Abdruck dieser Erklärung gefälligst wieder in das Reich der Lebendigen zurückführen zu wollen. Stieber, Dr. jur., Geheimer Regierungsrath.“

Damit stellen sich wohl auch die von vielen Blättern wiederholten Gerüchte in Bezug auf Stiebers Nachlaß als grundlos heraus.

[Entschädigung.] Wie schon vor einiger Zeit gemeldet, hat sich die spanische Regierung auf Betreiben der Reichsgesandtschaft in Madrid bereit erklärt, den Rhedern des von einem spanischen Kanonenboote in der Nähe der Zuluinseln aufgebrachten deutschen Kauffahrteischiffes „Marie Luise“ den vollen versicherten Werth des Schiffes nebst Zinsen zu vergüten, während die für Frachtverlust zu gewährende Entschädigung durch beiderseitige Commissare in Manila festgestellt werden soll. Die Zahlung der erwähnten Summe, welche auf 25,000 Duros veranschlagt worden war, an die deutsche Gesandtschaft in Madrid ist, wie ein Correspondent der „Weser-Ztg.“ erfahren hat, nunmehr erfolgt und dürfte das Geld bereits in den nächsten Tagen durch das auswärtige Amt den Rhedern der „Marie Luise“ übermittelt werden. Zum Commissar der Reichsregierung bei Festsetzung der Entschädigungssumme für den Frachtverlust wird voraussichtlich der deutsche Consul in Manila, Herr Ruthmann, ernannt werden.

Graudenz, 19. Septbr. [Lossagung.] Der „G. G.“ meldet: Der wegen Uebertretung der Maigesetze vorbestrafte Vicar Anton Kaniecki aus Lessen hatte gegen ein Straferkenntniß des hiesigen Königl. Kreisgerichts appellirt. In dem am 2. d. vor dem Appellationsgericht in Marienwerder anberaumten Audienztermine war Kaniecki persönlich zu seiner Vertheidigung erschienen. Er bat um Milderung des erstrichterlichen Erkenntnisses und führte als Milderungsgrund an, daß er die Uebertretung nur im Auftrage seines vorgesetzten Geistlichen begangen, daß er sich jedoch von diesem nunmehr losgesagt habe, da er einsehe, daß die Staatsgesetze — zu denen auch die Maigesetze zu rechnen — von dem Geistlichen als „Staatsbürger“ beachtet werden müssen. Er habe sich bereits als guter Staatsbürger dem Oberpräsidenten zur Verfügung gestellt und um eine Anstellung gebeten.

Hamburg, 22. September. [Die Nordpolfahrer.] Julius Payer und Dr. Kepes sind heute um 8¾ Uhr auf dem Dammthor-Bahnhof eingetroffen. Da sie erst um 9 Uhr erwartet wurden, fehlten noch Manche, die sie bewillkommnen wollten. Die österreichische Deputation war vollzählig vertreten, Payer und Kepes sehen wohl aus, wenn auch die Spuren überstandener Strapazen unverkennbar sind. Da der Zug sehr stark besetzt war, hinderte das Gewühl der Aussteigenden einen förmlichen Empfang. Graf Zichy sah zuerst Payer und fiel ihm um den Hals. Dann begrüßte Graf Wilczek und andere Oesterreicher, ferner die Bremer Deputirten und zwei Hamburger Comite-Mitglieder bie beiden Rückkehrenden herzlichst. Payer und Dr. Kepes waren zu Thränen gerührt. Payer sagte zum Grafen Wilczek: „Ihr Werk ist doch glücklich vollendet.“ Professor Hochstetter überbrachte den Rückkehrenden Grüße des österreichischen Kronprinzen Erzherzog Rudolph, Graf Zichy, Grüße und Telegramm vom Minister Trefort. Alle anwesenden Reisenden brachen in lauteste Jubelrufe und Hurrahs aus, die fortdauerten, bis die Angekommenen und Empfangenen in Equipagen nach dem Hafen abfuhren. Die an den Häfen grenzenden Straßen, sowie die Schiffe aller Nationen waren reichlichst beflaggt. Der Eindruck war bei herrlichstem Wetter ein großartiger. Inländer, welche Aehnliches noch nicht gesehen, waren von der Wirkung überwältigt. Am Begrüßungsfest nehmen außer dem Staatsdampfer noch zahlreiche Privatdampfer theil. Der Nautische Verein sendet einen eigenen Dampfer mit dem Vorstand entgegen. Zahlreiche Deputationen besetzten die ganze Bahnhofsstrecke. Der Empfang wurde gerade dadurch, daß alle ceremoniellen Vorbereitungen in dem Gewühl wirkungslos blieben und gar keine eigentlichen Reden gehalten werden konnten, besonders herzlich und ergreifend.

Kiel, 21. Septbr. [Marine.] Das Geschwader, ursprünglich bestehend aus den Schiffen „Kronprinz“, „Friedrich Carl“, „Ariadne“ und „Albatroß“, ist heute morgen aufgelöst. Zu Ehren des Contre-Admiral Henk, der heute sein Commando als Geschwader-Chef niederlegte, gaben die Panzerfregatten Salut. (Kl. Z.)

Trier, 17. Sept. [Verurtheilung.] Die „Tr. V.-Z.“ meldet: Gestern stand Pastor Hormisch zu Bettingen, Kreis Bitburg, vor dem Zuchtpolizeigericht hierselbst unter der Anklage, am 7. Juni d. J. in einer Predigt die evangelische Kirche beschimpft zu haben, Vergehen gegen den § 166 des Stafgesetzbuchs. Derselbe wurde dieses Vergehens für überführt erklärt und zu drei Monaten Gefängniß und zu den Kosten verurtheilt. Der Strafantrag des öffentlichen Ministeriums lautete auf sechs Monate Gefängniß.

Wiesbaden, 21. September. [Deutscher Protestantentag.] Von dem nassauischen Protestantenverein ist für den achten deutschen Protestantentag der Antrag eingebracht worden, „daß der Ausschuß des deutschen Protestantenvereins unter Zuziehung der Localvereinsvorstände und unter Berücksichtigung der örtlichen Bedürfnisse durch Organisation von Wandervorträgen und Verbreitung von Flugblättern für die Belebung bestehender und die Gründung neuer Ortsvereine eine höhere und umfassendere Thätigkeit entwickeln möge.“ Die Mittel für diese erhöhte innere Vereinsarbeit wollen die Antragsteller durch Verzicht auf fernere Capitalisirung von Vereinseinnahmen aufgebracht wissen. Ueberhaupt werden die Deligirtenverhandlungen die Kräftigung der Thätigkeit der Ortsvereine ernstlich ins Auge fassen müssen, da diesen noch für lange eine große nnd wichtige Aufgabe bleibt — die Arbeit für religiöse Volksbildung — auch dann, wenn einmal später durch freisinnigen Ausbau der Kirchenverfassung die kirchenpolitische Thätigkeit des Vereines mehr in den Hintergrund getreten sein wird. Um so erfreulicher ist es, daß man allerorts sich rüstet, den achten Protestantentag durch Delegirte zahlreich zu beschicken. Wenn trotzdem einzelne hervorragende Mitglieder des Vereins durch örtliche Verhältnisse, wie z. B. durch den gleichzeitigen Zusammentritt des Landtages in Darmstadt und der Landessynode in Wiesbaden oder durch massenhafte Copulationsanmeldungen in Berlin rc. diesmal zu kommen verhindert werden sollten, so werden die Ortsvereine auf Ersatz Bedacht nehmen und solche Delegirte wählen, die in der Lage sind, ein übernommenes Mandat auch ausführen zu können. — In Wiesbaden sind die Vorbereitungen für den Empfang der Vereinsmitglieder und Gäste nahezu beendet und alle Einzelheiten sind durch das Localcomite zweckentsprechend geordnet. Das Programm bietet neben dem Ernsten und Belehrenden zur Erholung das Genügende, ohne nach dieser Seite hin das Maß zu überschreiten. Zu demselben ist nachzutragen, daß Diaconus Döring aus Bremen am 30. September und statt seiner am 29. Decan Zittel aus Karlsruhe predigen wird. — Für authentische Berichterstattung über die Predigten und Verhandlungen selbst ist Vorsorge getroffen, indem die bisher schon herausgegebene Correspondenz auch während der Versammlungstage und unmittelbar nachher fortgesetzt und den bisherigen Empfängern zugesendet werden wird.

Friedberg, 15. Sept. [Ehrenbezeigung.] Der „Oberhess. Anz.“ enthält an der Spitze des Blattes die Mittheilung, der Großherzog habe befohlen, daß die Ludwigsstraße vom 11. d. M. an zu Ehren des deutschen Kaisers den Namen „Kaiserstraße“ führen solle.

Oesterreich.

.*. **Wien,** 22. September. [Altczechische Intriguen. — Die Getreidezölle.] Die von den Jungczechen vollzogene Schwenkung scheint schneller Früchte tragen zu sollen, als man glaubte. Mit dem bloßen Hetzen, Schimpfen und Verketzern kommen die Altczechen dagegen nicht auf, das müssen sie bereits selber fühlen; die Bevölkerung tritt der Agitation Riegers, die jungczechische Fraction zu verfehmen und des Vaterlandsverraths zu bezüchtigen, theils indifferent, theils aber auch mit offenbarer Feindseligkeit entgegen. Für die projectirte Mißtrauensadresse sind keine Unterschriften zu erlangen, da auch auf dem Lande die meisten Gemeinden die Politik des passiven Widerstandes vollständig satt haben, woraus sie nun, da einmal der Rieger'sche Terrorismus gebrochen ist, kein Hehl mehr machen. Sehr charakteristisch war aber der Vorgang bei der gestrigen Enthüllung des Zizka-Denkmals in Deutschbrod, dessen Bezirk im Landtage durch einen Altczechen vertreten ist. Der in den Landtag eingetretene Jungczeche Gregr hielt die Festrede, die sich zu einem Anklageakte wider die Altczechen, ihre Abstimmungspolitik, ihre Allianz mit den Feudalen und Jesuiten, wider das Liebäugeln dieser ihrer Bundesgenossen mit dem Schlächter-Könige Don Carlos u. s. w. gestaltete. Dafür ward der Redner mit Jubel und Ovationen von dem Auditorium begrüßt, das namentlich den entschiedensten Entschluß kundgab, nicht mehr von den Ultramontanen sich am Narrenseile führen zu lassen. Die Altczechen können daher gar nicht umhin, ihrerseits ebenfalls einen Schritt aus der bisherigen Unbeweglichkeit herauszuthun: denn im October werden die Neuwahlen in den czechischen Districten, deren Abgeordnete ihre Mandate verfallen ließen, für den Reichstag ausgeschrieben. Wenn die Partei Rieger bis dahin eine neue Parole ausgiebt, so läuft sie Gefahr, von den Jungczechen gründlich geschlagen zu werden. Wie nun die „Nation“ wissen will, deren Redacteur Lucacs früher zu den alt-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Ha! Schon wieder die Spinne, jetzt aber kracht auch des Schiffes ungeheurer Resonanzboden, und, wie so oft schon, ruft die Wache die Meldung jetzt herab, daß Alles rings um uns in furchtbarer Bewegung sei. Es ist ein ewiges: „Macht fort, denn eures Lebens Ziel ist da!“

Und wieder, wie so oft vor- und nachher, springen Alle aus dem Bett heraus, kleiden rasch sich an, ergreifen den stets gefüllten Rettungssack, laden das Gewehr und stehen dann bereit auf Deck.

Dieses Schwarz der Polarnacht — sprachlose Schrecken birgt es, ohne Geberde, undurchdringlich dem Auge! Nur dem Gehöre offenbart sich eine Sprache — sie ist furchbarer als jede andere, die je die Luft bewegt, denn wie sinnlose Ungeheuer bekämpfen sich die Elemente.

Will man nun den Verlauf einer nächtlichen Pressung verfolgen, so muß man, da eine Laterne nichts erleuchtet, entweder mit dem inneren Auge sehen oder sich das periodische Licht des Mondes vergegenwärtigen. Im Herbst, als die Eisfelder erst halb so mächtig waren, noch nicht so dicht und klingend hart, damals erhob sich der Allarmruf ihrer Bewegung noch in tiefen Tönen, aber zugenommen mit der Kälte hat jetzt ihr Wuthgeheul.

Ein Kochen und Brüllen im Eise hatte die Besatzung auf Deck gerufen. Näher gekommen war inzwischen die brausende Bewegung. Dort, unfern dem Schiffe, erhebt sich jetzt eine düstere Schneemand über den Horizont; ihre Regungen wiederholen zuckend sich auch auf unserer Scholle, und wie vor einem Erdbeben uns aus sorglosem Schlaf erweckend, künden sie der Gefahr unmittelbare Nähe an.

Immer näher kommt das Klingen und Rauschen, wie wenn Tausende von Sichelwagen dahinrasten über die Sandsteppe eines Schlachtfeldes. Stets wächst die Stärke des Druckes; schon beginnt das Eis dicht unter uns zu beben, in allen Tonarten zu klagen — zuerst noch wie das Schwirren einer Wolke von Pfeilen, dann kreischend, tosend, mit den höchsten und tiefsten Stimmen zugleich — und immer wilder brüllend erhebt es sich, sprengt in concentrischen Sprüngen des Schiffes Umkreis und rollt seine Glieder auf.

Ein furchtbarer kurzer Rhythmus seines pulsirenden Geheuls verkündet dann die höchste Spannung der Gewalt — und ängstlich lauscht dieser wohlbekannten Bewegung des Schiffes Bevölkerung.

Dann folgt ein Krach, und mehrere schwarze Fäden irren ohne Wahl dahin über den Schnee. Es sind neue Sprünge der unmittelbarsten Nähe, die im nächsten Momente schon als Abgründe auseinanderklaffen. Oft ist damit die Gewalt gebrochen. Dröhnend rücken und stürzen die erhobenen Gerüste zusammen, gleich einer einfallenden Stadt, dann flüstern sie noch in abgebrochenen Pausen, endlich scheint die Ruhe hergestellt.

Doch heute war dies nur der Anfang, und wiederholt zu neuer, größerer Kraft beginnt furchtbarer noch ein zweiter, dritter, vierter Angriff.

Zwar sind gelöst schon des Frostes schützende Bande um das Schiff, aber noch umgeben es keine Berge. Wieder erhebt sich das Eis. Am Umfange unserer kleinen, nur mehr in ihrer Dicke (dreißig Fuß) mächtigen Scholle brechen neue Massen ab, steilrecht schwingen sich ihre Tafeln aus dem Meere, ein namenloser Druck wölbt sie zu „unnatürlichen“ Bogen, ja in Blasen steigen die Felder empor — ein grausiger Hinweis auf des Eises unglaubliche Elasticität.

Ueberall ringen jetzt die krystallenen Schaaren, und zwischen ihren Gliedern flutet der Wasserschwall in die hinabgepreßten Kessel, Klippen zerstampfen sich einstürzend und Schneeströme fließen nieder von ihren klirrenden Hängen. Vergeblich setzen sie ihre Kraft entgegen dem andrängenden Troß noch ungebrochener Tafeln! Wo ist da der Tod? Alles lebt!

Dort liegt ein Schollenveteran mehrerer Winter. Wie ein Riese in diesem Kampfe schwingt er sein gezahntes, viele Klafter dickes Rad, und in furchtbaren Rotationen zermalmt er seine schwächeren Nachbaren. Aber mit allen Anderen unterliegt er selbst wieder dem gewaltigen Eisberge, dem Leviathan der Eisgeschöpfe. Denn unbeirrt von dem tosenden Chaos, bohrt er seine Bahn durch die Phalanx zappelnder Pygmäen, Alles in Splitter zertretend, was ihm zu trotzen wagt. Wehe dem Schiffe, dem er begegnet. Brechend, spaltend zieht er dahin. Wälle hochaufgeschichteten Eises drängt er häufend vor sich her, gleich brandendem Schaum, und ein Strom zermalmten Eises umfließt seinen Leib und wie Rauch gegen Himmel trägt ihn der Wind!

Und in diesem Wirrsal ein Schiff! Es windet sich in seiner Qual, neigt und hebt sich und Millionen Spinnen rasseln auf seinem Deck. Entsetzlich aber ist der Ausdruck der Pressung, wenn sie die „Abhalter“, fußdicke Eichenbäume, platt quetscht und das Schiff selbst zu brüllen beginnt. Ein belebtes Ungeheuer ist es dann und seine Klagen steigen zitternd hinan — zu immer höheren Tönen, wie zu Geständnissen, welche die Folter erpreßt.

Und die Menschen auf ihm, bei 30 bis 40 Grad Réaumur unter Null, hunderte Meilen fern von jedem Freunde, der seine befreiende Hand auszustrecken vermöchte nach ihnen — die Menschen, sie arbeiten längst nicht mehr, und nur im Geiste ringen sie um ihr Leben. Nicht mehr nähen sie das Eis mit Tauen zusammen, nur anfangs noch rennen sie etwas durcheinander, irren mit Lampen zu den Sprüngen, bis das rings berstende Eis das Schiff selbst zu würgen begonnen hat. Dann sehen sie zu und warten. Des Einen Sorge, des Andern düstere Fassung auf dem Angesichte, Beides verschweigt die Nacht. Unhörbar verhallen Worte, nur Schreie noch sind verständlich.

Boote, Schlitten, Zelte, Proviant, Waffen, Alles ist bereit, wenn das Schiff berstet. Bereit für eine Rettung hinaus auf das Reich der Zermalmung? Nein, Jedermann denkt und Niemand glaubt daran, und Niemand leugnet laut die Möglichkeit.

Mit Grauen und mit Verwunderung über den Widerstand, welchen ein geringes Menschenwerk leistet, wird das Beben des Schiffes gefühlt — in beständiger Erwartung, daß es platzt. Wohin aber soll das Schiff noch steigen? Schon steht es auf einem Berge — wird es nicht kentern?

Und wieder wechselt das Bild, Alles athmet auf — und wie verändert, fremdartig starrt uns jetzt Alles an. Wenige Minuten haben hingereicht, aus einer Ebene ein Gewirre von Gebirgsketten zu schaffen, die, wie von Pluto's Kräften emporgeschleudert, mit Kratern besetzt, überallhin ihre wilden Klippen dehnen. Dahin sind die ebenen Schneeplane von gestern, die abgerundeten Wälle, die schneeüberschütteten Hügel mit ihrer ineinanderfließenden Ausgleichungstendenz, der Winde mühsames Werk.

Mit Trümmern übersäet ist die Stätte und in ragenden Reihen liegen die Gefallenen, denn wie in der Mongolenschlacht war kein Platz da für sie zum Hinsinken. Ueberall klaffen frische Wunden, Bruchflächen blaugrünen Eises und Abgründe gähnen dazwischen, daraus das düstere Meer hervorschaut.

Ausgetobt hat das ergreifende Ringen, unheimliche Ruhe folgt, denn jeder Augenblick kann den Kampf wieder entflammen. Nur da oder dort ächzt oder zuckt noch ein Eiswall, knistert eine Mauer, rasselt zusammen, oder es stürzt ein Thurm ein, der emporgepreßt lag auf den Rändern zweier Schollen, die nun auseinandertreiben. Dann allmälig wird es stiller, und wiedergefunden scheint das Gleichgewicht in dem öden Reiche des Eises.

Zahllos ragen dann Krystallwände, Pyramiden kühn in die Luft, neue Canäle und Seen öffnen sich, die ermatteten Schaaren trennend; diese rauschen jetzt dahin mit ihren frostigen Gliedern. Nur das Schiff geben sie nicht wieder frei.

Wenn dann des Mondes silberne Strahlen dahinirren und einen blitzenden Flor ausbreiten über die Wüste — was Anderes ist dies dann als bethörende Verheißung eines erlogenen Friedens!

Wo auf Erden herrscht solch ein Chaos? Unbewußt ihrer Schrecken walten die Naturgesetze. Ein leichter Hauch aus Süden — dort unten freudig vielleicht begrüßt von einem Schiffer, preßt hier eines Anderen Hoffnung und Existenz zusammen auf ein furchtbar zitterndes Minimum — auf eine Luftblase im Eise!

Und was ist die Gefahr, wenn sie ungeschädigt uns verlassen, der Vergangenheit angehört? Ist sie dann mehr noch als ein bloßer Begriff, und gilt sie schon nach einer Woche mehr noch, als eine trügerische Einbildung? Gewiß, sehr undankbar ist das Gedächtniß der Erfahrung — oft zum Wohle des Menschen.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

…hischen Koryphäen zählte, wären die Altczechen entschlossen, ihre Gegner zu übertrumpfen und den Eintritt in den Reichsrath auf ihr Banner zu schreiben. Gewiß ist die Nachricht cum grano salis aufzunehmen: allein übersehen durfte ich sie nicht, weil sie ein schlagendes Symptom für die Zerfahrenheit und Rathlosigkeit ist, die im Lager der Reichspartei herrscht. — Aus der „Presse“ erfahren wir heute, daß Ghyczy und alle seine Collegen ihre Entlassung angeboten, wenn man sie dem Reichstage gegenüber unmöglich mache, indem man ihnen zumuthe, vor den allmächtigen Gutsbesitzern im Unterhause für Fortdauer der Getreidezoll-Suspension zu plaidiren. Gewiß ist es besser, eine freihändlerische Reform vertagen, als mit dem Sturze des Ministeriums Bitto die Deakpartei ruiniren und ein Cabinet altconservativer Jesuiten unter Sennyey drüben ans Ruder zu bringen. Aber unsere Regierung muß jetzt sofort den Zoll- und Handelsvertrag kündigen, kraft dessen man uns zwingt, gegen die Fundamente der Volkswirthschaft zu kündigen und unseren armen Leuten das Brot zu vertheuern, damit sich drüben die Suprematie der magyarischen Race erhalten könne, um die es allerdings geschehen wäre, sobald sich in Ungarn die Umwandlung aus einem Ackerbau- in einen Industriestaat vollzöge.

Wien, 22. Sept. [Von der Nordpol-Expedition.] An den Bürgermeister Felder sind gestern Abends folgende zwei Schreiben, an ihn persönlich und an den Gemeinderath der Stadt Wien gerichtet, eingelangt.

Hochgeehrtester Herr Bürgermeister!

Ich erlaube mir Ihnen zunächst den ehrfurchtsvollsten Dank aller Mitglieder der Expedition für Ihr uns so erfreuliches Telegramm auszudrücken, und bitte die Versicherung entgegenzunehmen, daß kaum irgend eine andere Begrüßung aus der Heimat so ehrenvoll für uns hätte sein können, als gerade die jenes Mannes, der an der Spitze einer Stadt steht, welche die Expedition fast einzig und allein geschaffen hat.

Nehmen Sie darum nochmals das aufrichtige Bekenntniß an, wie tief ich mich persönlich verpflichtet fühle wegen dem Antheil, den Sie seit vielen Jahren an den deutschen, wie an den österreichischen Polarfahrten genommen haben.

Die beiliegende Eingabe an den löblichen Gemeinderath der Stadt Wien bitte ich höflichst in der üblichen Weise vorzulegen.

Zum dauernden Andenken an die ungeheueren der Wissenschaft gebrachten Opfer der österreichischen Hauptstadt werde ich mir seinerzeit erlauben, die bildliche und topographische Darstellung des Cap Wien dem löblichen Gemeinderathe zu übergeben.

Ich habe noch eine persönliche Bitte auf dem Herzen, — es ist die, daß es Ihnen Herr Bürgermeister gefallen möge mir zu gestatten, ein dominirendes Vorgebirge im Kanal Mac-Clintock durch Ihren gefeierten Namen zu zieren.

Mit der größten Achtung zeichnet sich Euer Hochwohlgeboren

ergebenster Julius Payer, Oberlieutenant.

Dampfer Finnmarken, 12. September 1874.

An den löblichen Gemeinderath der Stadt Wien.

Es ist stets der Vorgang arktischer Expeditionen gewesen, die von ihnen gemachten Entdeckungen nach Jenen zu benennen, welche durch Förderung derselben ihre eigentlichen Urheber waren, da dies die einzige dauernde Form bildet, in welcher sich der Tribut des Dankes und der Ehrfurcht zu äußern vermag.

Wem aber sollte sich die eben beendete Expedition mehr zum Danke verpflichtet fühlen, als der ersten Stadt unseres großen Vaterlandes, deren enormen für die Wissenschaft gebrachten Opfern wir nicht nur das Zustandekommen der eben beendeten Unternehmung, sondern auch ihre ebenso kostbare und deshalb vollständige Ausrüstung zu danken hatten.

Nur in der höchsten Annäherung zum Pole und in der dadurch ermöglichten Benennung der nördlichsten Gestade der bekannten Erde mit dem Namen unserer Hauptstadt konnte eine würdige Erwiderung des außerordentlichen Beistandes und der patriotischen Theilnahme liegen, welche unser bescheidenes Unternehen erfahren hat.

Es wurde mir das Glück zu Theil, am 12. April d. J. in der Breite von 82° 5′ N. und 60′ östliche Länge auf einer dreißigtägigen Schlittenreise zuletzt auf einem hohen Gletscherplateau angelangt, eine noch nördlichere Landmasse zu entdecken, deren westliche Abstürze jenseits des 83. Breitengrades liegen. Sie bilden somit die nördlichsten Gestade der Welt.

Ich richte nun an den löblichen Gemeinderath der Stadt Wien, als den Vertretern aller ihrer geistigen wie materiellen Interessen, die ergebenste Bitte, zu gestatten, daß jenes ultima Thule der Polarregion in der Gegenwart den Namen Cap Wien führe, und zwar als den Ausdruck der tiefsten Ehrfurcht und Dankbarkeit, womit ich ergebenst verharre

Julius Payer, Oberlieutenant.

Trondheim, 13. September 1874.

Ueber das Schicksal der Hunde, welche die Expedition mitmachten und nach denen schon vielfach gefragt wird, bringt eine Mittheilung des „Fremdenbl.“ die Kunde, daß sie in den Eisregionen den Tod gefunden. Sie waren nicht im Stande, die Unregelmäßigkeiten des Klimas und der Lebensweise auf die Dauer zu ertragen. Sie wurden melancholisch, später bissig, vergaßen jede Disciplin, verwilderten sichtlich und mußten, als sich auch noch Symptome bedenklicher Krankheiten zeigten, erschossen werden.

Italien.

Rom, 19. Sept. [Zur Orenoque-Angelegenheit] schreibt man der „K. Z.“: Der Cardinal Bonnechose, welcher seit gestern hier und bei dem französischen Botschafter Herrn v. Courcelles abgestiegen ist, soll von Mac Mahon den Auftrag haben, dem Papste zu erklären, daß man den Orenoque zurückrufen müsse, daß dasselbe aber natürlich auf Wunsch jedesmal sofort zur Verfügung stehen werde. Auf diesen Entschluß des Marschall-Präsidenten soll der Eindruck der Erklärung Senard's im „Constitutionnel“ über die peremptorische Antwort Italiens vom Jahre 1870, daß es die Wiederannectirung der an Frankreich abgetretenen Theile Savoyen und Nizza unter den gegebenen Umständen für eine schmachvolle Handlung ansehen würde, von nicht geringem Einflusse gewesen sein. Alles das erzählt man; ob mit Grund, wird die Zeit lehren. Die gestern im ständigen Ausschusse der National-Versammlung in Versailles von Decazes abgegebenen unbestimmten Erklärungen leugnen es nicht ab. Ich kann nur so viel bestätigen, daß der Cardinal Bonnechose heute noch Audienz beim Papste haben soll, nachdem derselben gestern eine längere Besprechung mit Antonelli vorangegangen ist.

[Minghetti,] vom Süden hierher zurückgekehrt, hat gestern Ministerrath gehalten und wird morgen nach Turin reisen, um dem König nun endlich das Decret der Kammerauflösung zu unterbreiten. Von dort aus beabsichtigt er seinen Wählern in Legnago einen Besuch abzustatten, um sich zur Wiederwahl zu empfehlen und zugleich eine politische Rede zu halten, welche das neue Programm des Ministeriums darzulegen bestimmt ist. Es ist nicht schwer, den Hauptinhalt der Rede schon jetzt zu errathen — Kampf bis aufs Messer, nämlich gegen das Deficit, und in der That wird diesmal der Kampf unter ausnehmend günstigen Verhältnissen begonnen werden können. — Die Congregation der Propaganda hat in Anbetracht, daß der Proceß eben schwebt, welcher darüber entscheiden wird, ob ihre liegenden Gründe blos der Conversion, oder auch der Einziehung und definitiven staatlichen Verwaltung unterliegen sollen, die Annahme der ersten fälligen Rate von Seiten der Liquidations-Commission verweigert.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 21. Sept. [Mac Mahon und die Republik. — Zur Wahl in Maine-et-Loire. — Coalition der Bonapartisten und Orleanisten. — Die Bourbonen. — Jagden. Theater. — Victor Séjour †.] Der politische Stoff ist so dürftig, daß man im Ernste noch über die Frage discutirt, ob Mac Mahon in Arras auf offener Straße den Ruf Vive la Republique! ausgestoßen habe. Obgleich die officiösen Blätter sich hoch und theuer verschwören, daß kein wahres Wort an dieser Geschichte sei, so bleiben die republikanischen Journale dabei, sie für authentisch halten zu wollen, so lange sie nicht vom Amtsblatte feierlich dementirt worden sei. „Die Officiösen,“ sagt z. B. die „Republique francaise“, „mögen durch alle Stimmen, über welche sie verfügen, protestiren, das Land wird ihnen nicht glauben. Zunächst weil die Aeußerung des Marschalls ihm gefallen hat, weil es ihm Dank dafür weiß, sodann, weil die Kundgebungen, zu welchen die Reise des Marschalls Gelegenheit gab und welche nach dem Geständniß derselben Officiösen den Präsidenten der Republik vollständig befriedigt haben, den Vorfall von Arras nicht unwahrscheinlich machen. Was ist Erstanliches dabei, wenn ein Staatsoberhaupt, welches umherreist, um sich über die Bedürfnisse der Bevölkerung aufzuklären, sich hinreißen läßt, den Ruf zu wiederholen, der überall, im Westen wie im Norden, von aller Welt auf seinem Wege ausgestoßen worden?“ — Die „Debats“, welche weniger an die Bekehrung Mac Mahon's zur Republik zu glauben scheinen, haben sich wenigstens bemüht, zu beweisen, daß der Erfolg des Republikaners Maillé bei den Wahlen in Maine-et-Loire nicht ohne Eindruck auf die officielle Welt geblieben sei, da man in dem amtlichen Bericht über die Reise nach dem Norden am Tage nach der besagten Wahl angefangen hat, Mac Mahon den Titel „Präsident der Republik“ zu geben, nachdem er bis dahin blos mit seinem militärischen Titel genannt worden war. Dies alles ist kleinlich und spitzfindig genug und beweist nicht viel für eine bevorstehende Aenderung in der Regierungspolitik, noch in den Gesinnungen Mac Mahon's. Bis zum Beginn der parlamentarischen Session wird die Regierung jedenfalls die Politik des reinen Septennats oder des „Septennats in der Luft“, wie man dasselbe spöttisch getauft hat, festsetzen. In dieser Richtung wird sie auf alle noch übrigen Ergänzungswahlen zu wirken suchen, und sie verzweifelt nicht daran, am nächsten Sonntag einen ersten Erfolg zu erzielen, da nun wirklich, und gegen die allgemeine Erwartung, die Bonapartisten sich entschlossen haben, den Regierungs-Candidaten Bruas zu unterstützen. Dies wenigstens ist das Stichwort, welches ihre Parteiorgane ausgeben. Das Bündniß der Bonapartisten und Orleanisten würde von Seiten der Letzteren noch an Aufrichtigkeit gewinnen, wenn es sich bestätigte, was gestern telegraphisch von Madrid gemeldet wurde, daß nämlich der Herzog von Parma, der Graf Bari und der Graf Caserta, die Brüder des Ex-Königs von Neapel, mit Don Carlos einen Conseil gehalten haben, worin beschlossen wurde, daß Don Carlos der einzige Vertreter der vier Zweige des Hauses Bourbon, welcher eventuell ein Anrecht auf den französischen Thron besäße. Um diesem seltsamen Contact, der an die Geschichte des Falls vom Bären erinnert, größeren Anstrich von Wahrscheinlichkeit zu geben, macht man darauf aufmerksam, daß kürzlich der Graf Bari, angeblich mit einer Mission des Grafen von Chambord für Don Carlos beaufcragt, über Paris nach Spanien gereist ist. Für die d'Orleans wäre dies Begebniß nicht eben spaßhaft und man könnte nur den Grafen von Paris bedauern, der im vorigen Jahre unnützerweise nach Froschdorf reiste, um seinen Großvater zu verleugnen. Bemerken wir indeß, daß man im Ganzen hier die Nachricht mit dem verächtlichsten Achselzucken aufgenommen hat und daß die legitimistischen Blätter es bisher nicht für nöthig hielten, sich darüber vernehmen zu lassen. — Während die großen Herren allenthalben dem Waidwerk obliegen (Mac Mahon jagt in der Besitzung la Foret, der Vicekaiser Rouher in der Auvergne; der Duc d'Aumale ist gestern nach Chantilly gekommen, und die Herren von Rothschild und Agnado haben gestern in Ferrières und Fontainebleau große Jagden veranstaltet), beginnt sich in Paris der Eintritt der Herbst-Saison gleichfalls fühlbar zu machen. Die Theater haben in den letzten Wochen mit einem Dutzend neuer Stücke ihre Campagne eingeleitet, von welchen Stücken freilich kein einziges einen eclatanten Erfolg erzielte. Am 27. September wird die von dem „Gaulois“ seit langer Zeit vorbereitete Benefizvorstellung für Fräulein Dejazet im Opernsaale stattfinden. Da die renommirtesten Künstler so ziemlich sämmtlicher Theater ihre Unterstützung zugesagt haben und jeder von ihnen in einer Extra-Nummer aufzutreten wünscht, so wird man seit Menschengedenken keinen so bunten Theaterzettel gesehen haben. Heute zeigt der „Gaulois“ an, daß auch Tamberlick seine Mitwirkung versprochen hat. Fräulein Dejazet wird hoffentlich mit dem Erfolge des Unternehmens zufrieden sein. — Gestern ist im Hospital Dubois der Theaterdichter Victor Séjour nach langen Leiden gestorben. In den vierziger und fünfziger Jahren hat er eine große Stelle auf dem Pariser Bühnen-Repertoir angenommen. Seine bekanntesten Stücke sind „Richard III.“, „Der Sturz des Sejan“, „Die Nores Véniliennes“ u. s. w. V. Séjour war 1816 in Paris geboren.

* **Paris**, 20. September. [Die Regierung und der Ultramontanismus.] Nach einer kurzen Unterbrechung ist das Wochenblatt „Le Pelerin“ wieder erschienen, und zwar in zwei Ausgaben auf ein Mal, ohne daß eine derselben eine Erklärung dieser seltsamen Unterbrechung giebt, welche die gottesfürchtige Welt in so große Aufregung versetzt hatte. Das Gerücht hatte sich verbreitet, der Herzog von Decazes, der die anti-italienischen und anti-deutschen Manifestationen augenblicklich so weit thunlich im Zaume zu halten sucht, habe ein böses Auge auf das Organ der französischen Pilgerfahrten geworfen. Jedenfalls hat die Redaction des „Pelerin“ gegen das Ministerium der moralischen Ordnung einen tiefen Groll gefaßt. Es wirft demselben mit den bittersten Ausdrücken vor, in seinem „Journal Officiel“ der französischen Pilgerfahrten nicht in gebührendem Grade Erwähnung zu thun! Dieser Artikel ist durch das Uebermaß seiner Abgeschmacktheit von Interesse als ein Zeugniß von der Unersättlichkeit des französichen Ultramontanismus.

„Im Jahre 1873“, heißt es in demselben, „hat das „Journal Officiel“ nur ein Mal die Pilgerfahrten mit den Worten erwähnt: „China wird von der anhaltenden Dürre schwer betroffen, man veranstaltet daher Pilgerfahrten, um Regen zu erbitten.“ Und was sagt in diesem Jahre dasselbe Blatt? Hört! „Man erinnert sich des Mißgeschicks, welches vor zwei Jahren ein Dampfschiff auf dem Züricher See traf, als es eine Ladung Pilger, die sich nach Einsiedeln begaben, beförderte. Das Schiff ging unter und eine Anzahl Pilger ertrank. Ein gleiches Unglück hat vor Kurzem die zu dem Heiligthum von Ersenig (Ungarn) wallfahrenden Pilger betroffen. Das Dampfschiff, welches sie über die Donau brachte, scheiterte und alle Pilger ertranken.“ Darüber ärgert sich nun das clericale Blatt und fügt in einem durch seine erbauliche Ernsthaftigkeit unendlich komischen Tone hinzu: „Das „Journal Officiel“ könnte wohl auch ohne seiner Würde etwas zu vergeben hinzufügen, daß im verflossenen Jahre mehr als drei Millionen Pilger Frankreich durchzogen haben, ohne daß ein Einziger von ihnen ertrunken ist.“

Wahrhaftig, das „Journal Officiel“ würde viel zu thun haben, wenn es allen Forderungen des ultramontanen Blattes genügen wollte! Rechenschaft abzulegen von allen französischen Pilgerfahrten würde eine eben solche Sisyphus-Arbeit sein, wie alle die auf der Reise des Marschalls gehaltenen officiellen Reden aufzuzählen. Für den einen morgenden Tag sind fünf Pilgerfahrten angekündigt, und für den 25. sogar sechs, nämlich nach Bar-sur-Seine, nach Lourdes, nach Rocqueville, nach Valpuiseaux, nach Acout und Clery. Wenn indessen das „Journal Officiel“ auch nicht selbst von den clericalen Manifestationen der französischen Pilger berichtet, so thut man doch wenigstens Alles, um ihre Fahrten den letzteren zu erleichtern. Der Handels-Minister ist bei allen Eisenbahngesellschaften um Preisermäßigungen gegen die gewöhnlichen Sätze eingekommen. Der Kriegs-Minister leiht, wenn große Processionen stattfinden, die Militärmusik und zuweilen seine Kanonen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten endlich, welcher an Eifer nicht hinter seinen Collegen zurückstehen will, hat die Herstellung einer Verbindung zwischen der Insel Saint-Michel in der Normandie mit dem Festlande beschlossen. Diese Insel birgt das berühmte Heiligthum des Erzengels Michael, der am Tage der Revanche die französischen Heere zum Siege führen soll. Ein Decret hat vor Kurzem die Erbauung eines langen Dammes verfügt, um die Küste mit dem Michaelsberge zu verbinden. Diese Arbeit wird der Bahnstrecke Vitre-Pontorlon es ermöglichen, ihre Eisenbahnlinie bis zum Fuße der alten Abtei auszudehnen, wo ein Bahnhof erbaut werden soll. Auf diese Weise werden die französischen Pilger in den Stand gesetzt werden, sich zum Heiligthume zu begeben, ohne durchs Wasser waten zu müssen, wie die Einwohner von Avranches bei der nationalen Pilgerfahrt im verflossenen Juli es machten. Jedenfalls werden sie, selbst zur Zeit der Fluth, vor dem traurigen Loos ihrer Brüder sicher sein, welche auf dem Grunde des Züricher See's und der blauen Donau ruhen.

[Ein Schreiben Bourbaki's.] Gelelegentlich der großen Manöver von La Tour du Pin hat der General Bourbaki folgendes Schreiben an den Präfekten des Isere-Departements gerichtet:

Herr Präfekt! Der General Cambriels, Commandant der in Grenoble stehenden Infanterie-Division, hat mich von folgendem Zwischenfall in Kenntniß gesetzt, welcher sich anläßlich der Rückkehr der Truppen von den Kriegsmanövern in Voiron ereignet hat. Am 9. September langten die Truppen bei strömendem Regen und unter allen Anzeichen, daß die feuchte Witterung anhalten würde, in Grand Leuves an. Der General wußte, daß Sie meiner Einladung gemäß, die Einwohner des Isere-Departements aufgefordert hatten, vorkommenden Falls für die Einquartierung der Soldaten Sorge zu tragen, und richtete daher an die Maires von Moiraus und Voiron, wo die beiden Colonnen die Nacht vom 10. zum 11. zubringen sollten, folgendes Telegramm: „Unsere etwas ermüdeten Soldaten konnten nicht, ohne sichersten Schaden zu nehmen, auf dem durchnäßten Erdboden ihr Nachtlager aufschlagen. Wenn die Einwohner von Moiraus und Voiron es erlaubten, so wollte ich sie gerne in die Häuser einquartieren. Die Truppen und ihr General würden Ihnen dafür erkenntlich sein. Wir werden in Voiron mit 2200 Mann und 460 Pferden, in Moiraus mit 4200 Mann und 450 Pferden anlangen. Ich bitte um gefällige schleunige Antwort.“ Der Maire von Moiraus beeilte sich, diesem Gesuche zu entsprechen und ich kann Ihnen mit Genugthuung melden, daß eine Stunde nach ihrer Ankunft alle unsere Soldaten, trotzdem sie an Zahl die Bevölkerung weit übertrafen, untergebracht waren. Ganz anders verhielt sich der Maire von Voiron. Nach einem ziemlich langen Verzuge ertheilte er eine abschlägige Antwort. Die Stadt Voiron, die über 15,000 Einwohner zählt, vermochte nicht in ihren Schuppen und bedeckten Localitäten 2200 Mann und 460 Pferde zu beherbergen, die in Folge dessen im Freien auf einem durchnäßten Boden übernachten mußten. Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, Herr Präfekt, wie empfindlich mich diese Weigerung des Maire von Voiron, die durch keine nachträgliche Erklärung gemildert wurde, berührt hat. Diese Gleichgiltigkeit, um mich keines schärferen Ausdrucks zu bedienen, gegen Soldaten, die theilweise dem Isere-Departement selbst angehören, bildet einen zu großen Gegensatz zu der Zuvorkommenheit der Gemeindebehörden von Moiraus, als daß man etwas Anderes darin sehen könnte, als einerseits den Patriotismus und die Sympathie für die französische Armee, andererseits aber ein unverhohlenes Uebelwollen.

Als Ausdruck seines lebhaften Mißfallens hat der General Cambriels in seiner Eigenschaft als Divisionsgeneral, dem das Wohlergehen und die Gesundheit seiner Soldaten am Herzen liegen, dem Maire von Voiron die Quartierzettel zurückgeschickt, welche dieser ihm zu seiner großen Verwunderung darüber, daß man seine Gesinnungen so verkennen und voraussetzen konnte, daß er für sich und seinen Generalstab annehmen würde, was ihm für seine Truppen verweigert wurde, für ihn, seinen Generalstab und sein berittenes Gefolge hatte zukommen lassen. Der General hat es für seine Pflicht gehalten, mich von diesem Vorgange, welcher auf seine Truppen den peinlichsten Eindruck gemacht hat, in Kenntniß zu setzen. Zahlreiche Erklärungen der Einwohnerschaft geben ihm die Gewißheit, daß diese mit der Gemeindebehörde nicht einverstanden war, sondern im Gegentheil gern für die vorübergehende Einquartierung gesorgt hätte. Es ist von höchstem Belang, daß die wahre Gesinnung der Bevölkerung nicht verkannt werde, und daß die Verantwortlichkeit dieser unpatriotischen Verweigerung der Gastfreundschaft auf die Schuldigen zurückfalle.

Genehmigen Sie u. s. w. C. Bourbaki.

Auf Grund dieser Mittheilung hat der Präfekt den Maire von Voiron, Herrn Achille Jacquemet, für zwei Monate von seinem Amte suspendirt.

[Verurtheilung.] Bei der Fortführung des Prozesses gegen die Angeklagten vom September 1870 in Marseille fällte das Kriegsgericht nach anderthalbstündiger Berathung folgendes Urtheil: Giraud wurde zu fünf Jahren Gefängniß verurtheilt und auf eine weitere Dauer von fünf Jahren seiner politischen Rechte für verlustig erklärt. Dumas erhielt zwei Jahre Gefängniß, Arnoux drei Jahre Gefängniß und fünf Jahre Verlust der politischen Rechte, Batelle zwei Jahre Gefängniß und fünf Jahre Verlust seiner Rechte, und Barrin wurde schließlich freigesprochen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 23. September. [Tagesbericht.]

*** [Zur Beachtung.] Mit dem 1. October d. Js. tritt das Gesetz über die Beurkundung des Personenstandes und die Form der Eheschließung vom 9. März 1874 in Kraft.

Nach § 1 des Gesetzes vom 9. März 1874 erfolgt hinfort die Beurkundung der Geburten, Heirathen und Sterbefälle ausschließlich durch die vom Staate bestellten Standesbeamten mittelst Eintragung in die dazu bestimmten Register. — Wer bei einer Anmeldung im Standesamt dem betreffenden Standesbeamten nicht persönlich bekannt ist, muß sich über seine Person durch eine andere, dem Standesbeamten bekannte Person oder sonst in glaubwürdiger Art ausweisen, weil der Standesbeamte verpflichtet ist, in dem Standes-Register zu bemerken, daß und auf welche Weise er sich die Ueberzeugung von der Identität der Erschienenen verschafft hat.

Jede Geburt eines Kindes ist innerhalb einer Woche dem Standesbeamten des Bezirks, in welchem die Niederkunft stattgefunden hat, anzuzeigen. (§ 13 des Ges. vom 9. März 1874.) — Zur Anzeige sind verpflichtet:

1) der eheliche Vater,
2) die bei der Niederkunft zugegen gewesene Hebamme,
3) der dabei zugegen gewesene Arzt,
4) jede andere dabei zugegen gewesene Person,
5) Derjenige, in dessen Wohnung oder Behausung die Niederkunft erfolgt ist,
6) die Mutter, sobald sie dazu im Stande ist.

Jedoch tritt die Verpflichtung der in der vorstehenden Reihenfolge später genannten Personen nur dann ein, wenn ein früher genannter Verpflichteter nicht vorhanden oder derselbe an der Erstattung der Anzeige verhindert ist. (§ 14.) — Die Anzeige ist mündlich, von dem Verpflichteten selbst oder durch eine andere aus eigener Wissenschaft unterrichtete Person zu machen. (§ 15.) — Standen die Vornamen des Kindes zur Zeit der Anzeige noch nicht fest, so sind dieselben nachträglich und längstens binnen zwei Monaten nach der Geburt anzuzeigen. (§ 18.)

Wenn ein Kind todt geboren oder in der Geburt verstorben ist, so muß die Anzeige spätestens am nächstfolgenden Tage geschehen. (§ 19.)

Wer ein neugeborenes Kind findet, ist verpflichtet, hiervon spätestens am nächstfolgenden Tage Anzeige bei der Ortspolizeibehörde zu machen. (§ 20.)

Wenn die Anzeige eines Geburtsfalles über drei Monate verzögert wird, so darf die Eintragung nur mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde nach Er-

mittelung des Sachverhalts erfolgen. — Die Kosten dieser Ermittelung sind von Demjenigen einzuziehen, welcher die rechtzeitige Anzeige versäumt hat. (§ 23.)

Innerhalb des Geltungsbereichs des Gesetzes vom 9. März 1874 **kann eine bürgerlich giltige Ehe nur in der durch dieses Gesetz vorgeschriebenen Form geschlossen werden.** — Die religiösen Feierlichkeiten einer Eheschließung dürfen erst nach Schließung der Ehe vor dem Standesbeamten stattfinden. (§ 337 des Strafgesetz-Buches. (§ 24.) — Für den Abschluß der Ehe ist der Standesbeamte zuständig, in dessen Bezirk einer der Verlobten seinen Wohnsitz hat oder sich gewöhnlich aufhält. Unter mehreren zuständigen Standesbeamten haben die Verlobten die Wahl. (§ 25.) — Auf schriftliche Ermächtigung des zuständigen Standesbeamten darf die Eheschließung auch vor dem Standesbeamten eines anderen Ortes stattfinden. (§ 26.)

Der Schließung der Ehe soll ein Aufgebot vorhergehen. Für die Anordnung desselben ist jeder Standesbeamte zuständig, vor welchem die Ehe geschlossen werden kann. (§ 27.)

Vor Anordnung des Aufgebots sind dem Standesbeamten die zur Eheschließung gesetzlich nothwendigen Erfordernisse als vorhanden nachzuweisen. Insbesondere haben die Verlobten in beglaubigter Form beizubringen:

1) ihre Geburtsurkunden,
2) die zustimmende Erklärung derjenigen Personen, deren Einwilligung nach dem Gesetze erforderlich ist.

Der Beamte ist berechtigt, den Verlobten die eidesstattliche Versicherung über die Richtigkeit der Thatsachen abzunehmen, welche durch die vorliegenden Urkunden oder die sonst beigebrachten Beweismittel ihm nicht als hinreichend festgestellt erscheinen. (§ 28.)

Das Aufgebot muß bekannt gemacht werden:

1) in der Gemeinde oder in den Gemeinden, woselbst die Verlobten ihren Wohnsitz haben,
2) wenn einer der Verlobten seinen gewöhnlichen Aufenthalt außerhalb seines gegenwärtigen Wohnsitzes hat, auch in der Gemeinde seines jetzigen Aufenthalts, und wenn er seinen Wohnsitz innerhalb der letzten sechs Monate gewechselt hat, auch in der Gemeinde seines früheren Wohnsitzes. (§ 29.)

Hierorts wird die Bekanntmachung der Aufgebote während zweier Wochen in unserem Rathhause aushängen.

Ist einer der Orte, an welchem das Aufgebot bekannt zu machen ist, außerhalb Preußens belegen, so ist an Stelle des an diesem Orte zu bewirkenden Aushanges die Bekanntmachung **auf Kosten des Antragstellers** einmal in ein Blatt einzurücken, welches an dem ausländischen Orte erscheint oder verbreitet ist.

Die Eheschließung ist nicht vor Ablauf zweier Wochen nach dem Tage der Ausgabe der betreffenden Nummer des Blattes zulässig.

Es bedarf dieser Einrückung nicht, wenn eine Bescheinigung der betreffenden ausländischen Ortsbehörde dahin beigebracht wird, daß ihr von dem Bestehen eines Ehehindernisses nichts bekannt sei. (§ 30.)

Kommen Ehehindernisse zur Kenntniß des Standesbeamten, so hat er die Schließung der Ehe abzulehnen. — **Einsprachen**, welche sich auf andere Gründe stützen, hemmen die Schließung der Ehe nicht. (§ 31.)

Das Aufgebot verliert seine Kraft und muß wiederholt werden, wenn seit dessen Vollziehung **sechs Monate** verstrichen sind, ohne daß die Ehe geschlossen worden ist. (§ 34.)

Die Ehe wird dadurch geschlossen, daß die Verlobten in Gegenwart von zwei Zeugen vor dem Standes-Beamten persönlich ihren Willen erklären, die Ehe mit einander eingehen zu wollen, daß diese Erklärung vom Standesbeamten in das Heiraths-Register eingetragen und daß die Eintragung von den Verlobten und von dem Standesbeamten vollzogen wird. (§ 35.)

Als Zeugen sollen nur **großjährige** Personen zugezogen werden. Verwandtschaft und Schwägerschaft zwischen den Betheiligten und den Zeugen, oder zwischen den Zeugen unter einander steht deren Zuziehung nicht entgegen. (§ 36.)

Ueber die erfolgte Eheschließung wird den Eheleuten sofort eine Bescheinigung ausgestellt. (§ 37.)

Jeder Sterbefall ist spätestens am nächstfolgenden Tage dem Standesbeamten des Bezirks, in welchem der Tod erfolgt ist, anzuzeigen. (§ 39.)

Zu der Anzeige verpflichtet ist das Familienhaupt, beziehungsweise die Wittwe, und wenn ein solcher Verpflichteter nicht vorhanden oder an der Anzeige behindert ist, derjenige, in dessen Wohnung oder Behausung der Sterbefall sich ereignet hat. (§ 40.)

Ohne die Genehmigung der Ortspolizeibehörde darf keine Beerdigung vor der Eintragung des Sterbefalls in das Sterberegister stattfinden.

Ist die Beerdigung dieser Vorschrift entgegen geschehen, so darf die Eintragung des Sterbefalles nur mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde nach Ermittelung des Sachverhalts erfolgen. (§ 43.)

Wer den vorgeschriebenen Anzeigepflichten nicht nachkommt, wird mit **Geldstrafe bis zu Einhundertfünfzig Mark** oder mit Haft bestraft. Die Strafverfolgung tritt nicht ein, wenn die Anzeige, obwohl nicht von den zunächst Verpflichteten, doch rechtzeitig gemacht worden ist. (§ 49).

Die Standesbeamten sind außerdem befugt, die zu Anzeigen oder zu sonstigen Handlungen auf Grund des Gesetzes verpflichteten Personen hierzu durch Strafen anzuhalten, welche jedoch für jeden einzelnen Fall den Betrag von fünfzehn Mark nicht übersteigen dürfen. (§ 49).

Die Führung der Standesregister und die darauf bezüglichen Verhandlungen erfolgen kosten- und stempelfrei. (§ 12.)

Gegen Zahlung der nach dem Gesetz zulässigen, von den Standesbeamten festzusetzenden Gebühren müssen die Standesregister Jedermann zur Einsicht vorgelegt, sowie beglaubigte Auszüge aus demselben ertheilt werden. (§ 12.)

Den mit der Führung der Kirchenbücher und Standesregister bisher betraut gewesenen Behörden und Beamten verbleibt die Berechtigung und Verpflichtung, über die bis zur Wirksamkeit des Gesetzes vom 9. März 1874 eingetretenen Geburten, Heirathen und Sterbefälle Atteste zu ertheilen. (§ 53.)

Alle dem Gesetze vom 9. März 1874 entgegenstehenden Vorschriften treten außer Kraft. Ein Gleiches gilt von den Bestimmungen, welche die Schließung einer Ehe wegen Verschiedenheit des Religionsbekenntnisses verbieten, und welche eine staatliche Einwirkung auf die Vollziehung der Taufe anordnen. (§ 56.)

*** [Sehr wünschenswerth!] Es wird wohl Manchem eine kleine Notiz in dem vorletzten Bericht unseres **statistischen Bureaus** (Nr. 417 der Bresl. Ztg.) entgangen sein, die dennoch von großer Wichtigkeit ist und deren Publikation mit vielem Dank entgegen genommen werden muß. Nämlich die Notiz: daß der **Ozongehalt der Luft** unserer Stadt im Monat **Juli** durchschnittlich (bei einem zehntheiligen Ozonometer) = $2{,}8$ und im Monat **August** = $3{,}4$ gewesen sei. Je nachdem die Luft mehr oder weniger Ozongehalt hat, je nachdem ist sie für die Gesundheit mehr oder minder zuträglich. Da aber unstreitig die **Luft** für das Leben weit wichtiger ist als das Wasser, so ist es auch unstreitig wichtig zu wissen, **wie viel** dieses kostbaren Lebensstoffes (des Ozons) die Luft enthält, in der wir uns aufhalten. Demgemäß würde es von großem Interesse sein, wenn alle Ortschaften und Städte durch Ozonometer (die übrigens gar nicht besonders theuer sein sollen) den Ozongehalt der Luft bestimmen und das Resultat bekannt machen wollten. Es ist das z. B. für **Bäder** von großer Wichtigkeit! — Würde man nicht solche Orte, die sich vor Allem durch eine **gesunde Luft** auszeichnen, sehr gern zum Aufenthalt im Sommer (zur sogenannten „Sommerfrische") wählen? — Schreiber dieses findet den oben angegebenen Ozongehalt der Luft in Breslau außerordentlich niedrig, denn gerade zu der genannten Zeit befand er sich an einem Orte in **Thüringen**, wo die Luft nach sorgfältiger Ermittelung eines dortigen Apothekers einen Ozongehalt von durchschnittlich über 8 (bei ebenfalls zehntheiligem Ozonometer) enthielt. — Welch ein Unterschied zwischen 8 und $2{,}8$ — welche Luft dort und welche hier! — Die meteorologischen Notizen in den Zeitungen sind von unleugbarem Interesse, es ist aber noch wichtiger, über die **Beschaffenheit der Luft** in Bezug auf die Förderung der **Gesundheit** unterrichtet zu werden. Möge man also in allen Ortschaften Anstalten treffen, diese Beschaffenheit zu ermitteln und die Resultate zu veröffentlichen. Das Ganze ist mit gar keiner Mühe und mit wenig Kosten verbunden. Welche Ortschaft aber könnte sich besser für die Wahl zum Aufenthalt empfehlen, als durch die sichere Anzeige, daß sie sich der **gesündesten** Luft erfreut!

= [Chaussee-Nutzungen.] Wie schon mehrfach erwähnt, hört zum Januar 1875 die Erhebung eines Wegegeldes auf den Staats-Chausseen auf und bestehen die Erträge der gedachten Straßen von da ab nur noch in den Pachtgeldern für die Grasnutzung in den Gräben und an den Böschungen der Chausseen, sowie in dem Erlöse aus der Verpachtung der Obstnutzungen und der Weidenpflanzungen. — Sowohl die Wegegelderhebung als die Verpachtung der vorgedachten Nutzungen ressortirte bisher von dem Finanzministerium resp. von der Zoll- und Steuerverwaltung, während die Instandhaltung der Staatsstraßen und die Unterhaltung und Erbauung der Chausseegeld-Empfangshäuser zum Ressort des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten gehörte. Nach einem Beschlusse des Staatsministeriums sollen vom Jahre 1875 ab die Erträge der Gras-, Weiden- und Obstnutzungen auf den Etat des Handelsministeriums übergehen und von dem Etat des Finanzministeriums abgesetzt werden. Selbstverständlich geht hiermit auch die Verwaltung der genannten Nutzungen auf die Baubehörden über und werden vom kommenden Jahre ab die Termine zu Verpachtungen des Obstes und des Grases rc. an den Chausseen, statt wie bisher von den Bezirks-Obercontroleuren, von den Kreisbaubeamten abgehalten werden. — Sind unter der bisherigen Verwaltung Pachtverträge auf mehrere Jahre abgeschlossen worden, wos bei Verpachtungen von Grasnutzungen häuflg der Fall gewesen ist, so behalten diese Verträge auch unter der neuen Verwaltung Gültigkeit, ohne daß es einer besonderen Stipulation zwischen den bisherigen Pächtern und der Bauverwaltung bedarf.

[Abiturienten-Prüfung.] Heut und gestern fand unter dem Vorsitz des Schulraths Herrn Dr. **Sommerbrodt** und im Beisein des Stadt-Schulraths **Thiel** am Gymnasium zu St. Maria Magdalena die Prüfung der Abiturienten statt. Zu derselben hatten sich 17 Examinanden, unter diesen ein Extraneus gemeldet, von denen jedoch zwei und der Extraneus schon vor der mündlichen Prüfung zurücktreten mußten. Von den übrigen 13 Examinanden (einer war durch Krankheit an der Theilnahme der mündlichen Prüfung verhindert) erhielten 12 das Zeugniß der Reife. Einer derselben konnte in Folge seiner guten schriftlichen Leistungen vom mündlichen Examen dispensirt werden.

*** [Leichenverbrennung.] Nachdem, wie in der zweiten allgemeinen Sitzung angedeutet wird (Nr. 441 d. Bresl. Ztg.), schon früher eine Verbrennung stattgefunden, wurde gestern Nachmittag in der Gasanstalt die Leiche einer alten, im Hospital verstorbenen Frau durchs Feuer vollständig aufgelöst. Diese Procedur wurde im Beisein des Herrn Polizei-Präsidenten und mehrerer Aerzte ausgeführt.

+ [Der letzte Ritter des eisernen Kreuzes I. Classe.] In dem vor einigen Tagen dahingeschiedenen Major a. D. Fritz v. **Ravenstein** hat die Provinz Schlesien ihren letzten Ritter des eisernen Kreuzes I. Classe aus den Jahren 1813, 14 und 15 verloren.

+ [Todesfall.] Der am letztem Sonntag in der Zuckerfabrik zu Kreicke, Kreis Ohlau, verunglückte Arbeiter Johann Vogt aus Kunschwitz ist gestern in der Krankenanstalt des barmherzigen Brüderklosters an den Folgen der erlittenen Brandwunden verschieden.

=ββ= [Unglücksfall.] Heute Vormittag spielte der 4 Jahr alte Knabe Max Beer vor dem Grundstücke Klosterstraße Nr. 75 an einem Wagen, an welchen der Kutscher eben die Pferde anspannen wollte. Während das Kind den Wagen vom hinteren Theile zu besteigen versuchte, rückten die Pferde an, der Knabe fiel herab und zwar so unglücklich, daß das Rad über den Kopf ging. Nachdem der erste Verband im Barmherzigen Brüder-Kloster angelegt war, wurde der Knabe in die Wohnung seiner Eltern geschafft.

=ββ= [Abermalige Verletzung durch einen Bullen.] Derselbe Bulle, welcher wie jüngst gemeldet, auf dem Dominium Pirscham die Großmagd schwer verletzte, hat wiederum ein anderes Mädchen derart beschädigt, daß auch sie in eine Krankenheilanstalt befördert werden mußte.

+ [Concert.] Die ungarische National-Musikgesellschaft (Zigeuner) unter Leitung ihres Dirigenten **Danko Gyula** läßt sich seit einigen Tagen im großen Saale der Breslauer Actien-Brauerei (vormals Wiesner) auf der Nicolaistraße hören. Die Capelle besteht aus 12 Mann, von denen 9 Violinisten, 2 Clarinettisten und ein Cymbalspieler sind. Die Musik hat einen eigenthümlichen Zauber. Das zahlreiche Auditorium belohnt jede zum Gehör gebrachte Piece mit Beifall.

+ [Zur Fahrordnung.] In Dresden sind seit einigen Tagen an alle Straßenecken zur Mahnung der Fuhrwerksbesitzer Tafeln mit der Inschrift: „**Rechts fahren!**" angebracht worden. Die dortigen Polizei-Mannschaften sind angewiesen worden, diejenigen, welche sich der getroffenen Anordnung nicht fügen sollten, mit der größteu Strenge zurechtzuweisen, damit diese neue Fahrordnung zur Ausführuug gelangt. Es wäre zu wünschen, daß diese Einrichtung auch in unserer Stadt in Anwendung kommen möchte.

+ [Polizeiliches.] Auf dem Freiburger Bahnhofe ist in der verflossenen Nacht ein am Ausladungsspeicher stehender Güterwagen erbrochen, und und daraus ein Packet weißer Leinwand im Werthe von 10 Thaler aus einem darin befindlichen Collo herausgeschnitten und gestohlen worden. — Am gestrigen Tage sind wieder aus verschiedenen unverschlossenen und unbeaufsichtigt gebliebenen Wohnstuben mehrere Uhren entwendet worden. In allen Fällen tragen die Bestohlenen die meiste Schuld, weil sie den Dieben durch ihre Sorglosigkeit Gelegenheit zum Stehlen geben. So wurde einem Rollkutscher eine silberne Spindeluhr, einem Tischlergesellen eine silberne Cylinderuhr, einem auf einer Promenadenbank eingeschlafenen Maurergesellen eine silberne Cylinderuhr, einem Arbeiter eine silberne Kapseluhr, und einer Tischlerwittwe eine Wanduhr mit Porzellanzifferblatt gestohlen. — In die Wohnstube eines Mühlenbesitzers trat gestern ein circa 20 Jahr alter Mensch ein, welcher der anwesenden 16 Jhr alten Tochter vorschwindelte, er sei von der im Comptoir sich aufhaltenden Mutter abgeschickt worden, derselben ein Kleid zu überbringen, da diese unverzüglich per Droschke abfahren und einen Besuch abstatten müsse. Die nichts Arges Ahnende händigte dem unbekannten Gauner ein blaucarrirtes Kleid im Werthe von 17 Thalern ein, welches derselbe in einem Leihamte für 2 Thlr. 10 Sgr. versetzte. Als der Betrug zur Anzeige der Behörde gelangte, wurde das Kleid ermittelt und gleichzeitig aber auch der Name des Diebes festgestellt, der von dem Pfandleiher gekannt war. — Ein Bremser, welcher in der verflossenen Nacht in dem Gasthause „zu den drei Tauben" am Neumarkt logirte, entdeckte heute früh beim Erwachen zu seinem Schrecken, daß ihm sämmtliche Kleidungsstücke und seine Uhr entwendet worden war. Die näheren Nachforschungen ergaben, daß in demselben Zimmer ein Tischlergeselle aus Liegnitz genächtigt hatte, der diese günstige Gelegenheit benutzt, seinem Schlafcollegen die Kleider zu stehlen, und sich damit zu equipiren. Seinen schlechten und bereits sehr defecten Anzug ließ er dabier zurück, und suchte ehe der Bestohlene erwachte, mit seinem Raube das Weite. Die entwendeten Sachen bestehen aus einem grauen Ueberzieher, grauen Beinkleidern, schwarzer Weste, ein Paar Cavalleriestiefeln und einer Signalpfeife, während die ebenfalls entwendete silberne Ankeruhr im Werthe von 24 Thlr. mit den Buchstaben „K. L. M." und der Fabriknummer 2426 und einer silbernen Kette versehen ist.

+ [Ein Bubenstreich.] Heute sind bei der hiesigen Polizeibehörde zwei Anzeigen eingegangen, und zwar von der Frau eines Zimmermeisters, und einem auf der Kupferschmiedestraße Nr. 31 wohnhaften Fräulein, wonach beiden Genannten gestern Abend auf der Albrechts- oder auf der Schweidnitzerstraße die Kleider mit **Vitriolöl** begossen und dadurch vollständig ruinirt worden sind. Von dem einen der Kleider, das einen Werth von 10 Thaler repräsentirt, fielen die verbrannten Stellen wie Zunder heraus.

Δ **Steinau a./O.**, 21. September. [Abiturienten- und Präparanden-Prüfung. — Jubiläum. — Ertrunkene. — Sängerfahrt. — Schenkung. — Schaffner.] In den Tagen vom 11. bis 20. d. M. fand unter dem Vorsitz des Regierungsraths Herrn **Ranke** und unter dem Beisitz des Regierungsrathes Herrn **Bellmann** im hiesigen Königlichen Lehrer-Seminar die Abiturienten-Prüfung statt, an welcher sich 24 Zöglinge der Anstalt und 9 Commissionsprüflinge betheiligten. Zwei von den letzteren wurden bald nach dem schriftlichen Examen entlassen, weil dasselbe den an sie gestellten Forderungen nicht entsprach. Ein dritter trat freiwillig zurück. Der Ausfall der Prüfung ist im Ganzen genommen ein sehr günstiger zu nennen, indem alle Abiturienten und die übrigen 6 Commissionsprüflinge mit dem Prädikat „bestanden" entlassen wurden. Nummern I., II., III. resp. Zeugnisse mit **sehr gut, gut** und **hinreichend** bestanden, werden nach den neueren Bestimmungen nicht mehr gegeben, sondern nur Censuren für jedes einzelne Fach, welche das Bestehen oder Nichtbestehen der Prüfung bedingen. Bei der heut beendeten Präparanden-Prüfung, zu welcher sich 38 Prüflinge angemeldet hatten, konnten — den in den allgemeinen Bestimmungen vom 15. October 1872 gestellten Anforderungen entsprechend — nur 10 als befähigt aufgenommen werden. In Erwägung, daß der Lehrermangel zu fühlbar — wurden jedoch noch 16 aus der Zahl der übrigen bedingungsweise angenommen. Die übrigen 12 wurden gänzlich abgewiesen. Der Eintritt der aufgenommenen Präparanden findet nach der Entlassung der Abiturienten statt. — Daß die in neuerer Zeit gestellten Anforderungen nicht unbedeutend sind, geht daraus hervor, daß z. B. die Abiturienten-Prüfung nicht weniger als 9 volle Tage währte. — Im Anschluß an vorstehenden Bericht erlauben wir uns zu erwähnen, daß das hiesige Seminar in diesem Jahre sein 25jähriges Jubiläum feiern könnte, indem am 15. October 1849 die feierliche Einweihung dieser Anstalt stattfand. Aeußerem Vernehmen nach findet aus unbekannten, jedenfalls triftigen Gründen eine besondere festliche Begehung dieses Gedenktages nicht statt. In künftigem Jahre feiert der in den weitesten Kreisen bekannte königl. Musikdirector Herr **Richter** sein 50jähriges Amtsjubiläum, welches in großartiger Weise begangen werden dürfte. — Am Abend des 19. September fand man an der Südseite der Promenade in dem kalten Bach die unverehelichte Bergholz von hier als Leiche. Jedenfalls hat dieselbe in einem Anfall von Schwermuth auf diese Weise ihrem Leben und ihren unsäglichen Schmerzen — (die Entseelte litt seit vielen Jahren am Brustkrebs) ein Ende gemacht. — Die von den Mitgliedern der hiesigen Liedertafel in den gestrigen Nachmittagsstunden unternommene Sängerfahrt nach **Wohlau** war vom schönsten Wetter begünstigt, so daß es selbst der Damenwelt möglich war, bis in die späten Abendendstunden im Hielscherschen Garten sich zu bewegen. Die vorgetragenen Gesangspiecen, theils Einzelgesänge, theils Massenchöre fanden allgemeinen Beifall. Recht zu bedauern ist, daß die Abendzüge von Glogau nach hier so ungünstig liegen, daß eine Vergnügungsfahrt von dieser Seite nach Glogau — ohne zu übernachten — nicht möglich ist. — Die hiesige Krankenanstalt der barmherzigen Brüder hat durch einen in jüngster Zeit aufgestellten eisernen Zaun, welcher das zu Blumenanlagen geeignete Terrain längs der ganzen Vorderfront umschließt, eine bedeutende Verschönerung erfahren. Wie man hört, ist dieser Zaun ein Geschenk des Commerzienraths Herrn **Schlüttchen**, des Besitzers der Eisengießerei zu **Kotzenau** bei Lüben. — Die in Folge des letzten Eisenbahnunglücks beschädigten Schaffner, welche zur Zeit in hiesiger Kankenanstalt der barmherzigen Brüder untergebracht wurden — sind seit längerer Zeit als geheilt entlassen und in ihren früheren Dienst getreten.

---

s. **Waldenburg**, 22. September. [Verordnung, die Ein- und Durchfuhr von Rindvieh betreffend. — Unglücksfälle.] Da es unlängst vorgekommen ist, daß zwölf Stück Ochsen der großen grauen Race auf diesseitiges Gebiet gebracht worden sind, ohne daß hierbei die höheren Ortes angeordneten Vorsichtsmaßregeln Beachtung gefunden haben, so hat das hiesige Landrathamt die Regierungsverordnungen, welche die Ein- und Durchfuhr von Rindvieh aus dem Auslande betreffen, zur Kenntniß der Kreisbewohner gebracht. Insbesondere sind die Grenz-, Polizei- und Ortsbehörden angewiesen worden, die Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen genau zu überwachen. — Am Abende des verflossenen Sonnabends gegen 9 Uhr wurde auf dem Dominium in Hermsdorf eine Scheuer mit den darin befindlichen Erntebeständen, welche einigen Ackerpächtern gehörten, ein Raub der Flammen. Man vermuthet böswillige Brandstiftung. — Die Kriegervereine Altwasser-Seitendorf und Reußendorf-Dittmannsdorf unternahmen am Sonntage eine gemeinschaftliche Felddienstübung. Der Führer der Mannschaften hatte schon den Schluß derselben angeordnet und das Schießen untersagt, und den gemüthlichen Verkehr unter den Vereinsmitgliedern herzustellen, als ein Bergmann aus Reußendorf, den Anordnungen entgegen, noch einen Schuß abfeuerte. Dies hatte zur Folge, daß derselbe an einer Hand und dem Gesicht so erhebliche Verletzungen erlitt, daß er im Lazareth untergebracht werden mußte. — Am Freitage erhing sich ein Familienvater aus Ober-Waldenburg und gestern ein Bergmann aus Dittersbach. Bei Letzterem ist ein Brief gefunden worden, aus welchem hervorgehen soll, daß der Verlust der Grubenarbeit das Motiv zur That ist.

☊ **Landeshut**, 22. September. [Orgel-Concert in Grüssau. — Abgang des Bürgermeisters.] Der heutige Tag trug in hiesiger Gegend ein förmliches Festtags-Gepräge. Der heiterste Himmel lockte ein zahlreiches Publikum von hier sowohl als aus den umliegenden, sogar von entfernteren Orten nach der benachbarten prachtvollen **Grüssauer** Klosterkirche, wo Behufs Probe des gründlich renovirten großen Orgelwerkes ein Kirchen-Concert in Aussicht gestellt war. Kunstsinnige, Sachverständige, wie auch Laien, besonders aus den besseren Ständen, füllten die kunstvoll ausgestattete Kirche. Orgel und Chor waren mit Guirlanden geschmückt. Zur Aufführung gelangten folgende Piecen: Sonate von Mendelssohn-Bartholdy, vorgetragen von dem zur Abnahme der Orgel committirten Organisten, Herrn Cantor **Fischer** aus Glogau; große Fuge von Joh. Sebastian Bach; Präludium und Fuge, componirt und vorgetragen von Herrn Organist **Brauner** aus Glatz; Phantasie, componirt und vorgetragen von Herrn **Köhler**; Arie und Recitativ aus Paulus „Gott sei gelobt" von Mendelssohn-Bartholdy, gespielt von Herrn Cantor **Rieger** aus Grüssau; Präludium für sanfte Stimmen, componirt und vorgetragen von Herrn Domorganist **Greulich** aus Breslau; E-moll-Phantasie von Brosig; Marienlieder für gemischtes Chor von Herrn C. Hausdorf mit Alt-Solo, vorgetragen von diesem und von Fräulein Elisabeth **Bürgel** aus Liebau, Postludium von Fischer „Der Herr ist mein Hirt", Tenor-Solo von Löwe, vorgetragen von Herrn Cantor **Filitz** aus Landeshut, letzteres begleitet von Herrn Fischer. Postludium über Motive aus der „Schöpfung", gespielt von Herrn Fischer. Statt der früheren 50 hat die Orgel nunmehr in den Registern 51 klingende Stimmen, 13 Koppeln und 4 Sperrventile. Vielleicht sind in Zukunft einem kunstsinnigen Publikum öftere derartige Orgel-Concerte in Grüssau vergönnt. Die Kosten für die umfangreiche von Herrn Orgelbaumeister Schlag aus Schweidnitz ausgeführte Wiederherstellung, welche als Patron und Besitzer des säcularisirten Klosters der königl. Fiscus trägt, belaufen sich auf 4 bis 5000 Thaler. — Wie verlautet, beabsichtigt unser Herr Bürgermeister **Marzahn** seinen hiesigen Posten mit dem ähnlichen in Löwenberg zu vertauschen, was unserer Stadt durchaus nicht erwünscht sein kann, da demselben unermüdliches Streben nach Erzielung zeitgemäßer Communal-Verhältnisse nicht abgesprochen werden kann, wenngleich seine Bemühungen leider öfters nicht die verdiente Anerkennung fanden. Seine biedere Gesinnung und ruhiger Charakter dürfte ihm die Freundschaft und Achtung des größten Theiles der Einwohnerschaft gesichert haben.

---

† **Ohlau**, 22. Sept. [Abiturienten-Examen. — Frequenz des Gymnasiums.] Dem heut unter Vorsitz des Geh. Regierungsraths Herrn Dr. **Dillenburger** abgehaltenen Abiturienten-Examen, dem zweiten unserer jungen Anstalt, unterwarfen sich zwei Oberprimaner und erhielten das Zeugniß der Reife. Beide sind von Auswärts und waren nur kurze Zeit, der erstere 1½, der letztere ½ Jahr Schüler des hiesigen Gymnasiums. Im abgelaufenen Sommer-Semester zähllte dasselbe in den sieben Gymnasialklassen (Tertia a und b) 240, in den beiden Klassen der Vorschule 76, im Ganzen 316 Schüler. Für das neue Semester sind bereits mehrere Schüler von Nah und Fern angemeldet, so daß die Frequenz voraussichtlich noch steigen dürfte. Als neue Lehrkraft für eine neu gegründete Lehrerstelle ist der Gymnasiallehrer Herr Dr. **Gemoll** in Wohlau gewonnen und tritt derselbe mit Beginn des Winter-Semesters hier an.

[Notizen aus der Provinz.] * **Glatz**. Die „N. Geb.-Ztg." schreibt: Während in diesen Tagen ein unfreiwilliger Bewohner unserer Festung, Caplan **Kolbe** aus **Mittelsteine**, der Freiheit wiedergegeben wird, hat sich vorige Mittwoch ein Ersatzmann in der Person des Pfarrer **Krätzer** aus **Ullersdorf** gemeldet. Derselbe hat nämlich am genannten Tage die zweimonatliche Festungshaft, zu welcher er wegen Verletzung des Kanzel-Paragraphen verurtheilt ist, angetreten. Inzwischen ist die Gemeinde ohne Seelsorger. Es wären allerdings wohl junge Geistliche vorhanden, welche eine Stellvertretung übernehmen könnten, wenn die Maigesetze, welche zu respectiren man zur Zeit durchaus noch nicht gewillt ist, dies nicht verhinderten.

+ **Neurode**. Der „N. Geb.-Ztg." wird von hier geschrieben: Zum Attentat an Herrn **Klambt** theile Ihnen mit, daß der Verdacht, welchen man auf den muthmaßlichen Thäter hatte, sich in soweit bestätigt, als Herr **Klambt** bei der auf dem hiesigen Bürgermeisteramte vollzogenen Confrontation mit dem Sohne eines hiesigen Bürgers — in ersterem den Thäter erkannte. — Dieser leugnet indeß, mit Herrn **Klambt** in Berührung gekommen zu sein, und muß somit die nun erfolgende Untersuchung das Weitere ergeben.

Δ **Beuthen** O/S. Die „Grenzztg." meldet: Am 21. Nachmittags brach bei heftigem Sturm auf dem **Heidelberge** ein Waldbrand aus; man sieht von der Stadt aus die Flammen in die Höhe schlagen. Eine größere Ausdehnung wird derselbe wahrscheinlich nicht erreichen, weil der Sturm die Flammen nach einer Richtung treibt, wo das Feuer nicht neue Nahrung erhält.

Kattowitz. Wie der „Ob. Grenzztg." von hier geschrieben wird, hat zur Sicherung des Eigenthums Herr Landrath v. **Berlepsch** außerordentliche Maßregeln angeordnet. Zunächst hat er in allen Gemeinden und den bevölkerten Gutsbezirken allnächtliche Patrouillen vorgeschrieben, die alle verdächtigen Individuen zur vorläufigen Polizeihaft zu bringen haben. Alsdann sollen von Zeit zu Zeit durch die Amtsvorsteher am Tage und in der Nacht polizeiliche Revisionen unter Zuziehung der Gemeindevorsteher, der Gendarmen und zuverlässiger Eingesessener vorgenommen werden. Da der größere Theil der in der letzten Zeit vorgekommenen die öffentliche Sicherheit gefährdenden strafbaren Handlungen von vagabundirenden und solchen Subjecten vorgenommen worden sind, die sich nur zeitweise, namentlich während der wärmeren Jahreszeit als Schacht-, Bahnarbeiter, Ziegelstreicher rc. im Kreise aufhalten, so werden diese der strengsten Ueberwachung empfohlen; besonders sollen die Schänken scharf controllirt werden, in denen solches Gesindel erfahrungsmäßig viel verkehrt, und bei Mangel an Legitimation oder Verdächtigkeit zur Verhaftung geschritten werden. Das Einhalten der Polizeistunde soll strenge durchgeführt werden. Bei der besonderen Häufigkeit von Viehdiebstählen wird die strenge Befolgung der Polizei-Vorschriften über Viehtransport, die nie ohne Bescheinigung von Steuerämtern erfolgen soll, in Erinnerung gebracht. Wo der Versende-Schein fehlt,

soll das Vieh und der Transporteur in vorläufigen Gewahrsam gebracht, der Versender jedenfalls zur Strafe gezogen werden. Die Führer der Viehstandsregister ersucht der Landrath dringend sich durch Revisionen bei den Viehbesitzern, namentlich bei Fleischern und Gastwirthen, und ferner bei solchen Personen, die im Verdacht stehen, Rindvieh in nicht concessionirten Schlachtstätten zu schlachten, davon zu überzeugen, ob die Controlregister mit den thatsächlichen Beständen übereinstimmen. Die bei den Revisionen sich etwa ergebenden verdächtigen Umstände sind sofort zur Kenntniß der Amtsvorsteher zu bringen. — Am 18. war der Stellenbesitzer und Fleischer Thomas Juszczyk aus Czeladz in Polen in das benachbarte Bogutschütz zum Besuche seiner daselbst ansäßigen Kinder gekommen, um bei ihnen am 21. seinen siebenzigsten Geburtstag zu feiern. Nachmittags war Juszczyk senior mit Einem seiner Söhne ins Dorf auf Besuch gegangen. Gegen ½9 Uhr wollte er sich allein in die Wohnung seines Sohnes zur Ruhe begeben, hatte aber das Unglück, in den inmitten des Dorfweges befindlichen Brunnen, welcher von einer Seite eine Umwehrung von nur zwei Fuß Höhe hat, zu stürzen und wurde erst am nächsten Morgen in dem Brunnen entdeckt und als Leiche herausgezogen. J. genoß allgemein den Ruf eines ordentlichen, nüchternen Mannes. Nachdem die Leiche zu Tage gefördert, wurde der Brunnen verdeckt.

≌ Neisse. Das „Sonntagsbl." meldet: Der Eisenbahnbau in der Richtung von hier nach Ziegenhals wird jetzt etwas eifriger betrieben, als bisher. Der Bau der Wächterbuden ist an die Baumeister mit der Bedingung übertragen worden, daß die Fertigstellung in kürzester Frist erfolgen müsse. Viel will diese Beschleunigung aber nicht bedeuten, wenn man bedenkt, daß nach den stattgefundenen Verhandlungen mit dem Herrn Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, und nach den von der außerordentlichen Generalversammlung der Actionäre der Oberschlesischen Eisenbahngesellschaft am 6. Februar 1869 angenommenen Anträgen der Gesellschaftsvorstände: a. die Breslau-Glatz-Mittelwalder Linie bis Ende des Jahres 1872; b. die Cosel-Neisse-Frankensteiner Linie bis Ende des Jahres 1873 betriebsfähig hergestellt werden sollten, die Eisenbahngesellschaft aber bis heute noch keinen Grund und Boden zur Bahnhofanlage im Neisser Festungsgebiete erworben hat.

** Hirschberg. Der hiesige „Bote" schreibt unterm 22. September: Bereits am heutigen Tage empfing Herr Pastor prim. Henckel hierselbst, welcher morgen sein 50jähriges Amtsjubiläum feiert, von Nah und Fern zahlreiche Beweise der Theilnahme, die in schriftlichen und mündlichen Gratulationen und sonstigen Aufmerksamkeiten, die dazu bestimmt waren, dem Herrn Jubilar den Vorabend seines Jubelfestes zu verschönen, sich aussprachen. Ganz besonders geschah dies auch von seinen hiesigen Amtsgenossen, welche ihm unter herzlichsten Glückwünschen die sechs Kaulbach'schen Wandgemälde des Treppenhauses im neuen Museum zu Berlin in Kupfer gestochen überreichten.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Der Proceß gegen Stern und Genossen wegen betrügerischen Bankeruttes.

≏ **Breslau**, 22. September. Den in vielen Kreisen unserer Stadt mit Recht Aufsehen erregenden Proceß gegen den Kaufmann Emil Stern und seine Complicen wegen betrüglichen Bankeruttes brachte das Schwurgericht heute wider Erwarten in einem einzigen, allerdings von 9 Uhr Morgens bis in die späten Abendstunden andauernden Audienztermine zu Ende. Das Auditorium war dicht besetzt, mit Spannung folgte das Publikum dem Gange der Verhandlungen größtentheils bis zum Schluß. — Von den zehn Angeklagten befanden sich heut nur acht auf der Anklagebank, von den nicht Verhafteten hatten zwei, der Schneidergeselle Bernhard Mannheimer und der Handelsmann Jonas Gerson, sich nicht gestellt. Die vor den Geschwornen erschienen waren der Kaufmann Emil Stern und seine Geschwister Adolf und Laura, der Agent Rudolf Holländer, der Oekonom Paul Emil Klatzo, ferner der Trödler Joseph Liebeskind mit seiner Frau Charlotte, geb. Stern, und endlich der Kaufmann Heinrich Eylenburg.

In Folgendem geben wir den Hauptinhalt der Anklageschrift wieder: Am 1. Juli 1873 eröffneten die Kaufleute Joseph Fröhlich und Emil Stern hierselbst Ohlauerstraße Nr. 67 ein Modewaaren-, Leinen- und Confectionsgeschäft unter der Firma Fröhlich und Stern, deren Eintragung im Handelsregister erfolgte. Beide Gesellschafter waren ohne eigenes Vermögen, sie verschafften sich aber die Mittel für den Betrieb des Geschäfts, indem Fröhlich von seinem Bruder Eduard 1000 Thaler entlieh, Stern von seinem Bruder Siegismund ein baares Darlehen von 100 Thalern erhielt. Bei diesem so geringfügigen Betriebscapital von 1100 Thlr., wovon überdies 500 Thaler in einer Hypothek bestanden, wurde sofort fremder Credit in außerordentlicher Höhe in Anspruch genommen, so zwar, daß die Gesammtentnahme von Waaren innerhalb des kurzen Bestehens des Geschäfts eine Höhe von mindestens 13,000 Thaler erreichte, auf welche im Ganzen 3000 Thaler bezahlt worden sind. In den beiden ersten Monaten des Geschäftsbetriebes wurden im Ganzen für 700 Thaler Waaren abgesetzt, ein Umsatz, dessen Geringfügigkeit bereits gegen Ende August den Fröhlich veranlaßte, aus der Societät auszuscheiden. Er erhielt seine Einlage von 1000 Thalern und ein Abstandsgeld von 650 Thalern, letzteres in drei Wechseln der Firma Fröhlich und Stern, deren erster bereits am 1. Oct. 1873 zahlbar war, erstere 1000 Thaler dagegen baar. Diese hatte dem Stern ein gewisser Werthheim gegen 5 Wechsel zu je 250 Thaler, fällig gleichfalls vom 1. October 1873 an, und Verpfändung von Waaren im Betrage von 1600 Thalern geliehen, jedoch mit der Bedingung, daß, falls auch nur einer der Wechsel nicht rechtzeitig eingelöst werden sollte, das Pfand dem Eigenthum des Werthheim verfallen sein sollte. Mit der Auflösung des Societätsverhältnisses war auf diese Weise zu der bisherigen Schuldenlast des Geschäfts noch eine neue Wechselschuld in Höhe von 1900 Thalern hinzugetreten. Bei einer solchen Ueberschuldung war eine reelle Fortführung des Geschäfts nicht mehr möglich. Einen Monat nach Fälligkeit der ersten beiden genannten Wechsel, am 30. October 1873 wurde denn auch durch Beschluß des königlichen Stadtgerichts hierselbst über das Vermögen des Kaufmanns Emil Stern der kaufmännische Concurs eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 24. October festgesetzt. Dieser Bankerutt soll nun nach der Anklage ein betrüglicher und an dem Verbrechen die sämmtlichen Angeklagten betheiligt sein. Zunächst wird Emil Stern selbst beschuldigt, in der Absicht, seine Gläubiger zu benachtheiligen, einen großen Theil seines Waarenlagers bei Seite geschafft, und in gleicher Absicht seine Handelsbücher so geführt zu haben, daß dieselben eine Uebersicht seiner Vermögenslage nicht gewähren. Es waren zwar viele Bücher, namentlich Hauptbuch, Memorial, großes und kleines Kassenbuch, ein kleines Tagebuch zum Notiren und eine Strazze angelegt, welche während der Societät Fröhlich geführt hatte. Aber das Hauptbuch entbehrt bereits seit dem 1. August 1873 jeder neuen Eintragung, die andern Bücher schließen mit dem Datum ab, an welchem Fröhlich ausschied. Nur das Tagebuch ist noch in ganz laienhafter Weise bis zum 23. October fortgeführt. Selbstverständlich konnten diese Bücher nach eröffnetem Concurse dem Massenverwalter einen Ueberblick über das Vermögen des Stern nicht gewähren. Der Geschäftsbetrieb seit dem 1. September 1873 ist daher völlig in Dunkel gehüllt.

Ueber die Beiseiteschaffung von Vermögensobjecten, die bereits seit dem Austritt des Fröhlich aus der Societät datiren soll, giebt die Anklage Folgendes an: Ende August veranstaltete Emil Stern einen großen Waaren-Ausverkauf in Waldenburg, der seiner ganzen Art und Weise nach keinen andern Zweck gehabt haben soll, als auf Kosten der Geschäftsgläubiger baares Geld zu erlangen. Mit seinem Lehrling Kretschmer reiste er dahin und nahm zu dem Ausverkauf für etwa 1000 Thlr. Waaren mit. Er setzte anfänglich wenig Waare um, und bereits am zweiten Tage nach seiner Ankunft verkaufte er seinen gesammten übrigen Vorrath an den Kaufmann Eylenburg für den Preis von 810 Thlrn., die er bald darauf von demselben baar erhielt. Eine weitere Veräußerung nahm Stern auf der Leipziger Messe vor: Hier verkaufte er eine Partie Waaren, die er soeben erst auf Credit genommen hatte, sofort an Eylenburg, welchen er zu diesem Zwecke telegraphisch aus Waldenburg herbeigerufen, für den Preis von 650 Thlrn., unter dem Werthe und billiger als er sie gekauft. — Fünf Tage später reiste Emil Stern extra nach Waldenburg, um von Eylenburg sich 200 Thlr. zu borgen, und sendete ihm dagegen etwas später Waaren von etwas höherem Werthe. Wohin die so erlangten Geldmittel geflossen, insbesondere ob und welche Verbindlichkeiten damit getilgt worden sind, darüber vermag Stern keinen Aufschluß zu geben. Für Waaren sind, wie erwähnt, nur 700 Thlr. bezahlt worden. Ferner erhielt Fröhlich am 1. October die erste Rate seines Abstandsgeldes mit 250 Thlrn. Dagegen wurde das Accept an Werthheim über 250 Thlr. an diesem Tage nicht bezahlt, vielmehr hatte sich Emil Stern schon Anfang September, also etwa vier Wochen vor dem Fälligkeitstage des ersten Wechsels mit Werthheim dahin geeinigt, daß er ihm sämmtliche verpfändete Waaren zum Eigenthum überließ, jener dagegen ihn seiner Verpflichtung entband, und ihm die 5 Wechsel zurückgab. Da diese Waaren einen Werth von 1600—1700 Thlrn. repräsentirten, so war hiermit ein Verlust von 2—300 Thlrn., zunächst für die Geschäftsmittel, dann aber auch für die Gläubiger des Stern verknüpft. Am 20. und 21. October hielt sich Emil Stern mit seinem Lehrling Kretschmer in Reichenbach mit einer Partie Waaren im Werthe von 600 Thlrn. auf, und telegraphirte, nachdem er für etwa 30 Thaler verkauft hatte, an Eylenburg, er möge behufs Kaufes kommen und Geld mitbringen. Die Depesche unterschrieb er aber nicht mit seinem Namen, sondern mit dem des Kaufmanns Bernhard Mannheimer, welcher sich damals ebenfalls in Reichenbach aufhielt und ihm die Benutzung seiner Unterschrift gestattete. Eylenburg kam und kaufte sämmtliche Waaren für 350 Thaler, welche er an Emil Stern sogleich baar zahlte. Hiervon übergab Stern an seinen Bruder 300 Thaler, während er den Rest für sich behielt. — Adolf Stern, seit 1. October 1873 Disponent bei einem hiesigen Banquier, deponirte dies Geld mit Genehmigung seines Prinzipals bei dem Letzteren für den Bruder; er hatte ebenso schon am 8. October 400 Thaler und am 13. 170 Thaler für denselben deponirt, aber nicht auf den Namen des Emil Stern, sondern auf den seines Vaters H. Stern. Von den solchermaßen deponirten Geldern hat er dann verschiedene Male Beträge von 60, 70, auch 100 Thalern wiederum abgehoben und für sich selbst, z. B. zur Anschaffung von Meubles, verwendet.

Bis zum 23. October, an welchem Tage mit aller Macht die Reste des Waarenlagers in Geld umgesetzt werden sollten, hatte sich dasselbe schon um 10,000 Thaler vermindert; denn die Einkäufe betrugen 13,000 Thaler, während am gedachten Tage nur noch für 3000 Thaler Waaren übrig waren. Während nun die Veräußerungen an Eylenburg im Ganzen etwa 5000 Thlr. betragen, ist über die andern Veräußerungen ein Aufschluß nicht gewonnen worden. — Dagegen hat die Art, wie man am 23. und 24. October auch noch diesen gebliebenen Rest in aller Hast zu versilbern suchte, über das ganze Treiben bei diesem Bankerotte das nöthige Licht verbreitet.

Am 23. October 1873 wurde auf Antrag der Handlung Alexander und Cohn in Leipzig wegen einer ihr an die Firma Fröhlich u. Stern zustehenden Forderung von 800 Thalern der Rest des Waarenlagers im angeführten Werthe von 3000 Thlrn. mit Beschlag belegt. Um die Aufhebung dieses Arrestes so schleunig wie möglich zu bewirken, griff Emil Stern, nachdem er vergeblich versucht hatte, sich durch den Schneidergesellen Bernhard Mannheimer Geld zu verschaffen, die Beträge, welche bei dem Principal seines Bruders für ihn deponirt waren, an, entnahm denselben 750 Thaler, und zahlte sie an den Vertreter der Handlung Alexander u. Cohn, welcher sich hiermit zufriedengestellt erklärte und in die Aufhebung des Arrestes willigte. — Die Zahlung des Geldes an Alexander u. Cohn fand in dem Geschäftslokal des Emil Stern und in Gegenwart des Adolf Stern, der Laura Stern, des Holländer, des Mannheimer und des Oekonomen Paul Klatzo statt. Nachdem sich der Vertreter von Alexander u. Cohn entfernt hatte, äußerte Emil Stern: „Das gehe so nicht länger, die Waare müsse heraus, er kenne sein Geschäft so nicht fortsetzen und beabsichtige, denselben Abend nach Wien zu reisen." Zugleich ersuchte er den Adolf Stern, sein noch vorhandenes Waarenlager zu veräußern, und zwar womöglich im Ganzen an Eylenburg, und den Erlös zu seiner Disposition zu halten. Adolf Stern erklärte sich zur Ausführung dieses Auftrages bereit.

Holländer soll nun, nach Klatzo's Angabe, den Vorschlag gemacht haben, daß Letzterer zum Schein die Waaren kaufe, und daß man sie in einem Hotel unterbringe, womit Alle einverstanden waren. — Es wurden zwei Zimmer eines Hotels auf der Sonnenstraße gemiethet, die Waaren noch an demselben Abend bis auf einen kleinen Rest in fünf Kisten verpackt, und diese am folgenden Morgen um 6 Uhr durch Klatzo und Adolf Stern dorthin spedirt. Dort wurde eine kleine Partie der Waaren an den Kaufmann Gerson für 41 Thlr. verkauft, ein andrer Posten an zwei russische Juden, welche, wie die Anklage behauptet, Liebeskind zugeführt haben soll, für 100 Rubel. Klatzo war scheinbar der Verkäufer, wurde aber, wie er angiebt, von Adolf und Laura Stern inspicirt. Holländer hatte bereits am Nachmittage an Eylenburg telegraphirt, er möge sofort nach Breslau kommen und 2000 Thlr. Geld mitbringen, sonst wäre es zu spät. Eylenburg kam mit dem Abendzuge, wurde am Bahnhofe von Holländer, Klatzo und Mannheimer abgeholt und nach ihren Zimmern geführt. Klatzo forderte für den ganzen Rest der Waaren 1400 Thaler. Eylenburg bot 800 Thaler mit der Bedingung, daß man ihm die Waare nach Waldenburg schicke und er erst dort zu bezahlen brauchen, und dies wurde auf den Rath des Holländer acceptirt. Die Ausführung dieses Geschäfts wurde indeß durch die Polizei verhindert, die schon am andern Tage die Waaren mit Beschlag belegte. An diesem Tage, den 24. October war Emil Stern, nachdem er den Concurs angemeldet hatte, verreist, und das Geschäftslokal, in welchem noch Waaren für 200 bis 250 Thaler zurückgeblieben waren, geschlossen. Abends ertheilte Adolf Stern seiner Schwester Laura und dem Commis Bürking und Lehrling Kretschmer den Auftrag, am andern Tage das Geschäft wieder zu eröffnen und die noch vorhandenen Waaren zu verkaufen. Am Morgen des 25. October fanden sich dieselben in dem Geschäftslokale ein, und Laura Stern erklärte dem Personal, es solle „zu jedem Preise" verkauft werden. Sie übernahm das Eincassirungsgeschäft. Es stellten sich ungewöhnlich viel Käufer ein, wie vermuthet wird, auf Bestellung, so daß Laura Stern gegen 10 Uhr ihre Schwester Liebeskind holen ließ, die beim Verkaufe helfen mußte. Es wurden über 100 Thaler gelöst, darunter ein sächs. Hundertthalerschein, den die verehel. Liebeskind auf Anweisung ihrer Schwester an sich nahm. Zugleich gab Letztere derselben 2 weiße Bettdecken mit dem Bemerken, sie werde ihr den Preis später sagen. Die Liebeskind sandte dieselben zu ihrer Mutter, um sie dort unterzubringen. Etwa um 10 Uhr Vormittags erschien plötzlich im Laden der Polizei-Commissar Kupfermann, der den Auftrag hatte, den Thatbestand der hier vermutheten Verbrechen vorläufig festzustellen. Laura Stern erklärte, daß sie den Verkauf im Auftrage ihres Bruders, der verreist sei, besorge. Die Bücher befänden sich auf dem Gericht und der Concurs sei angemeldet. Der Beamte inhibirte in Folge dessen den weiteren Verkauf. Während nun die Käufer nach dem Ausgang drängten, stieß Laura Stern, wie der Lehrling Kretschmer bemerkt haben will, die Liebeskind an, worauf diese einen Griff in die Kasse that, und sich mit der Schwester entfernte. Es wurde nur noch ein geringfügiger Waarenrest und in der Kasse 25 Thlr. 11 Sgr. 9 Pf. vorgefunden. Die Liebeskind gab den sächsischen Hundertthalerschein ihrem Vater Heimann Stern zur Abgabe an Stern junior, die dieser auch ausgeführt hat. An demselben Tage gab sie ihrem Ehemann noch einen Einthalerschein und sagte ihm auf seine Frage, woher sie ihn habe, „das ginge ihn nichts an". Die Anklage nimmt an, daß sie ihn mit dem gedachten Griff aus der Ladenkasse entnommen habe.

Die Angeklagten verhalten sich, mit Ausnahme des Klatzo, der alles Thatsächliche einräumt, bestreitend. Emil Stern will die Verkäufe lediglich im Interesse seiner Gläubiger vorgenommen haben, alle Uebrigen den Ausbruch des Concurses als bevorstehend nicht gekannt haben.

Der Herr Staatsanwalt Dr. Crüsemann hält nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme die Anklage überall aufrecht und will nur dem Klatzo und der Laura Stern mildernde Umstände zubilligen, auch der Annahme solcher gegenüber der Liebeskind nicht widersprechen.

Die Vertheidiger berufen sich darauf, daß die Beiseiteschaffung der Waaren noch vor der Zahlungseinstellung, die erst am 24. October constatirt sei, stattgefunden habe und deshalb vom Strafgesetz nicht getroffen werde. Hiergegen will der Staatsanwalt das Unzutreffende dieser Ausführung aus dem Wortlaut des Gesetzes und der Interpretation, welche derselbe durch den höchsten Gerichtshof gefunden, nachweisen.

Herr Rechtsanwalt Leonhardt führte aus, daß die von Eylenburg gekauften Waaren gar nicht durch eine Strafthat erlangt waren, also nicht gehehlt werden konnten. — Die Geschworenen sprechen Eylenburg und Libeskind frei, verurtheilen die Uebrigen, indem sie dem Klatzo, der Laura Stern und der verehel. Liebeskind mildernde Umstände zubilligen. Das Resultat, welches Abends gegen halb zehn Uhr verkündet wurde, war folgendes: Emil Stern erhielt 3 Jahre Zuchthaus, 4 Jahre Ehrverlust, Adolf St. und Holländer je 2 Jahre Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust, jedem der 3 wurden 4 Monat als verbüßt gerechnet. Klatzo und Laura Stern kamen mit je 9 Monat Gefängniß, wovon 6 Monate verbüßt, die Liebeskind mit 6 Wochen Gefängniß davon.

Handel, Industrie ꝛc.

♃ **Breslau**, 23. Septbr. [Von der Börse.] In Folge der höheren auswärtigen Course eröffnete die Börse in fester Stimmung für internationale Speculationspapiere, wogegen einheimische Werthe vernachläßigt waren. Geld knapper. Schluß der Börse etwas schwächer. — Creditactien pr. ult. 150½—¾ bez. u. Gd., Lombarden 90⅛—⅜ bez., Franzosen 193 bez. — Schles. Bankverein 116¾ bez., Breslauer Discontobank 92½ bez. u. Br., Breslauer Wechslerbank 80 Br. — Bahnen matt. — Laurahütte 141¾ bez., Schles. Immobilien 79¼ bez., junge 81½ bez.

Breslau, 23. Septbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) still, gek. — Ctr., pr. September u. September-October 51 Thlr. Gd., October-November 50 Thlr. Br. u. Gd., November-December 49¼ Thlr. bezahlt, April-Mai 145½—146 Mark bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. September 61 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. September 58 Thlr. Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. September und September-October 53½—53 Thlr. bezahlt u. Gd., October-November 53 Thlr. bezahlt, November-December —, April-Mai 161 Mark bezahlt, 161½ Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. September 84 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) höher, gek. — Ctr., loco 17⅚ Thlr. Br., pr. September 17⅚ Thlr. Br., September-October 17⅚ Thlr. Br., October-November 17⅚ Thlr. Br., November-December 18 Thlr. bezahlt, December-Januar 55 Mark Br., Januar-Februar 56 Mark Br., April-Mai 57¼ Mark bezahlt.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) matter, gek. — Liter, loco 23⅔ Thlr. Br., 23½ Thlr. Gd., pr. September 23½—⅓ Thlr. bezahlt, September-October 21½—⅓ Thlr. bezahlt, October-November 19½ Thlr. Gd., November-December 19¼ Thlr. bezahlt und Gd., December-Januar —, Januar-Februar —, April-Mai 58 Mark bezahlt und Gd.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 21 Thlr. 20 Sgr. 5 Pf. Br., 21 Thlr. 15 Sgr. 10 Pf. Gd.

Zink. W. H. und P. H. auf späte Lieferung zu gleichen Theilen durchschnittlich 7⅓ Thlr. bezahlt. **Die Börsen-Commission.**

---

ff. **[Getreidetransporte.]** In der Woche vom 13. bis 19. September d. J. gingen in Breslau ein:

Weizen: 142,459 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.), 97,678 Klgr. über die Oberschlesische Eisenbahn resp. deren Seitenlinien, 108,006 Klgr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 17,700 Klgr. über die Freiburger Bahn, 18,900 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Roggen: 171,575 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.), 38,158 Klgr. über die Oberschlesische Eisenbahn resp. deren Seitenlinien, 165,683 Klgr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 5100 Klgr. über die Freiburger Bahn, 115,431 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Gerste: 178,992 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.), 66,750 Klgr. über die Oberschlesische Eisenbahn resp. deren Seitenlinien, 8200 Klgr. über die Freiburger Bahn.

Hafer: 591,942 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.), 233,153 Klgr. über die Oberschlesische Eisenbahn resp. deren Seitenlinien, 42,840 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 10,200 Klgr. nach der Oberschlesischen Eisenbahn resp. Nachbarbahnen, 158,638 Klgr. nach der Freiburger Bahn, 9860 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, außerdem auf letzterer Bahn 86 Klgr. als Durchgangsgut.

Roggen: 57,171 Klgr. nach der Oberschlesischen Eisenbahn resp. Nachbarbahnen, 274,129 Klgr. nach der Freiburger Bahn, 20,425 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn; außerdem auf letzterer Bahn 11,260 Klgr. als Durchgangsgut.

Gerste: 87,743 Klgr. nach der Freiburger Bahn.

Hafer: 220,773 Klgr. nach der Freiburger Bahn, 6247 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn als Durchgangsgut.

Posen, 22. Septbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schön. — Roggen fester. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis 47½ Thlr. September 47½—49 bez. u. G. Herbst 47½—48¼ bez. u. G. September-October 47½—48¼ bez. u. G. October-November 48¼ bez. u. B. November-December 48¼ G. Dezember-Januar —. Frühjahr 144 Rmk. bez. u. G. — Spiritus matter. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis 23⅔ Thlr. September 23⅔—$\frac{7}{12}$—¾ bez. u. G. October 21$\frac{7}{12}$—½ bez. u. G. November 19⅚—¾ bez. u. G. December 19$\frac{5}{12}$—⅓ bez. u. G. Januar 19$\frac{5}{12}$—⅓ bez. Februar 19½ bez. u. B. April-Mai 19¾—$\frac{17}{24}$ bez. u. G.

⊙ **Paris**, 20. September. [Börsenwoche.] Während dieser Woche hat der Cours der Rente häufig variirt. Zweimal ging sie unter Pari, um endlich einige Centimes darüber mit einer Einbuße von 20 Cts. gegenüber der Vorwoche zu schließen. Der Grund der Flauheit ist, daß viele Capitalisten, welche an der Haussecampagne der großen Bankhäuser Theil genommen, bei Pari den Moment gekommen erachten, den Nutzen zu realisiren. Wenn das Capital, wie seit letzter Zeit, sich vom Geldmarkte zurückzuziehen fortfährt, dann läßt sich natürlich an eine Fortsetzung der Hausse nicht glauben, und wird günstigsten Falles die kleine Speculation im Stande sein, den Paricours zu halten. Anders wäre es allerdings, wenn das Capital neuen Muth gewänne. Dies ist nur möglich, wenn die Handelsverhältnisse, die von den Optimisten erhoffte Gestalt annehmen. Die Bilanzen der Bank rechtfertigen aber bisher eine solche Voraussetzung nicht. Trotzdem haben die Actien der Creditinstitute im Allgemeinen ihre Course behauptet, und sind Credit mobilier sogar in bedeutender Avance. Bahnen sind fest, ihre dieswöchentlichen Einnahmen haben mit jenen der gleichen Woche des Vorjahrs verglichen um Frcs. 600,000 zugenommen. — Italienische Rente schließt sich den Bewegungen der französischen an. Der Cours war stark bestritten und wich schließlich um 20 Cts. gegenüber den letztwöchentlichen Coursen. Türken verzeichnen eine Avance von 40 Cts. Das neue in London aufgelegte Anlehen hatte einen großen Erfolg. Das ganze Anlehen war an einem Tage gezeichnet worden.

Von auswärtigen Bahnen sind blos Lombarden fest. Staatsbahn (österr.) und Saragossa sind zurückgegangen.

[Gewerbliche Schiedsämter in Schlesien.] In Schlesien existiren zwei gewerbliche Schiedsämter, in Liegnitz und in Görlitz. Nach Mittheilungen des Geheimen Ober-Regierungsrathes Jacobi haben sich diese beiden auf Grund des § 108 der Reichs-Gewerbeordnung geschaffenen communalen Schiedsgerichte so gut bewährt, als es bei dem Mangel an zur Regelung ihres Verfahrens erforderlichen Gesetzesvorschriften möglich war. In Liegnitz sind bis Anfang September 54 Streitsachen bei dem Gewerbeschiedsgericht anhängig gemacht, davon sind 25 durch Vergleich, 10 durch Urtheil erledigt, und in 16 Fällen ist die Klage zurückgenommen; nur gegen ein einziges Urtheil wurde an das Kreisgericht appellirt. In Görlitz sind von 78 in derselben Zeit anhängig gemachten Streitigkeiten 19 durch Vergleich, 36 durch Mandat, 21 durch Urtheil erledigt. Man wünscht in beiden Städten dies Stück Selbstverwaltung erhalten und gekräftigt zu sehen und zwar ohne den Appendix des Amtsrichters oder Bagatell-Commissarius, den die Regierung gern in die Gesetzgebung hineinbringen möchte unter Beseitigung des Magistratsmitgliedes, das jetzt den Vorsitz führt.

Außer Cours gesetztes Papiergeld.

Anhalt-Bernburger Kassenscheine zu Thlr. 1, 5 und 25 vom 18. März 1850, 5. Februar 1852, 26. Juni 1852, à 1 Thlr. vom 25. Juli 1859.
Anhalt-Dessauer Kassenscheine zu Thlr. 1 und 5 vom 1. August 1849, à Thlr. 10 vom 1. October 1855. Die 10 Thlr.-Scheine werden auf besonderen Antrag noch eingelöst.
Anhalt-Dessauer Landesbanknoten à Thlr. 1 und 5 vom 2. Januar 1847 (verfallen am 1. Juli 1866).
Anhalt-Köthen'sche Staatsschulden-Kassenscheine zu 1 und 5 Thlr. vom 1. Juni 1848.
Anhalt-Köthen-Bernburger Kassenscheine zu 1 und 5 Thlr. vom 2. März 1848.
Anhalt-Köthen-Bernburger Eisenbahn-Scheine à 1, 5 und 25 Thlr. vom 2. März 1846 bez. 20 Februar 1850, 1. Juli 1846 werden bei der Finanzkasse in Dessau auf besonderen Antrag noch umgetauscht.
Bautzener landständische Banknoten à Thlr. 5 vom 15. November 1850 (braun).
Braunschweigische Bank- und Darlehns-Bankscheine à Thr. 1, 5 und 20 vom 7. März 1842.
Braunschweigische Banknoten à Thlr. 10 Gold vom 1. Juni 1856.
Breslauer St.-Banknoten à Thlr. 1, 5, 25 und 50 vom 10. Juni 1848.
Casseler Leih- und Commerz-Bankscheine à Thlr. 1 und 10.
Danziger Privatbanknoten à 100 Thlr. vom 1. Juli 1857, 1. Juli 1867 und 1. Mai 1871.
Eutiner Volksbank-Depositenscheine à Thlr. 10, 25 50 und 100. Die Bank ist in Liquidation, die Scheine werthlos.
Gothaer K.-B. à Thlr. 1 und 5 vom 30. September 1847.
Großh. Sächsische (Weimar) Kassenanweis. 1, 5 Thlr. (27. August 1847, 20. April 1859).
Hessische (Darmst.) Grundrentenscheine à Fl. 1, 5, 10, 35 und 70. Ende Februar 1872 verfallen.
Holsteinische Kassenanweisungen vom 23. März 1854.
Königsberger Privatbanknoten, sind sammtlich den 29. Februar resp. 1. October 1872 verfallen.
Kurhessische Leih- und Commerzbankscheine.
Leipziger Banknoten, alle bis und mit 1. Nov. 1851 creirten.
Oesterreichische Banknoten, sämmtlich auf alte Währ. Conventionsmünze lautende und à Fl. 1, 5 Oesterr. Währ. vom 1. Januar und 1. März 1858 und 1. Mai 1859; ebenso Münzscheine à Kr. 10 von 1848 und 1849, betr. 1 Fl. vom 1. Januar 1858 und 5 Fl. vom 1. Mai 1859.
Polnische Bankscheine grüne à 1 Rubel, weiße und rothe zu 3 Rubel von 1841 bis 1846.
Posener Provinzial-Actienbank à Thlr. 10, 20, 50, 100 vom 1. Dec. 1857. Ende 1870 verfallen.
Potsdamer Stadtscheine à Thlr. 1 vom 8. Sept. 1849.
Preußische Banknoten à Thlr. 50 von 1845.

Provinzial-Actienbank des Großh. Posen, Noten vom 1. December 1857.
Reuß ä. L. Kassenscheine 1 Thlr. (15. Mai 1858).
Reuß j. L. Kassenanweisungen 1 Thlr. (27. März 1849).
Rostocker Banknoten à Thlr. 10, 20, 50, 100 vom 1. Juli 1850, seit 31. December 1864. Sächsische (königl.) Kassenbillets vom 16. April 1840, incl. aus älteren Creationen herrührend den 30. December 1871, vom 6. September 1855 à Thlr. 1, 5, 10, 20, 50 den 29. Juni 1872 verfallen.
Sächsische, k., Kassenbillets von 1840, 1843, 1846, 1848 und 1855.
Schleswig-Holsteinische Kassenscheine à Thlr. 1 vom 31. Juli 1848.
Schwarzburg-Rudolstädter Kassenanweisungen à Thlr. 1 und 5 von 1848.
Schwarzburg-Sondershausener Kassenanweisungen à Thlr. 1 und 5 vom 11. März 1854, à 10 Thlr. vom 20. December 1855.
Schwarzburg-Sondershausener Kassenanweisungen à Thlr. 1 vom 25. October 1859, am 31. Mai 1868 werthlos. (Werden bis auf Weiteres noch eingelöst.)
Weimarische Kassenanweisungen zu Thlr. 1 und 5 vom 27. August 1847 und 20. April 1859. Letztere werden bis auf Weiteres bei der Hauptstaatskasse in Weimar noch eingelöst.

Eingezogenes und in nächster Zeit werthloses Papiergeld.

Badische Darlehnskassenscheine à 5 und 10 Fl. vom 30. Juli 1870.
Bautzener Lanst. Banknoten à 5 Thlr. von 1860, à 10 Thlr. von 1861 werden noch umgetauscht.
Bautzener landständ. Banknoten 5 Thlr. (ohne Datum), 10 Thlr. (1861), verfallen 30. Juni 1870, Allgem. Deutsche Creditanstalt in Leipzig.
Bremer Banknoten, a. Goldthaler lautend, vom 1. October 1856 und 1. December 1863, Endtermin 1. October 1873, werden noch umgetauscht.
Chemnitzer Stadtbanknoten à 1 Thlr. von 1848, II. Emission à 1 Thlr., weiß ohne Datum, werden noch fortwährend eingelöst. (Die Falsificate der I. Em. sind am gelb. schlechten Papiere und der mißlungenen Rückseite erkennbar.)
Chemnitzer Stadtbankcreditscheine 1 Thlr., I. Em. grüne (1848) und II. Em. graue (ohne Datum.)
do. vom 10. August 1867, verfallen 30. Juli 1874, werden noch bis auf Weiteres eingelöst.
Coburger Kassenbillets à 1 Thlr. vom 22. Januar 1849, werden gegen neue Scheine von 1870 umgetauscht.
S.-Coburg Kassenscheine zu 1 Thlr. vom 22. Januar 1849 werden noch eingelöst bis 1. October 1874.
Danziger Privatbank à 10, 20 50 Thlr. vom 1. Juli 1857, und à 100 Thlr. vom 1. Juli 1857, 1. Juli 1867 und 1. Mai 1871 werden eingezogen und 100-Thlr.-Scheine verfallen den 24. December 1873.
Großh. Hessische Grundrentenscheine werden noch eingelöst bis zum 31. December 1875.
Hannoversche Stadtkassenscheine à 1 Thlr. vom 7. December 1846.
Hessische (Kassel) Kassenscheine à 1, 5, 20 Thlr. vom 26. August 1848, vom 24. März 1849 werden bis auf Weiteres bei den königl. preuß. Staatskassen umgetauscht.
Kurhessische Kassenscheine 1, 5, 20 Thlr. (26. August 1848, 24. März 1849). Regierungshauptkasse in Berlin, Rentereien und Rentämter des Regierungsbezirks Kassel.
Kölner Privatbank à 10, 20, 50 und 100 Thlr. vom 1. Mai 1856 werden eingezogen.
Leipzig-Dresdener Eisenbahnscheine à 1 Thlr. von 1855, sowie mit der Bemerkung „Umdruck von 1855" werden umgetauscht.
Magdeburger Privatbanknoten à 10, 20, 50, 100 Thlr. vom 30. Juni 1856 verfallen, werden aber noch eingelöst.
Magdeburger Privatbanknoten 10, 20, 50, 100 Thlr. (30. Juni 1856).
Nassauer Landes-Credit-Kassenscheine à 1, 5, 25 Fl. vom 15. Juni 1841, 12. August 1847, 26. Februar 1846 desgleichen.
Nassauer Landesbanken à 1, 5, 10, 25 Fl. vom 12. August 1856 und 1. Januar 1859, à 5 und 50 Fl. vom 24. Juli 1865, werden eingezogen und nur noch bei den Staatskassen von Nassau und Frankfurt a. M. eingelöst.
Norddeutscher Bund Darlehns-Kassenscheine à 5, 10, 25 Thlr. vom 1. August 1870.
Pommersche Privatbanknoten à 10, 20, 50, 100 Thlr. vom 24. August 1849 und 20. Juli 1860 werden eingezogen.
Preuß. Banknoten 25, 50 Thlr. (31. Juli 1846). Hauptbankkasse in Berlin.
Preuß. Kassenanweisungen 1, 5 Thlr. (2. Januar 1835). Hauptstaatskasse in Berlin.
Preuß. Darlehnskassenscheine 1, 5 Thlr. (15. April 1848). Hauptstaatskasse in Berlin.
Großh. Sächsische (Weimarische) Kassenanweisungen zu 1, 5 Thlr. vom 20. April 1859, verfallen 30. April 1873. Einlösung bei der Großh. Hauptstaatskasse in Weimar.

---

* **[Allgemeine Deutsche Eisenbahn-Submissionsberichte.]** Die Allgemeinen deutschen Eisenbahn-Submissionsberichte, welche im Verlage des Herrn Richard Jacab in Berlin erscheinen, umfassen den Bezirk von ganz Deutschland, einschließlich der Reichslande und haben zum Gegenstande die Ergebnisse aller öffentlichen Submissionen, welche von Eisenbahnbehörden ausgeschrieben werden. Die „Eisenbahn-Submissionsberichte" werden den Abonnenten einen Tag nach angestandener Submission franco zugesandt. Die „Berichte" erscheinen ohne Ausnahme mit der Autorisation der Behörden und auf Grund des offiziellen Materials, und gewähren daher Bürgschaft gegen Mißbrauch und Fälschung. Die uns vorliegenden Exemplare geben das Zeugniß einer großen Sorgfalt und Genauigkeit, mit welcher diese Berichte angefertigt sind und den interessirenden Kreisen zugänglich gemacht werden.

μ **Schlesische Landwirthschaftliche Zeitung.** Die im Verlage von Eduard Trewendt im 15. Jahrgange erscheinende „Schlesische Landwirthschaftliche Zeitung", hat nunmehr, nachdem sie durch einen Prosprect unter Anderem auch ihr wöchentlich zweimaliges Erscheinen (Mittwoch und Sonnabend) angekündigt, eine Probe-Nummer ausgegeben, deren Inhalts-Uebersicht hinreicht, um auf die Gediegenheit und Mannigfaltigkeit ihres redactionellen Theils hinzuweisen und welchen wir deshalb nachstehend folgen lassen: Ueber den Einfluß der Wärme auf die Vegetation. — Streifereien auf dem Gebiete der Agriculturchemie. — Der Brauereibetrieb und dessen Besteuerung im deutschen Reiche bis zum Schlusse des Jahres 1872. — Ueber den hohen Werth der Pappelarten in Bezug auf Laubfuttergewinnung. — Die Abfälle der Braunkohle und des Torfes als Düngermaterial. — **Mannigfaltiges.** — **Provinzial-Berichte.** Aus Breslau. — Von der Prosna. — **Auswärtige Berichte.** Aus Magdeburg. — Aus Nürnberg. — **Literatur.** — Besitzveränderungen. — Breslauer Schlachtviehmarkt. — Breslauer Producten-Wochenbericht. — Wochenkalender. — Inserate.

Ausweise.

Wien, 23. September. [Wochen-Ausweis der österreichischen Nationalbank.]

Notenumlauf	293,747,140 Fl.,	Abn.	430,970 Fl.
Metallschatz	143,779,387 Fl.,	Abn.	260,000 Fl.
In Metall zahlbare Wechsel	4,293,106 Fl.,	Zun.	147,945 Fl.
Staatsnoten, welche der Bank gehören	2,902,034 Fl.,	Abn.	540,928 Fl.
Wechsel	125,886,840 Fl.,	Zun.	65,101 Fl.
Lombarden	35,641,600 Fl.,	Abn.	100,200 Fl.
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	4,189,266 Fl.,	Zun.	125,066 Fl.
Giro-Einlage	6,197,134.		

Eisenbahnen und Telegraphen.

Ostrowo, 20. Sept. [Kreutzburg-Posener Bahnlinie.] Der Bau dieser Linie schreitet jetzt rascher vor als bisher. Zum 1. Juli k. J. soll die Linie bis Kempen bereits dem Verkehr übergeben werden. Der Brückenbau über die Baritsch bei Przygodzice machte Schwierigkeiten, doch soll derselbe jetzt in der Hauptsache bereits so weit gediehen sein, daß die Vollendung zur festgesetzten Zeit zu erwarten steht.

[Dux-Bodenbacher Eisenbahn.] Die Abmachungen, wonach man den Geldbedarf der Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Gesellschaft durch Aufnahme einer fundirten 5prozent. Prioritäts-Anleihe, welche von dem Hause M. Schie Nachfolger in Dresden übernommen sein sollte, zu beschaffen beabsichtigte, sind schließlich, wie man uns heute aus Dresden schreibt, nicht zum Abschluß gekommen, sondern es wird nunmehr voraussichtlich doch zur Ausgabe von 6prozentigen Schatzbons geschritten werden, worüber die Abmachungen auf dem Punkte stehen sollen, zum formellen Abschluß zu gedeihen.

[Militair-Wochenblatt]. Beförderungen in der Armee 1874. Zu General-Lieutenants: 1. Gen.-Major v. Blumenthal, Commdr. der 22. Division. 2. Gen.-Major v. Barby I., Commandant von Hannover. 3. Gen.-Major v. Biehler, mit Wahrnehmung der Geschäfte der General-Inspection des Ingenieur-Corps und der Festungen beauftragt. 4. Gen.-Major v. Borries, Commdr. der 4. Division.

Zu General-Majors: 1. Oberst v. Voß, Commdr. der 4. Inf.-Brig. 2. Oberst v. Einem, Commdr. der 23. Inf.-Brig. 3. Oberst v. Pressentin, Commdr. der 9. Inf.-Brig. 4. Oberst Frhr. v. Brandenstein, Commdr. der 13. Cav.-Brig. 5. Oberst v. Ostrowski, Commdr. der 17. Inf.-Brig. 6. Oberst des Barres, von der Armee ꝛc. 7. v. Legat, Commdr. der 44. Inf.-Brig. Den Charakter als General-Major erhält: Oberst Hahn- v. Dorsche, Commandant von Graudenz ꝛc.

Zu Obersten: a. Von der Infanterie: 1. Ob.-Lt. v. Hillner, Commdr. des 2. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 47. 2. Ob.-Lt. v. Conta, Commandant von Thorn ꝛc. 3. Ob.-Lt. v. Berge- u. Herrendorff, à la suite des 2. Hanseat. Inf. Regts. Nr. 76, commandirt zum Herzogl. Braunschweig. Kontingent. 4. Ob.-Lt. Frhr. v. Feilitzsch, persönl. Adjutant des Fürsten von Reuß ältere Linie Durchlaucht, ꝛc. 5. Ob.-Lt. Frhr. v. Amelunxen, Chef des Gen.-Stabes des IV. Armee-Corps. 6. Ob.-Lt. v Grolman, Commdr. des 6. Westphäl. Inf.-Regts. Nr. 55. 7. Ob.-Lt. v. Sodenstern, Abtheilungs-Chef im Kriegs-Ministerium. 8. Ob.-Lt. v. Spangenberg, Commdr. des Holstein. Inf.-Regts. Nr. 85. 9. Ob.-Lt. v. Bojan, Commdr. des 7. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 54. 10. Ob.-Lt. Gr. v. Herzberg, Commdr. des 1. Nassau. Inf.-Regts. Nr. 87. 11. Ob.-Lt. v. Petersdorff, Chef des Gen.-Stabes des II. Armee-Corps. 12. Ob.-Lt. v. Heyne, Commandeur des 3. Posenschen Infanterie-Regiments Nr 58. 13. Ob.-Lt. Fischer, Commandeur des Brandenburgischen Füsilier-Regts. Nr. 35. 14. Ob.-Lt. v. Kiesenwetter, Flügel-Adjutant des Großherzogs von Sachsen Königl. Hoheit. 15. Ob.-Lt. Seelemann, Commdr. des 2. Ostpreuß. Gren. Regts. Nr. 3. 16. Ob.-Lt. v. Wittich, Commdr. des 2. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 28. 17. Ob.-Lt. v. Gallwitz-Dreyling, Commdr. des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10. 18. Ob.-Lt. Krause, Abtheil.-Chef im großen Gen.-Stabe. 19. Ob.-Lt. Frhr. v. Hilgers, Chef des Gen.-Stabes des XI. Armeecorps. 20. Ob.-Lt. von Lewinski, Chef des Gen.-Stabes des IX. Armeecorps. 21. Ob.-Lt. Schramm, Commdr. des 2. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 23. 22. Ob.-Lt. v. d. Groeben, vom 6. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 49. 23. Ob.-Lt. v. Elern, vom 3. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 29. 24. Ob.-Lt. v. Linsingen, Commdt. von Glatz ꝛc. 25. Ob.-Lt. von Necker, vom 5. Thüring. Inf.-Reg. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen.) 26. Ob.-Lt. Zedelius, Flügel.-Adj. des Großherzogs von Oldenburg kgl. Hoheit.

b. Von der Cavallerie. 27. Ob.-Lt. v. Grodzki, Commdr. des Oldenburg. Drag.-Regts. Nr. 19. 28. Ob.-Lt. v. Helmschwerdt, Commdr. des Magdeburg. Drag.-Regts. Nr. 6. 29. Ob.-Lt. v. Hesberg, Commdr. des 3. Schles. Drag.-Regts. Nr. 15. 30. Ob.-Lt. v. Kaphengst, Commdr. des Rhein. Drag.-Regts. Nr. 5. 31. Ob.-Lt. v. Meyerinck, Commdr. des 2. Hess. Hus.-Regts. Nr. 14. 32. Ob.-Lt. v. Griesheim, Commdr. des 2. Westphäl. Hus.-Regts. Nr. 11. 33. Ob.-Lt. Lueder, Commdr. des 1. Schles. Drag.-Regts. Nr. 4. 34. Ob.-Lt. v. Dincklage, Commdr. des Ostpreuß. Drag.-Regts. Nr. 10. 35. Ob.-Lt. v. Wolffersdorff, Commdr. des 2. Hannov. Ulan.-Regts. Nr. 14. 36. Ob.-Lt. Witte, à la suite des Pomm. Hus.-Regts. (Blüchersche Husaren) Nr. 5, kommandirt nach Würtemberg. 37. Ob.-Lt. v. Haenisch, Chef des Gen.-Stabes des VIII. Armee-Corps.

c. Von der Artillerie: 38. Ob.-Lt. Roerdansz, Commdr. des 1. Schles. Fuß-Art.-Regts. Nr. 6. 39. Ob.-Lt. Bar v. d. Goltz, Commdr. des 1. Rhein. Feld-Art.-Regts. Nr. 8. 40. Ob.-Lt. Frhr. v. Eynatten, Commdr. des 1. Westphäl. Feld-Art.-Regts. Nr. 7. 41. Ob.-Lt. v. Zglinitzki, Commandr. des Großherzogl. Hess. Feld.-Art. Regts. Nr. 25. 42. Ob.-Lt. v. Lewinski, Commdr. des Holstein. Feld-Art.-Regts. Nr. 24. 43. Ob.-Lt. Ulrich, Commdr. des Brandenburg. Feld-Art.-Regts. Nr. 18 (Gen.-Feldzeugmeister). 44. Ob.-Lt. Kleinschmit, Commdr. des Westpreuß. Feld-Art.-Regts. Nr. 16. 45. Ob.-Lt. Hübner, Commdr. des 2. Brandenburg. Feld-Art.-Regts. Nr. 18 (Gen.-Feldzeugmeister). 46. Ob.-Lt. Lentz, Commdr. des Oberschles. Feld-Art.-Regts. Nr. 21.

d. Vom Ingenieur-Corps: 47. Ob.-Lt. Treumann, commdrt. zur Wahrnehmung der Geschäfte des Inspecteurs der 6. Festungs-Inspection. 48. Ob.-Lt. Sandkuhl, Ingenieur vom Platz in Cöln. 49. Ob.-Lt. v. Adler, Commdr. des Magdeburgischen Pion.-Bats. Nr. 4. 50. Ob.-Lt. Schultz I., Commdr. des Eisenbahn-Bats. ꝛc. 51. Ob.-Lt. Albrecht, Commandr. des Pion.-Bats. Nr. 15. 52. Ob.-Lt. Pitsch, Festungs-Baudirector in Wilhelmshaven.

Den Charakter als Oberst erhalten: Ob.-Lt. Bar. v. Meerheimb, à la suite des 1. Hanseat. Inf.-Regts. Nr. 75 und vom Neben-Etat des großen Gen.-Stabes. Ob.-Lt. v. Berge- u. Herrendorff, Commdr. des Hannover. Train-Bats. Nr. 10.

Zu Obrist-Lieutenants: a. Von der Cavallerie: 1. Major von Albert, vom 3. Garde-Gren.-Regt. Königin Elisabeth. 2. Major v. Kretschman I., Abtheil.-Chef im großen Gen.-Stabe. 3. Major Schulz, Brigadier der Gendarmerie in Elsaß-Lothringen ꝛc. 4. Major v. Böttcher, vom 3. Großherzogl. Hess. Inf.-Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117. 5. Major v. d. Hardt, vom Niederrhein. Füs.-Regt. Nr. 39. 6. Major Klipfel, vom 1. Westphäl. Inf.-Regt. Nr. 13. 7. Major v. Holtzendorff, vom 2. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 32. 8. Major v. Schoeler, Commdr. des Pomm. Jäger-Bats. Nr. 2. 9. Major v. Derenthall, Commdr. des Lehr-Inf.-Bats. ꝛc. 10. Major v. Dresky, vom 2. Bad. Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 110. 11. Major Frhr. v. Wangenheim, vom Niederrhein. Füs.-Regt. Nr. 39. 12. Major Bergius, à la suite des Inf.-Regts. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westphäl.) Nr. 15 und vom Neben-Etat des großen Gen.-Stabes. 13. Maj. Streccius, Direktor der Kriegsschule in Kassel ꝛc. 14. Major Pohlmann. vom Schlesw.-Holst. Füs.-Regt. Nr. 86. 15. Major v. Kornatzki, aggreg. dem 4. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 21 ꝛc. 16. Major v. Aweyde, vom 1. Bad. Leib.-Gren.-Regt. Nr. 109. 17. Major v. Harder, vom Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2. 18. Major d'Arrest, Commdr. des Cadettenhauses zu Plön. 19. Major Rese, vom 7. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 45. 20. Major Krüger, vom Holstein. Inf.-Regt. Nr. 85. 21. Major v. Geißler, aggreg. dem Gen.-Stabe der Armee ꝛc. 22. Maj. Grupe, vom 3. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 14. 23. Major Jagemann, Director der Gewehrfabrik in Danzig ꝛc. 24. Major Frhr. v. Stein, vom 1. Pos. Inf.-Regt. Nr. 18. 25. Major v. Klitzing, vom 7. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 60. 26. Maj. Schulz, vom 2. Pos. Inf.-Regt. Nr. 10. 27. Maj. v. Brederlow, v. 2. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 77. 28. Maj. v. Wißmann, vom 4. Garde-Gren.-Regt. Königin 29. Major Tellenbach, Vorsteher der Geh. Kriegs-Canzlei im Kriegs-Minist. 30. Maj. Gr. v. Herzberg, v. Großherz. Mecklenburg. Gren.-Regt. Nr. 89. 31. Major v. Schorlemmer, v. 4. Hess. Inf.-Regt. Nr. 83. 32. Major Gr. zu Ysenburg-Philipps-Eich- u. Büdingen, vom Kais. Alex.-Garde-Gren.-Regt. Nr. 1. 33. Maj. Lentze, vom 3. Westphäl. Inf.-Regt. Nr. 16. 34. Major v. Roon, vom Kais. Franz Garde-Gren-Regt. Nr. 2. 35. Major Kieffer, vom 6. Bad. Inf.-Regt. Nr. 114. 36. Major v. Vogel, vom 1. Bad. Leib-Gren.-Regt. Nr. 109. 37. Major Frhr. Roeder- v. Diersburg I., vom Gen.-Stabe des IV. Armeecorps. 38. Major v. Kuczkowski, vom 4. Garde-Regt. zu F. 39. Maj. v. Grote, v. 1. Nassau. Inf.-Regt. Nr. 87. 40. Major von Bojan, v. 8. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 61. 41. Major v. Westernhagen, v. 5. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 42. 42. Major v. Massow, v. 6. Westphäl. Inf.-Regt. Nr. 55. 43. Major Dresow, aggreg. dem Gren-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2 ꝛc. 44. Major Luft, vom 7. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 54. 45. Major von Scherff, vom großen Gen.-Stabe. 46. Major v. Werder, vom großen Gen.-Stabe ꝛc. 47. Major v. Erckert, vom 4. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 21. 48. Major v. Nermann, vom 6. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 43.

b. Von der Cavallerie. 49. Major Meyern- v. Hohenberg, Commdr. des Kür.-Regts. Königin (Pomm.) Nr. 2. 50. Major v. Oetinger, Commdr. des 1. Leib-Hus.-Regts. Nr. 1. 51. Major v. Bernhardi, Commdr. des Ostpreuß. Kür.-Regts. Nr. 3 Graf Wrangel. 52. Major Frhr. v. Lützow- gen. v. Dorgelow, Commdr. des 1. Hess. Hus.-Regts. Nr. 13. 53. Major v. Küchler, Flügel-Adjutant des Großherzogs von Hessen und bei Rhein, Königl. Hoheit. 54. Major v. Westernhagen, Commdr. des 2. Rhein. Hus.-Regts. Nr. 9. 55. Major v. Blanckensee, Commdr. des 1. Hannover. Drag.-Regts. Nr. 9. 56. Major v. d. Groeben, Commdr. des Schles. Ulan.-Regts. Nr. 2. 57. Major Frhr. v. Hammerstein, Commandant von Swinemünde ꝛc. 58. Major Frhr. Roth- v. Schreckenstein, aggreg. dem 2. Westphäl. Hus.-Regt. Nr. 11 und commandirt als persönlicher Adjutant bei des Fürsten von Hohenzollern Königl. Hoheit. 59. Major Frhr. Roth- v. Schreckenstein, Commdr. des Rhein. Ulan.-Regts. Nr. 7. 60. Major Gr. v. Pfeil, Präses einer Remonte-Ankaufs-Commission ꝛc. 61. Major v. Garnier, Commdr. des 2. Pomm. Ulan.-Regts. Nr. 9. 62. Major v. Versen, Commdr. des Thüring. Hus.-Regts. Nr. 12. 63. Major v. Burgsdorff, vom 2. Pomm. Ulan.-Regt. Nr. 9. 64. Major v. Stangen, vom 1. Leib-Hus.-Regt. Nr. 1. 65. Major v. Kleiser-Kleisheim, vom 3. Garde-Ulan.-Regt. 66. Major Frhr. Taets- v. Amerongen, beauftragt mit der Führung des Leib-Kür.-Regts. (Schlesisches) Nr. 1. 67. Major Schach- v. Wittenau, beauftragt mit der Führung des 1. Großherzogl. Hess. Drag.-Regts. (Garde-Drag.-Regts.) Nr. 23. 68. Major Frhr. v. Korff, beauftragt mit der Führung des Schlesw.-Holstein. Ulan.-Regts. Nr. 15.

c. Von der Artillerie. 69. Major Magnus, vom 2. Hannover. Feld-Art.-Regt. Nr. 26. 70. Major Wolf, Director der Art.-Werkstatt in Deutz ꝛc. 71. Major Caspari, beauftragt mit der Führung des Niederschles. Feld-Art.-Regts. Nr. 5. 72. Major Bloch- v. Blottnitz, vom 2. Pomm. Feld-Art.-Regt. Nr. 17. 73. Major Schüßler, beauftragt mit der Führung des Thüring. Feld-Art.-Regts. Nr. 19. 74. Major Eck, Commdr. des Magdeb. Fuß.-Art.-Regts. Nr. 4. 75. Major v. Körber, beauftragt mit der Führung des Posen. Feld-Art.-Regts. Nr. 20. 76. Major v. Rautenberg, Abtheilungs-Chef im Kriegs-Ministerium. 77. Major Sallbach, Commdr. des Fuß-Art.-Regts. Nr. 15. 78. Major v. Gilsa, Director der Artillerie-Schießschule ꝛc. 79. Major Jacobi, Director der vereinigten Art.- und Ingenieur-Schule ꝛc.

d. Vom Ingenieur-Corps. 80. Major Fahland, Ingenieur vom Platz in Rastatt.

e. Vom Train. 81. Major v. Gerhardt, Commdr. des Hess. Train-Bats. Nr. 11. 82. Major Kruge, Commdr. des Magdeburg. Train.-Bats. Nr. 4. 83. Major v. Korff-Krokisius, Commdr. des Pomm. Train-Bats. Nr. 2. 84. Major Kolb, Commdr. des Brandenb. Train-Bats. Nr. 3. 85. Major v. Chelius, Commdr. des Bad. Train-Bataillons Nr. 14.

v. Blumenthal, General-Major, beauftragt mit der Führung der 22. Division, zum Command. dieser Division ernannt. v. Spoenla, Hauptm. und Comp.-Chef im 2. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 32. v. Versen, Hauptm. und Comp.-Chef im 1. Hess. Inf.-Regt. Nr. 81. v. Netzer, Hauptm. und Comp.-Chef im 2. Großherzoglichen Hess. Inf.-Regt. (Großherzog) Nr. 116. Brentano, Hauptm. und Comp.-Chef im 3. Großherzogl. Hess. Inf.-Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117, — unter Beförd. zu überzähligen Majs., den betreff. Regimentern aggregirt. Wiegrebe, Major und Eskadr.-Chef im 1. Hess. Hus.-Regt. Nr. 13, ein Patent seiner Charge verliehen. von Stamford, Rittm. und Eskadr.-Chef im Rhein. Drag.-Regt. Nr. 5 der Char. als Maj. verliehen. Rodenwoldt, Major und Batterie-Chef vom 1. Pomm. Feld-Art.-Regt. Nr. 2, als etatsmäßiger Stabsofficier in das 2. Rhein. Feld-Art.-Regt. Nr. 23. Hoffbauer, Major und Batterie-Chef vom Magdeburg. Feld-Art.-Regt. Nr. 4, unter Stellung a la suite dieses Regts., zum Mitgliede der Direction der Verein. Art.- und Ing.-Schule ernannt. Sallwürck v. Wenzelstein, Pr.-Lt. vom Schles. Feld-Art.-Regt. Nr. 6, als Adjutant zur 4. Feld-Art.-Brig. commandirt. Kindler, Major und Battr.-Chef vom Schlesw. Feld-Art.-Regt. Nr. 9, als etatsm. Stabsoff. in das 2. Pomm. Feld-Art.-Regt. Nr. 17 versetzt. Berendt, Major und Command. des Schlesw. Fuß-Art.-Bats. Nr. 9, unter Versetzung in das Fuß-Art.-Regt. Nr. 15, zum Art.-Offiz. vom Platz in Metz ernannt. Bode, Hauptmann und Comp.-Chef, bisher in der See-Art.-Abtheil., in der Land-Armee, und zwar unter Beförderung zum Major, als Commandeur des Schleswigschen Fuß-Art.-Bats. Nr. 9 wieder angestellt. Burchard', Major a la suite des Brandenb. Fuß-Art.-Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister) und Mitglied der Direction der Verein. Art.- und Ing.-Schule, als Abtheilungs-Commandeur in das Thüring. Feld-Art.-Regt. Nr. 19 versetzt. Hoffmann, Major vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 15, unter Entbindung von der Stellung als Art.-Offizier vom Platz in Metz und unter Stellung a la suite des Regts., zum etatsm. Mitgliede der Art.-Prüfungs-Commission ernannt. Lancelle, Major a la suite des Magdb. Fuß-Art.-Regts. Nr. 4, unter Entbindung von dem Verhältniß als Mitglied der Art.-Prüfungs-Commission, als Bat.-Commandeur in das Pomm. Fuß-Art.-Regt. Nr. 2 versetzt. Schmidt, Sec.-Lt. a la suite des Niederschles. Fuß-Art.-Regts. Nr. 5 und von der Artillerie-Schießschule, unter Beförderung zum Pr.-Lt., in das Schleswig. Fuß-Artillerie-Bat. Nr. 9 versetzt. Dietrich, Grünewälder, Wagner I., Schlegel, Feuerherdt, Feuerwerks-Lts., letzterer unter Belassung in seinem Commando nach Würtemberg, zu Feuerwerks-Pr.-Lts. befördert. Fahland, Major und Commandeur des Rhein. Pion.-Bats. Nr. 8, zum Ingenieur vom Platz in Rastatt. v. Wasserschleben, Major und Ingenieur vom Platz in Wittenberg, zum Commandeur des Rhein. Pion.-Bats. Nr. 8, ernannt. Koch I., Fellbaum, Sec.-Lts. von der 1. Ing.-Insp., zu Pr.-Lts. befördert. Marcard, außeretatsm. Sec.-Lt. von der 2. Ing.-Insp., zur 4. Ing.-Inspection versetzt. Castendyck, Hauptmann von der 3. Insp., zur 2. Ing.-Inspection. Cramer, Pr.-Lt. vom Schles. Train-Bat. Nr. 6, zum Garde-Train-Bat. versetzt. Oertel, Sec.-Lt. vom Schles. Train-Bat. Nr. 6, zum Pr.-Lt. befördert. Wiemer, Sec.-Lt. vom 1. Westpr. Gren.-Regt. Nr. 6, zum Pr.-Lt., Kraker v. Schwarzenfeld, Unteroffizier vom Königs-Grenadier-Regt. (2. Westpr.) Nr. 7, zum Port.-Fähnr. bef., Bar. v. Eynatten, Oberst-Lt. à la suite des 1. Westfäl. Feld-Art.-Regts. Nr. 7 und Director der Art.-Schießschule, zum Commdr. des Feld-Art.-Regts. Nr. 15, v. Gilsa, Major und Abth.-Commdr. im 1. Bad. Feld-Art.-Regt. Nr. 14, unter Stellung à la suite desselben und unter Verleihung des Ranges und der Competenzen eines Regts.-Commdrs., zum Director der Art.-Schießschule ernannt. Frhr. v. Schlotheim, Major vom 2. Bad. Feld-Art.-Regt. Nr. 30, in das 1. Badische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14 versetzt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 23. Septbr. Heute fand im Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses die erste Generalversammlung des Architectenvereins unter der Anwesenheit des Kronprinzen und des Handelsministers statt. Es waren über 1000 Personen anwesend. Die nächste Generalversammlung findet in München 1876 statt.

Berlin, 23. Septbr. Die Kaiserin berief nach Frankfurt für Anfang October eine Versammlung der Vorstände des „Vaterländischen Frauenvereins" ein. Die Königinnen von Sachsen und Würtemberg, die Großherzogin von Baden und Prinzessin Alice von Hessen sagten bereits ihre Betheiligung zu.

Berlin, 23. Septbr. Die „Provinz.-Corresp.", die Reise des Kaisers und die Besichtigung der sächsischen und süddeutschen Truppen besprechend, hebt hervor: Diese Herrschauen bekunden nicht blos den beseelenden Geist unter den deutschen Truppen und der deutschen Bevölkerung, welcher die deutsche Heereseinheit zur Vollendung bringt, sondern gewährten dem Kaiser auch die Ueberzeugung, daß die Herstellung des deutschen Reiches nicht blos eine äußerliche Thatsache geblieben, sondern zur wahren Herzensbefriedigung geworden, welche auch Preußen den Uebergang aus den alten Zuständen in die neuen erleichterte. Der gemeinsame Kampf für Deutschland unter Preußens Führung habe den neuerworbenen Landestheilen die Zusammengehörigkeit mit Preußen werth gemacht. Der unter des Kaisers Führung erstrittenene Sieg habe die Sehnsucht aller befriedigt, die Sehnsucht nach dem wiedergeeinten Deutschland. Dasselbe Blatt meldet: Der Kaiser reist den 27. nach Baden-Baden ab, um am 30. September den Geburtstag der Kaiserin zu begehen, und verweilt dort bis Mitte October.

Berlin, 23. Sept. Die „Nordd. A. Z." meldet: Der landwirthschaftliche Minister ordnete die Einberufung von Sachverständigen zu einer Conferenz über die ausgearbeiteten Vorlagen betreffs einer Vieh-Seuchen-Ordnung, und Abänderung der Vorschriften über die Vorbildung der Thierärzte an. Der Minister wird der am 5. October zusammentretenden Conferenz präsidiren. Virchow und Loewe sind zur Theilnahme eingeladen.

Posen, 23. Septbr. Die „Ostdeutsche Zeitung" veröffentlicht eine Promemoria des Propstes Kubeczak an den Metropoliton des Domcapitels. Kubeczak erklärte die Excommunication für null und nichtig, da solche nur dem Papste oder dem Bischofe zustehe. Er protestirt dagegen und erklärt, gegen Rzezniewski gesetzlich vorzugehen.

Königsberg, 23. Septbr. Die Verhandlungen gegen die 38 Rädelsführer der Quednauer Unruhen begannen heute vor dem Schwurgericht, und dauern vier Tage. Die übrigen Theilnehmer werden durch das Kreisgericht abgeurtheilt.

Mainz, 23. Septbr. Das „Mainzer Journal" veröffentlicht eine Erklärung katholischer Männer des Großherzogthums Hessen, welche eine Agitation gegen die Annahme der neuen hessischen Kirchengesetz-Entwürfe, und nach Einführung derselben einen Widerstand wie gegen die Maigesetze in Preußen in Aussicht stellt.

Paris, 23. Sept. Thiers ist nach Italien abgereist. Der Geologe Beaumont ist gestorben. — Eine carlistische Depesche aus Tolosa vom 22. d. meldet: Die Carlisten nahmen Kirche und Dorf Biurrum, und machten 80 Gefangene.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Posen, 23. September. Die „Ostdeutsche Zeitung" veröffentlicht einen Brief des Probst Kubeczak in Xions an das Posener Domcapitel, in welchem derselbe die Excommunication für ungültig erklärt, weil ein unbekannter Oberer kein Oberer, also auch nicht berechtigt sei, öffentlicht zu richten. Gegen den Decan Rzezniewski hat er Klage erhoben.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 23. September, 12 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 150½. Staatsbahn 192¾. Lombarden 90½. Rumänen 39¼. Dortmunder 63. Laurahütte 141¾. Discontocommandit 192⅝. Fest.

Berlin, 23. September, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 150¼. 1860er Loose 108½. Staatsbahn 192¾. Lombarden 90⅛. Italiener 66⅞. Amerikaner 99⅛. Rumänen 39⅛. 5procent. Türken 46. Disconto-Commandit 192½. Laurahütte 140½. Dortmunder Union 61¼. Köln-Mind. Stamm-Actien 138. Rheinische 141. Bergisch-Märk. 93. Galizier 113¼. — Ruhiger, Bahnen, Bergwerke rückgängig.

Weizen (gelber): Sept.-Oct. 61, April-Mai 191, —. Roggen: Septbr.-October 47½, April-Mai 142, 50. Rüböl: September-October 18$\frac{1}{12}$, April-Mai 58, 50. Spiritus: September 24, 20, Sept.-Oct. 21, 11.

Berlin, 23. Sept. [Schluß-Course.] Schluß fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 20 Min.

Cours vom	23.	22.	Cours vom	23	22.
Oesterr. Credit-Actien	150¾	150⅜	Bresl. Makler-B.-B.	88	88
Oesterr. Staatsbahn	193	192⅝	Laurahütte	140⅞	142
Lombarden	90¼	89⅞	Ob.-S. Eisenbahnbed.	77¼	77½
Schles. Bankverein	116¼	116⅝	Wien kurz	92½	92, 09
Bresl. Discontobank	92	92¼	Wien 2 Monat	91, 15	91, 15
Schles. Vereinsbank	94¼	94½	Warschau 8 Tage	94	94, 01
Bresl. Wechslerbank	80¼	80	Oesterr. Noten	92, 13	92, 11
do. Prov.-Wechslerb.	64½	64½	Russ. Noten	94, 05	94, 05
do. Maklerbank	76¼	76¼			

Zweite Depesche, 3 Uhr 5 Min.

	23.	22.		23.	22.
4½ proc. preuß. Anl.	—	—	Köln-Mindener	137½	138⅝
3½ proc. Staatsschuld	92⅞	92⅞	Galizier	112¾	113¼
Posener Pfandbriefe	95	95⅛	Ostdeutsche Bank	80	81
Oesterr. Silberrente	69	68⅞	Disconto-Commandit	192½	192⅞
Oesterr. Papier-Rente	66	65, 15	Darmstädter Credit	163¼	163
Türk. 5% 1865er Anl.	46	45¼	Dortmunder Union	62	64¼
Italienische Anleihe	66⅞	67⅛	Kramsta	95¾	95½
Poln. Liquid.-Pfandbr.	68⅝	68⅞	London lang	—	6,23$\frac{7}{16}$
Rumän. Eisenb.-Oblig.	39	39⅜	Paris kurz	—	81$\frac{5}{12}$
Oberschl. Litt. A.	171¾	172	Moritzhütte	59	49
Breslau-Freiburg	105¾	106	Waggonfabrik Linke	50½	50
R.-Od.-Ufer-St.-Actien	120½	121⅜	Oppelner Cement	40	43½
R.-Od.-Ufer-St.-Prior.	120	120⅝	Ver. Br. Oelfabriken	67¾	67¼
Berlin-Görlitzer	88	89	Schles. Centralbank	67¾	—
Bergisch-Märkische	93	95			

Nachbörse: Credit-Actien 151. Staatsbahn 193⅛. Lombarden 90⅛.

Bei ziemlich fester Grundtendenz geringes Geschäft. Internationale Werthe gut behauptet, Bahnen auf voraussichtlichen Minus verstimmt. Banken und Industriewerthe wenig verändert. Bergwerke namentlich Dortmund auf unbestätigte Gerüchte weichend. Anlagewerthe mäßig belebt. Credit-Deports glatt auf, Franz. ⅙, Lomb. $\frac{1}{15}$ Thlr. Reports Discont ¼, Laura ⅛ %.

Frankfurt, 23. Septbr. [Anfangs-Course.] Creditactien 263, 25. Staatsbahn 337, 50. Lombarden 157, 25. Provinzialdisc. —. Fest.

Wien, 23. September. [Schluß-Course.] Lebhaft.

	23.	22.		23	22
Rente	71, 45	71, 45	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	315, —	313, 50
National-Anlehen	74, 70	74, 60	Lomb. Eisenbahn	149, 50	148, —
1860er Loose	110, —	109, 80	London	109, 85	109, 85
1864er Loose	137, 20	136, 50	Galizier	246, 25	246, 75
Credit-Actien	250, 50	248, 75	Unionsbank	132, —	132, 75
Nordwestbahn	168, 25	168, 50	Kassenscheine	162, —	162, —
Nordbahn	198, —	198, —	Napoleonsd'or	8,78½	8, 79
Anglo	165, —	166, 25	Boden-Credit	113, —	113, —
Franco	69, 50	68, 75			

Paris, 23. September. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 63, 25. Anleihe 1872 99, 85, do. 1871 —, —. Italiener 66, 55, Staatsbahn 715, —. Lombarden 345, —. Türken 46, 80. Ruhig.

London, 23. September [Anfangs-Course.] Consols —, —. Italiener 66⅜. Lombarden 13, 07. Amerikaner 105⅜. Türken 46¼. — Wetter: Gußregen.

Newyork, 22. Sept., Abends 6 Uhr. (Schluß-Course.) Höchste Notirung des Goldagio —, niedrigste —. Goldagio 9⅝. Wechsel auf London in Gold 4, 84½. Bonds de 1885 $\frac{5}{20}$ 115⅞. 5% fund. Anleihe 111⅞. Bonds de 1887 $\frac{5}{20}$ 116⅞. Erie 36⅛. Baumwolle in Newyork 16¼, do. in New-Orleans 14½. Raff. Petroleum in New-York 12⅞. Raff. Petroleum in Philadelphia 11⅞. Mehl 5, 60. Rother Frühjahrs-Weizen 1, 25. Kaffee Rio 16½. Havanna-Zucker 8½. Getreidefracht 4¾. Mais old mixed 97. Schmalz Marke Wilcox 14¾. Speck shorte clear 13¼.

Berlin, 23. September. [Schluß-Bericht.] Weizen flau, September-October 60¾, October-November 60¾, April-Mai 190, —, Roggen: flau, September-October 47, —, October-Novbr. 46¾, April-Mai 140, 50. Rüböl: ermattend, September-October 17$\frac{11}{12}$, October-November 17$\frac{11}{12}$, April-Mai 58, —. Spiritus: gewichen, September 23, 15, September-October 21, —. April-Mai 58, —. Hafer: September-October 57½, April-Mai 160, —.

Köln, 23. September. [Schluß-Bericht.] Weizen höher, November 6, 16, März 19 Mk. 45 Pf. — Roggen animirt, November 5, 1, März 14 Mk. 95 Pf. — Rüböl fester, loco 10, October 9$\frac{17}{20}$. — Wetter: Heiß.

Paris, 23. September. [Getreidemarkt.] (Schluß-Bericht.) Rüböl per Septbr. 73, —, Novbr.-Decbr. 74, 50, Januar-April 76, 75. Matt. — Mehl pr. September 59, 25, pr. Novbr.-Februar 56, 25, Januar-April 56, 25. Ruhig. — Spiritus: September 71, 50. Matt. — Weizen September 27, —. November-Februar 26, —. Behauptet. Wetter: Regen.

Glasgow, 23. Septbr., Nachmittags. [Roheisen.] 84 D. 3 C.

Stettin, 23. Sept. (Orig.-Dep. des Bresl. H.-Bl.) Weizen: matt. per Septbr. 67, per Septbr.-Octbr. 63¾, Frühjahr 190, —. Roggen per Septbr.-October 47⅝, per Ocober-November 47⅜, Frühjahr 141. Rüböl: per Herbst 16⅔, Frühjahr 55½. Spiritus per loco 22, September 22½.

Hamburg, 23. September, Abends 9 Uhr 30 Min. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Oesterr. Silberrente 69. Amerikaner 93¾. Italiener 66, 75. Lombarden 336, 50. Oesterreich. Creditactien 225, 25. Oesterr. Staatsbahn 726, 50. Oesterr. Nordwestbahn —. Anglo-deutsche Bank —, —. Hamb. Commerz- u. Discontob. —. Rhein. Eisenb.-St.-Actien 141, 25. Märkische 93¼. Köln-Mindener 138, 25. Laurahütte 140, 75. Bergisch-Union 62. Glasgow eröffnet 84, 6. — Fest. Franzosen beliebt.

Frankfurt a. M., 23. Septbr, Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 262⅝. Oesterr.-franz. Staatsbahn 338, 50. Lombarden 156⅞. Silberrente —. 1860er Loose —. Galizier 264, —. Elisabethbahn —, —. Ungarloose —, —. Provinzial discont —, —. Spanier —, —. Darmstädter —. Papierrente —, —. Bankactien —. Buschtiebrader —. Nordwest —, —. Effectenbank —. Creditactien — —. Raaberloose —. Meiningerloose —. Comptantcourse —. Deutsch-österr. Bank —. Frankf. Wechslerb. —. Lebhaft.

Paris, 23. Septbr. Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 63, 20. Neueste 5pct. Anleihe 1872 —, —. dto. 1871 99 80. Ital. 5pct. Rente 66, 47. dto. Tabaks-Actien —. —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 715, —. Neue dto. —, —. dto. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 342, 50. dto. Prioritäten 253, —. Türken de 1865 47, 05. dto. de 1869 299, 50. Türkenloose 127, —. — Träge.

London, 23. Septbr., Nachmittag 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Consols 92, 09. Italien. 5% Rente 66⅛. Lombarden 13, 09. Russen de 1871 99½. 5% Russen de 1872 101½. Silber 57¾. Türk. Anleihe de 1865 46, 11. 6% Türken 1869 59⅝. 6% Vereinigt. St. pr. 1882 105½. Silberrente 68¼. Papierrente 66¼. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —, —. Platzdiscont —. — Bankauszahlung 5000 Pfd. St.

Die „Wahrheit",

culturhistorisches Wochenblatt für Volksaufklärung, unter der verantwortlichen Redaction von P. Kaminski in Kattowitz, ersucht alle ihre bisherigen Gönner und Freunde um rechtzeitige und zahlreiche Erneuerung des Abonnements.

Da dieselbe auch in polnischer Sprache unter dem Namen „Prawda" erscheint, ist die Herstellung derselben mit nicht geringen Kosten verbunden und ist ihr schon deswegen ein immer größerer Leserkreis zu wünschen. Wir glauben aber gerade jetzt unser Blatt um so mehr — namentlich zur Massenvertheilung — empfehlen zu dürfen, als seine Tendenz mit den Bestrebungen der Volksbildungsvereine Hand in Hand geht und dieselben in wirksamster Weise unterstützen wird. [4025]

Auf die „Wahrheit — Prawda" kann bei allen Postanstalten Deutschlands abonnirt werden.

Die Redaction.

Jagd-Rennen bei Breslau 1874.

Sonntag, den 27. September, Mittags 4¼ Uhr.

Das Terrain liegt dicht bei Klein-Bresa an der Eisenbahn. [4036]

I. Ehrenpreis schlesischer Damen und 1000 Mark baar.

II. Schlesische Steeple-Chase, Supscriptionspreis von 2000 Mark.

Bausteine

zum **Glockenthurmbau in Sohrau OS.** haben vom 9. bis 21. September c. gesendet:

a) in baarem Gelde: Herr Kirchmeister Walter in Adelsdorf 1 Thlr., „Geschenk aus hiesiger Kirchkasse", Herr Kammer-Rath Urban in Pleß 2 Thlr., Herr Bürgermeister Höfer in Pleß 1 Thlr., Herr Pastor Prusse in Landsberg OS. 2 Thlr. 3 Sgr. 2 Pf., mit der Bemerkung: „Scherflein der hiesigen armen Gemeinde für den Glockenthurm. Segne Gott das Werk reichlich weiter!" Herr Rittergutsbesitzer Fordan auf Nieder-Marklowitz 1 Thlr., Herr Gutsbesitzer Fordan in Sohrau-Zostawa 3 Thlr., Herr Häusler Simon Hoinkis in Riegersdorf 1 Thlr.;

b) in Geschenken zur Verloosung: Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Pleß, Frau Gräfin v. Posadowski, geb. v. Cranach auf Paniow, Frau Landräthin Urban, geb. v. Knobelsdorf in Pleß, Frau Laura v. Schlütterbach, geb. v. Lippa, in Sohrau, Frau Pastor Nolda in Golassowitz, Frau Kaufmann Adler in Sohrau, Frau Kaufmann Glaser in Sohrau, Fräulein Glaser in Sohrau.

Wir sagen den edlen Geberinnen und Gebern für ihre lieben Gaben unseren herzlichsten Dank, insbesondere auch dem königl. Kreis-Baumeister Herrn Sell in Pleß für den versprochenen Bauplan! Gott wolle Ihnen Allen ein reicher Vergelter sein! [4017]

Sohrau OS., den 21. September 1874.

Der evangel. Gemeinde-Kirchenrath.

Heinrich. C. Bar. v. Durant. A. v. Lekow. Nitschke. Wenge.

Es bietet sich für einen verheiratheten oder unverh. Lehrer der alten Sprachen, der aus dem öffentlichen Dienste ausgeschieden oder willens ist auszuscheiden, eine treffliche Gelegenheit dar, an einer privaten Anstalt seine Kenntnisse und Zeit noch vortheilhaft zu verwerthen. Adressen sub D. D. 72 sind an die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler** in **Berlin** SW., Leipzigerstraße 46, einzusenden. (H p 14190) [3990]

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Septbr.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
7 Haparanda	—	—	—	—	—
7 Petersburg	338,6	9,0	—	SW. schwach.	bewölkt.
Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	333,9	7,7	—	W. mäßig.	bewölkt.
7 Stockholm	338,8	10,6	—	WSW. schwach.	Nebel.
7 Skudesnäs	338,2	11,2	—	SSO. lebhaft.	bedeckt.
7 Gröningen	338,8	10,6	—	OSO. stille.	bewölkt.
7 Helder	338,6	12,5	—	O. z. SO. s. schw.	—
7 Hernösand	337,0	8,6	—	W. schwach.	bedeckt.
7 Christiansd.	337,2	8,2	—	Windstille.	bewölkt.
7 Paris	337,0	12,9	—	OSO. fast stille.	bedeckt.
Morg. Preußische Stationen:					
6 Memel	339,9	7,5	— 0,7	Windstille.	trübe, Nebel.
7 Königsberg	339,5	9,0	0,5	Windstille.	bedeckt, Nebel.
6 Danzig	339,7	8,6	0,5	—	bedeckt.
7 Cöslin	339,4	12,2	4,2	O. s. schwach.	heiter.
6 Stettin	—	—	—	—	—
6 Puttbus	337,7	13,0	4,5	NO. schwach.	heiter.
6 Berlin	338 2	12,9	4,9	SO. schwach.	heiter.
6 Posen	333,8	10,9	3,8	N. schwach.	heiter.
6 Ratibor	329,7	9,7	3,2	S. schwach.	heiter.
6 Breslau	334,4	9,9	2,4	SO. schwach.	heiter.
6 Torgau	335 8	10,7	2,8	O. mäßig.	ganz heiter.
6 Münster	332,7	9 6	1,8	W. schwach.	ziemlich heiter.
6 Köln	336,4	12,0	2,5	SO. mäßig.	heiter.
6 Trier	332,7	10,8	2,6	O. schwach.	bedeckt, neblig.
7 Flensburg	338,7	11,0	—	NO. schwach.	heiter.
Wiesbaden	334 2	10,2	—	SO. stille.	heiter.

Neuvermählte: [1282]
Erwin Arndt, Mauermeister,
Rosa Arndt, geb. **Thiemann**.
Oels, den 24. September 1874.

Gestern Nachmittag wurde meine liebe Frau **Bertha**, geborne **Gulitz**, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden. [3063]
Breslau, den 23. September 1874.
Julius Quaas, Börsen-Restaurateur.

Heute schenkte mir meine Frau einen gesunden Knaben. [3041]
Breslau, den 22. September 1874.
Emanuel Handke.

Unerwartet wurde uns gestern Abend ein Sohn geboren. [3032]
Breslau, 23. September 1874.
Moritz Goldstandt u. Frau, geb. **Erstling**.

Durch die Geburt eines Sohnes wurden erfreut: [1281]
S. Heimann u. Frau.
Glatz, den 22. September 1874.

Statt besonderer Meldung allen Bekannten die freudige Mittheilung, daß mich meine innigstgeliebte Frau mit einem gesunden strammen Mädchen beschenkt hat. [3051]
Gleiwitz, den 22. Septbr. 1874.
Robert Kabitz.

Todes-Anzeige. [3050]

Heute früh 3 Uhr entschlief sanft nach längerem Nervenleiden an Gehirnerweichung unsere gute Frau, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester, **Charlotte Kutzner**, geb. **Juengling**, im Alter von 66 Jahren.

Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, den 23. September 1874.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 26. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr in Herrnprotsch, von der dasigen Kirche aus, statt.

Der Oeconom **Oskar Hauck** wird hierdurch aufgefordert, sich betreffs der Actie bis 1. October d. J. bei mir zu melden; im anderen Falle verfüge ich über dieselbe als Eigenthümer. [1103]
Lustort Bethlehem bei Grüssau.
J. Seeliger, Restaurateur.

Heut früh 7 Uhr starb nach schweren Leiden in Folge einer Operation im Alter von 76½ Jahren unser geliebter Gatte, Vater und Schwager, der Kürschnermeister

Julius Sturtz,

welches hiermit statt jeder besonderen Meldung anzeigen: [3049]

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Breslau, den 23. Sept. 1874.

Familien-Nachrichten.

Verlobte: Pr.-Lt. im Magdeb. Drag.-Rgt. Nr. 6. Herr v. Schuckmann in Kemberg mit Frl. Agnes v. Jagow in Wachsdorf. Herr Pastor Stöhr in Eldena mit Frl. Alwine Kruse in Dömitz in Mecklenb.

Verbindungen: Landrath Herr v. Dallwitz mit Frl. Gabriele v. Loos in Görlitz. Pr.-Lt. im Ostpr. Fuß.-Art.-Regt. Nr. 1, Herr Roth mit Frl. Elsbeth Rethe in Burg. Herr Prof. Dr. Cantor in Halle mit Frl. Vally Guttmann in Berlin. Pr.-Lt. u. Adjut. des 1. Schles.-Jäg.-Bat. Nr. 5, Herr v. Waldow mit Frl. Else v. Ravenstein in Gurkau. Pr.-Lt. im Kgl. Sächs. 1. Ul.-Regt. Nr. 17 Herr Georg Edler von der Planitz mit Vally Freiin v. Milkau in Schloß Skaßa. Lt. im 1. Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 26 Herr Fulda mit Frl. Clara Wille in Burg.

Geburten: Ein Sohn: dem Vice-General-Superintendent Herrn Wahn in Lübben, dem Rittmeister u. Esc.-Chef im Magd. Drag.-Regt. Nr. 6 Herrn v. Natzmer in Schmiedeberg. Eine Tochter: dem Major im Blücherschen Hus.-Regt. Nr. 5 Hrn. Frhrn. v. Cramm in Stolp, dem Pr.-Lieut. im 1. Westpr. Gren.-Regt. Nr. 6 Hrn. v. Piper in Posen, dem Major im Westpr. Feld-Art.-Regt. Nr. 16 Hrn. Trautmann in Danzig, dem Hauptm. u. Batt.-Chef im Pos. Feld-Art.-Regt. Nr. 20 Hrn. Otto in Posen, dem Hauptm. im Generalstabe des 8. Armee-Corps Hrn. v. Bock und Polach in Burg Hemmerich.

Todesfälle: Premier-Lieutenant im 1. Brandenb. Drag.-Reg. Nr. 2, Herr v. Kuycke in Schwedt a. O.; Landschaftsrath a. D., Herr Kutscher in Stolp; Oberlehrer a. D., Herr Nicolas in Berlin; Herr Kammer-Gerichts-Referendar Gips in Gipsthal.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 24. September. Mit neuen Decorationen. **„Der fliegende Holländer."** Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Freitag, den 25. Sept. **„Der Troubadour."** Oper in 4 Akten. Musik von Verdi.

In Vorbereitung: **„Der Templer und die Jüdin."** Große romantische Oper in 3 Aufzügen von W. A. Wohlbrück. Musik von H. Marschner.

„Ultimo." Lustspiel in 5 Aufzügen von G. von Moser.

Lobe-Theater. [4033]

Donnerstag, den 24. Septbr. Zwanzigstes Gesammtgastspiel der Mitglieder des Residenztheaters zu Berlin unter Leitung ihres Directors Herrn Albert Rosenthal. **„Heinrich Heine."** Original-Lustspiel in drei Aufzügen von A. Mels. Vorher: **„Im Theaterbureau."** Schwank in 1 Akt von Anno.

Freitag, den 25. Septbr. Gesammtgastspiel der Mitglieder des Residenz-Theaters zu Berlin.

Thalia-Theater.

Donnerstag, den 24. Septbr. Zum 4. Male: **„Die Kohlenschulz'n."** Posse mit Gesang in 3 Akten von E. Görlitz und E. Jacobson. Musik von Michaelis.

Freitag, den 25. Sept. Zum 1. Male wiederholt: **„Noten in Nöthen."** Genrebild in 1 Akt von R. Hahn. **„Grundsätze."** Schwank in 1 Akt von W. Fellechner. **„Die Veilchen."** Lustspiel in 1 Akt von Eschenbach. **„Das erste Mittagessen."** Lustspiel in 1 Akt von E. Görlitz.

Sonnabend, den 26. September. Zum 1. Male: **„Gesprengte Fesseln."** Schauspiel in 4 Akten nach dem gleichnamigen Roman in der „Gartenlaube" von Werner, von Dr. Bernhardi. [4026]

Berlin 66. Bitte um vorläufige Correspondenz u. Photographie unter meiner Ihnen bekannten Adresse.

F. z. ⊙ Z. d. 25. IX. 7. M. L. □.
d. 29. IX. 7. J. □ II.

✉ Mont. 25. IX. 6½. B. u. R. IV.
✉ Mont. 26. IX. 6½. R. V.

Für eine nothleidende Wittwe mit 5 unerzogenen Kindern, von denen 2 bedenklich krank sind, wende ich mich an die Theilnahme edler Menschenfreunde. Die Familie ist der Theilnahme um so mehr werth, als sie einst in besseren Verhältnissen gelebt hat und durch Unglück in große Noth gerathen ist. [4022]

Treblin, Senior zu St. Berhardin.



Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung von **Julius Hainauer**, Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek für deutsche, franz. u. engl. Literatur von **Julius Hainauer.**

Musikalien-Leih-Institut von **Julius Hainauer.**

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab. Cataloge leihweise. Prospecte gratis.

Schmerzlose Einsetz. künstl. Zähne, im Atelier für künstl. Zahnersatz, von **Herrmann Thiel & Comp.**, Breslau, Junkernstraße 8, 1. Etage. [1646]

Zur gefäll. Nachricht, daß ich
Sternstr. 8 b, III. Et.
wohne. [3044]
Alfred Gray.

Ich wohne von heute ab: [4050]
Palmstraße 21.
G. Wartensleben.

Ich wohne von jetzt ab:
Brüderstraße Nr. 10 b., 1 Stiege.
C. Lindner, Schuhmachermeister.

Mein Bureau befindet sich jetzt
Schweidnitzerstr. 6, 2. Et.
W. Bouness,
[2810] Justiz-Rath.

Ein oder zwei Pensionäre finden in einer anständigen Familie freundliche Aufnahme. Näheres **Wallstraße 12** b, 3 Treppen links. [3055]

Victoria-Keller,
Ohlauerstraße 84.
Weinhandlung.
Nord- u. Süddeutsche Bedienung.

„Pilsner Bier"

aus der

Ersten Pilsner Actien-Brauerei,

auf der Wiener Weltausstellung 1873 prämiirt mit der

„Verdienst-Medaille".

Preis per Eimer **Lagerbier loco Hauptdepôt** per östr. Eimer 8 Thlr., ab **Braustätte Pilsen** 5 Thlr. Einsatz per Eimergebinde 2 Thlr.

Flaschenbiere:

Die ½ Literflasche exclus. Glas 2½ Sgr. Einsatz für 1 Flasche 1 Sgr.

Bestellungen von 1 Thlr. aufwärts werden in Breslau spesenfrei zugestellt. Versendungen nach allen Richtungen des In- und Auslandes in Kisten zu 50 Flaschen gegen Casse. Gebinde werden wie oben berechnet, Kisten zum Selbstkostenpreise von 1⅓ Thlr., leere Flaschen pr. Stück mit 1 Sgr. **franco**, jedoch ohne Nachnahme, retour genommen.

Das Haupt-Depôt für Schlesien
Schmiedebrücke Nr. 50
bei [4028]

M. Karfunkelstein & Co.

Breslau. — Beuthen O/S. — Kattowitz.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Donnerstag:
Sinfonie-Concert
der Breslauer Concert-Capelle.
Anfang 7 Uhr.
Zur Aufführung kommt:
Zum ersten Male
Nur mit Dir,
Polka von Bilse.
Vorspiel zur Oper Die Meistersinger von Wagner.
Rapsodie von Liszt.
Ouverture Tannhäuser von Wagner.
Sinfonie Es-dur von Schumann.
Morgen: Kein Concert.
[4045] **Bilse.**

Zelt-Garten.
Donnerstag, den 24. September.
Walzer-Concert
unter Leitung
des Musikdirectors Herrn A. Kuschel.
Anfang 7 Uhr. [4031]
Entree à Person 1 Sgr.

Liebich's Etablissement
Freitag, 25. September:
I. Sinfonie-Concert
von der Capelle des Kgl. 2. Schl. Grenadier-Regiments Nr. 11.
Zur Aufführung kommt:
Sinfonie C-dur von Fr. Schubert.
[4034] Joh. Peplow, Capellmeister.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.
Großes [4043]
Doppel-Concert
von der Ungarischen National-Capelle unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn Danko Gyula und der Capelle des Hrn. F. Langer.
Anfang Abends 7 Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei,
Nicolaistraße 27.
Großes Extra-Nachmittag-Concert
im Garten, [4044]
ausgeführt von der Ungarischen National-Kapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Danko Gyula.
Anfang 3 Uhr. — Ende 6 Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr.

Hildebrand's Etablissement.
Neudorfstraße.
Heute Donnerstag:
Großes Militär-Nachmittag- u. Abend-Concert
von der Kapelle des Leib-Kürassier-Regts. (Schles.) Nr. 1.
Bei eintretender Dunkelheit Beleuchtung der großen Wasser-Fontaine und des Manzanillo-Baumes durch 800 Gasflammen. [4051]
Anfang 5 Uhr.
Entree à Person 1 Sgr.
Kinder ½ Sgr.

Seiffert's Etablissement Rosenthal.
Hiermit die ergebene Anzeige, daß heute Donnerstag
Familien-Kränzchen
bestimmt stattfindet. [3029]

Oderschlösschen
Heute Donnerstag: [3047]
Schweinschlachten nebst Wurst-Abendbrod.

Handwerker-Verein.
Sonnabend, den 26. Septbr. d. J. (in Springer's Lokal):
Geselliger Abend
mit musikalisch-declamator. Vorträgen, Theater und Tanz. [4024]
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt. Anfang 8 Uhr.
Die Vergnügungs-Commission.

Ich habe mehrere **Posten Geld auf Hypotheken** zu vergeben. [400 2]
Eduard Wentzel,
Junkernstraße 28.

---

[596] Marienwerder, den 17. September 1874.

Bekanntmachung.

Das im Kreise Kulm, 2½ Meilen von der Kreisstadt Kulm, belegene Königliche Domainen-Vorwerk **Griewe**, enthaltend:

Hof und Baustelle	2,361	Hektar,
Gärten	10,020	"
Acker	458,751	"
Wiesen	21,199	"
Weiden	1,775	"
Wasser und Gräben	7,389	"
Wege	8,180	"
zusammen	509,675	Hektar,

soll am **31. October dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr**, in unserem Sessionszimmer auf 18 Jahre von Johannis 1875 bis dahin 1893 meistbietend vor dem Regierungs- und Departements-Rath Herrn **Bauckhage** verpachtet werden.

Die Verpachtungs-Bedingungen liegen zur Einsicht 14 Tage vor dem Licitations-Termin in unserer Registratur aus, und ist der Pächter der Domaine Griewe angewiesen, die Besichtigung derselben zu gestatten.

Als Pachtgelder-Minimum sind 4800 Thlr. festgesetzt.

Die Pachtlustigen haben sich bis zum Tage **vor** dem Licitations-Termine über die landwirthschaftliche Befähigung und über den Besitz eines eigenthümlichen und disponiblen Vermögens von 35,000 Thlr. unter anderen durch ein Attest der veranlagenden Steuerbehörde auszuweisen.

Königliche Regierung.
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 29. September d. J. wird zum Anschluß an den aus Oberschlesien ankommenden Schnellzug Nr. 4 in **Brieg** zu den gewöhnlichen Fahrpreisen um 9 Uhr 21 Minuten Vormittags ein Extra-Personenzug **nach Neisse** abgelassen werden, welcher in Grottkau um 9 Uhr 46 Minuten und in Neisse um 10 Uhr 19 Minuten eintreffen wird. [4052]

Breslau, den 23. September 1874.

Königliche Eisenbahn-Commission.

Cottbus-Großenhainer Eisenbahn.
Neubaustrecke Cottbus-Frankfurt a. O.



Die Uebernahme der Erd-, Böschungs- und Planirungsarbeiten, so wie der Maurerarbeiten des ersten Looses der genannten Strecke (innerhalb der Stationen 0 und 36 in Cottbus), bestehend in:
ca. 5,268 Cbm. Maurerarbeiten,
ca. 121,358 Cbm. Erdarbeiten,
ca. 19,022 Qm. Wegebefestigungen,
soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Bedingungen, Massenberechnungen und Zeichnungen können von heute ab auf dem Bureau des Abtheilungs-Baumeisters **Mehrtens**, Cottbus, Großenhainerstraße 5, II., in den Bureaustunden eingesehen, Bedingungen und Massenberechnungen auch gegen Erstattung der Copialien per Post von dort bezogen werden.

Der Submissionstermin, bis zu welchem die Offerten portofrei und versiegelt, mit der Aufschrift:
„Offerte zur Uebernahme von Erd- und Maurerarbeiten der Neubaustrecke Cottbus-Frankfurt a. O."
versehen, einzureichen sind, ist auf
auf Montag, den 5. October d. J., Vormittags 11 Uhr,
im Bureau der unterzeichneten Direction angesetzt.

Cottbus, den 14. September 1874. [1165]

Die Direction der Cottbus-Großenhainer Eisenbahn-Gesellschaft.

In Gemäßheit des Allerhöchst bestätigten Statuts für die **Falkenberger Kreisobligationen** II. Emission vom 2. Februar 1868, sind am heutigen Tage folgende Obligationen ausgelooft worden:

Littr. C. à 100 Thlr. Nr. 39. 104. 197.
" D. à 50 Thlr. Nr. 50. 92. 98.
" E à 25 Thlr. Nr. 22. 44. 110.

Die Inhaber können vom **2. Januar k. J. ab** die Nominalbeträge dafür entweder hier bei unserer **Chausseebau-Kasse**, oder beim **Schlesischen Bankverein in Breslau erheben.** Eine Verzinsung dieser Obligationen findet von dem genannten Termine ab, nicht mehr statt. [4041]

Falkenberg O. S., den 18. September 1874,
Die Kreis-Chausseebau-Commission.
Graf **Pückler. Hertel. Böhm. Bischoff,** Notar.

Constitutionelle Bürger- (Freitag) Ressource.
Das beabsichtigte Wohlthätigkeits-Concert findet erst Freitag, den 2. October statt; morgen daher gewöhnliches Ressourcen-Concert. [4018]
Der Vorstand.

Hahn's Clavier-Institut, Neumarkt 25 (weisses Ross), I. Etage, eröffnet **Anfang October neue Curse** für Anfänger. Bereits Unterrichtete werden zu jeder Zeit aufgenommen. [3651]

Felsch'sches Musik-Institut
(H. G. Lauterbach),
Carlsstraße Nr. 36.
Anmeldungen neuer Schüler können täglich stattfinden. [2881]

Heinrich Lesser,
Antiquariat und Buchhandlung,
Elisabethstrasse 1.
Das soeben erschienene 10. Verzeichniss meines antiquarischen Bücherlagers: **Judaica, Orientalia, Alttestamentliche Theologie.** Aus der Bibliothek des Kgl. Geheim-Secretairs **Bastide** steht **gratis und franco** zu Diensten. [4016]
Ankauf ganzer Bibliotheken und einzelner Werke.

Deutsche Hausfrauen-Zeitung,
herausgegeben von Frau Lina **Morgenstern** und Frau **Marie Gubitz.**
Preis **vierteljährlich 10 Sgr.,**
bei directer Zusendung unter Kreuzband **13 Sgr.**
Probenummer und Prospect gratis und franco.
Anzeigen à 2½ Sgr. die 3gesp. Petitzeile finden weite Verbreitung.
Berlin C., Linienstraße 80. **Wolf Peiser, Verlag.** [3721]

Bekanntmachung.
Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß wir
Herrn Nathan Schlesinger in Breslau
unsere **General-Agentur für die Provinz Schlesien** exclusive der Lausitz übertragen haben. [3034]
Berlin, den 15. September 1874.
Sub-Direction der Sächsischen Lebens-Versicherungs- und Spar-Bank in Dresden.

In Folge der billigeren Fabrikationspreise für
Teppiche u. Teppichstoffe
habe ich die Preise **durchweg ermäßigt,** nächstdem mein Lager von
Brüssel-Teppichen
zum Belegen ganzer Zimmer
sehr vergrößert. — Wiederverkäufern offerire ich
Teppiche in Partien
sehr billig. [4029]
J. L. Sackur, Ring 23 (Becherseite).

Zu [3701]
Wohnungs-Einrichtungen
empfiehlt sich
das **Special-Magazin** für
Teppiche, Tischdecken u. Möbelstoffe
Wilhelm Wartenberger,
83. Ohlauerstraße 83, Ecke Schuhbrücke, 1. Etage.

Geschäfts-Anzeige.

Das seit 4 Jahren unter der Firma **Th. Blichmann** bestehende, von mir mitbegründete **Bau- und Möbel-Fabrikationsgeschäft mit Dampfbetrieb**, in welchem ich seither stiller Gesellschafter, technischer Beirath, Vertreter des Geschäfts in Berlin und nach außerhalb war, ist durch freundschaftliches Arrangement käuflich in meinen alleinigen Besitz übergegangen und wird dasselbe unverändert unter der neuen Firma: [1280]

E. Langer vormals Th. Blichmann

von mir weiter betrieben werden.

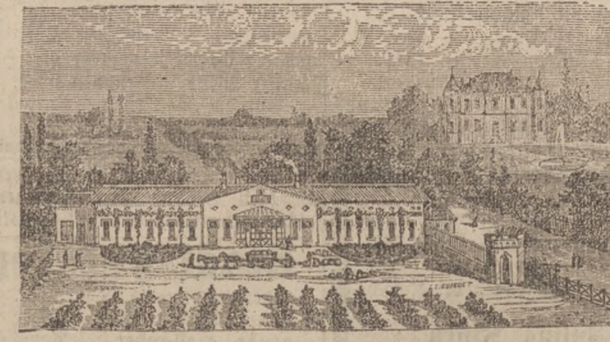
Indem ich mich den geehrten Kunden und Freunden des Geschäfts, sowie allen mir bekannten und befreundeten Baumeistern und Bauunternehmern in Berlin, Breslau und der Provinz bestens empfehle, bitte ich das mir bisher persönlich und dem Geschäft geschenkte Vertrauen gütigst erhalten und auch ferner mich mit Aufträgen beehren zu wollen. Gestützt auf langjährige Erfahrungen versichere ich, mit Hilfe tüchtiger Kräfte und leistuugsfähiger Maschinen bei soliden Preisen die geehrten Aufträge prompt und präcis zu effectuiren.

Meine Vertreter und Freunde Herr **Fr. Aug. Richter** als Prokurist und Herr Tischlermeister **Hepke** als Geschäftsführer, haben Vollmacht, für mich gültige Verträge zu schließen; auf Wunsch bin ich indeß gern bereit persönlich Aufträge in Empfang zu nehmen.

Berlin und Schweidnitz, 22. September 1874.

E. Langer,
Tischlermeister und zeitheriger Bauunternehmer
in Berlin, Königgrätzer-Straße 107.

Weingut Château des Borges.



Th. Bellemer, Weinbergbesitzer in **Bruges-Bordeaux** (Frankreich). Directe Versendung seit neun Jahren nach ganz Deutschland meiner selbstgezogenen **Bordeaux-Weine.** Billige Preise und vortreffliche Qualität. Referenzen überall. [3792]

Preise pr. Fass 225 Liter = ca. 300 Flaschen,			½ Fass,	100 Fl. in Kisten
Roth oder weiss	1872er Tischwein	Thlr. 38. 18	Thlr. 22. —	Thlr. 31. 4.
- - -	1871er besser	- 55. 18	- 30. 14	- 36. 24.
Roth	1870er sehr guter	- 63. 16	- 34. 13	- 39. 14.
-	1865er fein Bouquet	- 94. 6	- 49. 23	- 49. 20.
Roth	1868r St. Emilion oder St. Julien	- 85. 4	- 45. 7	- 46. 20.

Alle Preise ab Bordeaux, auf ausdrücklichen Wunsch geschieht die Lieferung **fracht-** und **zollfrei** nach jeder deutschen Bahnstation gegen Thlr. 24. — pr. Fass oder Thlr. 16. — pr. 100 Flaschen, rückzahlbar beim Empfang. Preise zahlbar in 2-Monatstratten vom Tage der Factura oder in Rimessen auf Frankreich oder auch gegen Nachnahme mit 3% Sconto. Versendung von **Probekistchen** mit 8 Flaschen (1 Flasche von jeder Sorte) per Eilgut, **fracht-** und **zollfrei** gegen Nachnahme von 5 Thlr. 4 Sgr. Mit 16 Flaschen à 9 Thl. 21 Sgr.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21. **Militsch** F. Lachmann's Wwe. **Münsterberg** F. A. Nickel. **Neisse** E. Moeser. **Neumarkt** T. Hippauff. **Ohlau** J. Neutert. **Oppeln** A. Chrometzka. **Posen** A. Wuttke, Wasserstr. 8. **Natibor** F. Königsberger. **Rawicz** F. Franke. **Reichenbach i. Schl.** J. Schindler. **Sorau i. L.** J. D. Rauert. **Schönau** A. Weist. **Schönberg i. L.** A. Wallroth. **Schweidnitz** G. Opitz. **Strehlen** J. Süß. **Striegau** C. G. Opitz. **Waldenburg** J. Heimbold. [4037]
J. Oschinsky, Kunstseifenfabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Stick- und Nähmaschinen
aller Systeme, für Familien und Gewerbetreibende, aus den anerkannt besten Fabriken Deutschlands, zu den solidesten Fabrikpreisen. Unterricht gratis. Reelle Garantie. [3535]
Aeltestes Nähmaschinen-Geschäft in Schlesien
L. Nippert, Mechaniker
in Breslau, Alte Taschenstraße Nr. 3.

Fertige Damen-Kleider
in Seide und Wolle, sowie **Morgenröcke**
empfiehlt zu soliden Preisen [3784]
A. Berger, Altbüßerstraße Nr. 3, 2. Etage.

H. Scholtz,
Buchhandlung in Breslau,
Stadttheater.
Grosses Lager von Büchern
aus
allen Zweigen der Literatur.
Journal-Lesezirkel
von 74 Zeitschriften.
Bücher-Leih-Institut
für **neueste** deutsche, englische und französische Literatur.
Abonnements
können täglich beginnen.
Prospecte gratis und franco.

Schweidnitzerstrasse 6, I. Et., Neue Passage.
Kaulbach-Ausstellung.
Nero, Original-Oelgemälde. 18 u. 14 Fuss. Preis 30,000 Thlr. Reproductionen sämmtlicher Werke. Gemälde berühmter Meister. [3941]
Täglich geöffnet. Entrée 10 Sgr.
Theodor Lichtenberg.

Sonntag, den 27. September.
Extrafahrt nach Bresa
zum
Breslauer Jagdrennen.
Abfahrt von Breslau 3½ Uhr Nachmittags von der Rotunde am Freiburger Bahnhofe.
Rückfahrt von Bresa 8 Uhr Abds.
Billets II. Kl. 15 Sgr., III. Kl. 10 Sgr. hin und zurück, sowie Tribünen-Billets à 20 Sgr. zu haben bei den Herren: [4053]
A. Reisland, Nicolai-Stadtgraben- und Berlinerplatz-Ecke.
L. Buckausch, Kupferschmiedestraße- und Schmiedebrücke-Ecke.
R. Maetschke (v. Brase), Ohlauerstraße- u. Neuegasse-Ecke.
H. Stelzer, Gartenstraße 23b.
Emil Drescher.

Nach
Constantinopel und Athen
wird am 30. October c. eine **Gesellschafts-Reise** unter persönlicher Leitung von Carl Stangen bestimmt angetreten. Reisedauer 5 Wochen. Preis I. Cl. 385 Thlr., II. Cl. 300 Thlr. Einige Theilnehmer finden noch Aufnahme. [4021]
Ausführliche Prospecte gratis im
Carl Stangen'schen Reise-Büreau.
Berlin, Markgrafenstraße 43.

Notiz!
Obgleich sich kein Geschäftsmann der Nothwendigkeit, seine Erzeugnisse durch geeignete **Inserate** zu empfehlen, mehr verschließt, so kann doch nicht genug auf die Bedeutsamkeit der **Annoncen-Expeditionen** hingewiesen werden. [3145]
Neben Ersparung an Zeit und Geld werden Winke über practisches Annonciren und Kostenvoranschläge ꝛc. bereitwilligst ertheilt.
Die Annoncen-Expedition
Bernh. Grüter & Co.,
Breslau, Riemerzeile 24,
befleißigt sich vornehmlich, die Interessen der verehrlichen Kunden nach allen Richtungen hin wirksam zu vertreten und für gewissenhafte Erledigung aller eingehenden Insertions-Aufträge besorgt zu sein.

Für
Damen und Herren
[3887]
werden bis in die feinsten gesellschaftlichen Cirkel hinauf standesgemäße Partien unter der strengsten Discretion nachgewiesen. Offerten beliebe man unter **K. M. 174** poste restante Rothsürben bei Strehlen zu adressiren. Auf Wunsch arrangire ich die erste persönliche Rücksprache auf eine für beide Theile ungenirteste Weise. Agenten und Anonyme bleiben unberücksichtigt.

Das **Koch'sche Gasthaus** in **Kanderzin** ist pr. October auf drei Jahre durch mich zu verpachten. [1251]
J. **Kozlowski** in **Natibor.**

Oeffentliche Vorladung.

Nachstehend genannte Personen:

1) der Baruch Abraham Cohn, geboren zu Murowano Goslin, Kreis Obornik, am 28. Juli 1853, zuletzt in Breslau,
2) der Gustav Dreßner, geboren zu Rybnik am 18. Juni 1852, zuletzt in Breslau,
3) der Klempner Samuel Honigmann, geboren zu Kempen am 16. December 1851, zuletzt in Breslau,
4) der Commis Albert Herbst, geboren zu Breslau am 27. November 1852,
5) der Cigarrenmacher Carl Heinrich August Hitschfeld, geboren zu Breslau am 28. August 1845,
6) der Commis Albert Oscar Adam Kröger, geboren zu Dembnica, Kreis Adelnau, am 24. Januar 1853, zuletzt in Breslau,
7) der Barbier Reinhold Wilhelm Herrmann Klinner, geboren zu Brieg am 15. Januar 1849, zuletzt in Breslau,
8) der Klempner Paul Alwin Alois Gottfried Kleinert, geboren zu Breslau am 22. Juli 1852,
9) der Commis Lothar Kempner, geboren am 11. April 1853 in Landsberg OS., zuletzt in Breslau,
10) der August Fedor Mudrack, geboren zu Lewin am 27. November 1850, zuletzt in Breslau,
11) der Fedor Alexander Ludwig Mudrack, geboren zu Liegnitz am 7. Februar 1846, zuletzt in Breslau,
12) der Matrose Maximilian Carl August Menzel, geboren zu Breslau am 13. Mai 1851,
13) der Commis Carl Louis Georg Michaelis, geboren zu Langenöls, Kreis Nimptsch, am 23. April 1853, zuletzt in Breslau,
14) der Commis Carl Wilhelm Julius Michael, geboren zu Breslau am 7. August 1852,
15) der Paul Joseph Nauke, geboren zu Strehlen am 28. October 1849, zuletzt in Breslau,
16) der Commis Richard Oppenheim, geboren zu Breslau am 22. Juni 1853,
17) der Rudolph Clemens Eduard Oestreich, geb. zu Bernsee, Kreis Arnswalde, am 3. Juni 1850, zuletzt in Breslau,
18) der Carl Wilhelm Peltsch, geboren zu Stockteich, Kreis Brieg, am 6. Januar 1849 zuletzt in Breslau,
19) der Commis Max Reimberger, geboren zu Breslau am 7. Juli 1852,
20) der Formergehilfe Johann Wilhelm Adolph Rieger, geboren zu Breslau am 19. Februar 1853,
21) der Commis Meyer Scheye, geboren zu Kempen am 30. Juli 1851, zuletzt in Breslau,
22) der Matrose Friedrich August Adolph Schäfer, geb. zu Breslau am 8. Januar 1853,
23) der Handelsmann Markus Silber, alias Laxander, geb. zu Kempen am 6. Mai 1851, zuletzt in Breslau,
24) der Commis Hugo Zendig, geb. zu Krotoschin am 2. September 1853, zuletzt in Breslau,

sind angeklagt:

das Gebiet des deutschen Reiches ohne Erlaubniß verlassen, und sich dadurch dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres zu entziehen gesucht zu haben.

Auf Grund des § 140 des Reichs-Straf-Gesetz-Buches ist die Untersuchung gegen die von 1—24 Genannten eingeleitet und zur mündlichen Verhandlung der Sache ein Termin auf [591]

den 24. October 1874, Vormittags 9 Uhr,

im Sitzungssaale zur Aburtelung für Vergehen im Stadtgerichtsgebäude hierselbst anberaumt worden.

Die Angeklagten werden hierdurch öffentlich mit der Aufforderung vorgeladen, in dem anberaumten Termin zur festgesetzten Stunde zu erscheinen, und die zu ihrer Vertheidigung dienenden Beweismittel mit zur Stelle zu bringen, oder solche dem unterzeichneten Gericht dergestalt zeitig vor dem Termine anzuzeigen, daß sie noch zu demselben herbei geschafft werden können.

Gegen den Ausbleibenden wird mit Untersuchung und Entscheidung der Sache in contumaciam verfahren werden.

Breslau, den 23. Mai 1874.

Königl. Stadt-Gericht, Abtheilung für Strafsachen, Deputation I.

Bekanntmachung. [237]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3754 die Firma

F. Daeglau

und als deren Inhaber der Kaufmann **Friedrich Daeglau** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 18. September 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [231]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3755 die Firma

Adolf Reisland

und als deren Inhaber der Kaufmann **Adolf Reisland** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 18. September 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [235]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3756 die Firma

A. Waldmann

und als deren Inhaber der Kaufmann **Alexander Waldmann** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 19. September 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [230]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3576 das Erlöschen der Firma

Joseph Glück

hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 18. September 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [232]

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 251, die Handelsgesellschaft

C. Kulmiz

betreffend, folgendes:

„Der Geheime Commerzienrath **Carl von Kulmiz** ist in Folge seines Todes aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Seine Söhne, Rittergutsbesitzer **Rudolph von Kulmiz** auf Gutwohne, Kreis Oels, und Rittergutsbesitzer **Eugen von Kulmiz** zu Ida- und Marienhütte bei Laasan sind in die Handelsgesellschaft eingetreten, so daß dieselbe nunmehr von dem bisherigen Gesellschafter Dr. **Paul von Kulmiz** und den beiden neu hinzugetretenen Gesellschaftern gebildet wird.

Nur der Dr. **Paul von Kulmiz** und **Eugen von Kulmiz** sind und zwar ein Jeder von ihnen berechtigt, die Gesellschaft zu vertreten“,

heute eingetragen worden.

Breslau, den 21. September 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [233]

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 260 das Ausscheiden des Commerzienrath **Heinrich August Schneider** aus dem Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger-Eisenbahn-Gesellschaft heute eingetragen worden.

Breslau, den 21. September 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [234]

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 17, die offene Handelsgesellschaft

Gebr. Grüttner

betreffend, folgendes:

Der Kaufmann **Herrmann Grüttner** ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden;

heute eingetragen worden.

Breslau, den 21. September 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [236]

In unser Genossenschafts-Register ist bei Nr. 3, den

Vorschußverein des Breslauer Landkreises eingetragene Genossenschaft

betreffend, folgendes:

„Durch Beschluß der General-Versammlung der Genossenschafts-Mitglieder vom 6. August 1874 ist § 49 des Statuts abgeändert“,

heute eingetragen worden.

Breslau, den 21. September 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung [239]

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Siegfried Remak** hierselbst haben:

1) der Tuchfabrikant **Fr. Buchwald** zu Spremberg NL. eine Wechselforderung von 651 Thlr. 24 Sgr.,
2) die Handlung **J. Baß** zu Hamburg an verauslagten Protestkosten, Provision und Porto 12 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf.,
3) die Handlung **Ed. Püschel & Sohn** zu Spremberg eine Wechsel-Forderung von 292 Thlr. 20 Sgr. nebst 4 Thlr. 27 Sgr. Protestkosten, Provision und Porto

ohne Vorrecht nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist

auf den 5. October 1874, Vormittags 1[illegible] Uhr, vor dem unterzeichneten Commissar im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Gerichts-Gebäudes

anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 15. September 1874.
Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.
Commissar des Concurses.
Engländer.

Bekanntmachung. [593]

Der Kaufmann **Samuel Luft** zu Peiskretscham führt für seine daselbst begründete Handelseinrichtung (Putz-, Band- und Weißwaaren-Geschäft) die Firma: **S. Luft.**

Eingetragen in das hiesige Firmen-Register unter Nr. 467 zufolge Verfügung vom 18. September 1874 an demselben Tage.

Gleiwitz, den 18. September 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [595]

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 387 die Firma „**C. T. Horra**“ zu Ober-Peterswaldau und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Traugott Horra** daselbst heute eingetragen worden.

Reichenbach i. S., den 16. Sept. 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Gartenzäune,

Thore, Grabgitter ꝛc. von **Schmiedeeisen** empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von
[1554] **M. G. Schott,**
Matthiasstraße 26d u. 28a.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Neisse,
I. Abtheilung.

Neisse, den 19. September 1874,
Vormittags 11½ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Josef Köhler** zu Neisse ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 17. Mai 1874

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Bernhard Treftz** zu Neisse bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 8. October 1874, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissar Kreis-Gerichtsrath **Deesler** im Terminszimmer Nr. 15

anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm Etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 31. October 1874
einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 31. October 1874
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen,

auf den 11. November 1874, Vormittags 10 Uhr, vor dem Commissar Kreis-Gerichtsrath **Deesler** im Terminszimmer Nr. 15

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die nachbenannten Rechts-Anwälte zu Sachwaltern vorgeschlagen: **Willimek, Babel, Grauer und Seger.** [594]

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bau-Verdingung!

Die Ausführung einer neuen **Umwährungsmauer,** sowie die Lieferung eines **schmiedeeisernen Gitters** um das Grundstück des hiesigen Proviant-Amtes, auch die **Ausführung von Zimmer- und Pflasterungsarbeiten** sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. [597]

Zur Eröffnung der bezüglichen Offerten haben wir **Montag, den 28. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,** in unserem Bureau — Werderstr. Nr. 23|24 — Termin anberaumt, woselbst auch Zeichnungen, Kostenanschläge und Bedingungen eingesehen werden können.

Breslau, den 23. September 1874.
Königl. Proviant-Amt.

Bekanntmachung

wegen Holzverkaufs im Wege des Meistgebots.

Oberförsterei Panten.
Forst-District Fuchsberg

Es sollen am [4038]

26. d. M. Sonnabend Mittags 12 Uhr

die Eicheln in dem sogenannten Herrenwalde, Jag. 17, auf einer Fläche von 27,941 Hectar oder 109 Morgen zum Selbstsammeln verpachtet werden.

Um 2½ Uhr Nachmittags werden 19 Hundert Laubfaschinen und 4 Hundert Nadelholzfaschinen aus dem Jagen 14 im Bahnhof-Gasthofe des Herrn **Liebenow** zu Spittelndorf öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der Steigerpreis muß im Termin an den mit anwesenden Rendanten oder dessen Stellvertreter entrichtet werden.

Die zu verkaufenden Hölzer wird auf Verlangen der Förster bereits vor dem Termine nachweisen.

Forsthaus Panten,

den 22. September 1874.
Die Königliche Oberförsterei.

Winter-Malz

nur noch 200 Ctr. feinster Qualität zu zeitgemäß billigem Preise haben abzugeben [1181]

Bremer & Fraenkel,
Leobschütz OS.

Durch mehrfache an mich gerichtete Anfragen veranlaßt, erkläre ich zur Vermeidung eines jeden Irrthums, **daß alle Schnupftabake in Paketen,** welche aus meiner Fabrik stammen, **mit meiner Namensunterschrift oder meinem Fabrik-Stempel,** welcher meinen Namen trägt, **versehen sind.** [3896]

Ratibor,
den 15. September 1874.

Joseph Doms.

Mein großes Lager

Juwelen, Uhren, Gold und Silber

empfiehlt zu zeitgemäß billigen Preisen

M. Jacoby,

Riemerzeile 17. [4019]

Für Naturforscher.

Das sehr reichhaltige Herbarium des verstorbenen Naturforschers **H. Chr. Funck** ist im Ganzen oder getheilt zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Louis Funck in **Bayreuth.**

Zur Anfertigung!

aller **Tapezir- und Polsterarbeiten** am billigsten unter Garantie empfiehlt sich **H. Bläschke,** Tapezirer, Katharinenstraße 19 (Haase'sche Brauerei).

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und Flechten heilt ohne Quecksilber **gründlich und in kürzester Zeit.**

Auswärtige brieflich. [3689]

Dr. August Loewenstein,
Dominikanerplatz 1.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medizin. [1046]

Geschlechtskrankheiten,

Hautkrankheiten, Schwächezustände, Syphilis und deren Folgen werden stets mit sicherem Erfolge brieflich geheilt. **Dr. Harmuth, Berlin,**
[3328] **Prinzenstr. 62.**

Ein in Hamburg seit 20 Jahren im Leinen- und Baumwollengeschäft thätiger Kaufmann, im Besitze ausgebreiteter Platz-Bekanntschaft unter Händlern und Exporteuren, sucht die **Vertretung leistungsfähiger Häuser** in Leinen- oder ähnlichen Manufacturen zu übernehmen. [2969]

Gefl. Offerten sub J. J. W. 12 befördert die Annoncen-Expedition von **Jacob Türkheim in Hamburg.**

Mit dem **Holz-Markt Vertraute** welche geneigt sind, einer Zeitschrift regelmäßige Berichte über Holz-Preise ꝛc. gegen gutes Honorar zu liefern, werden gebeten, ihre Adressen mit näheren Angaben sub **J. A. 9578** an **Rudolf Mosse, Berlin** SW., einzusenden. [3984]

Für eine **halbe Million** ist ein außergewöhnlicher guter und schöner **Grundbesitz** in Schlesien **zu verkaufen.** Näheres auf L. 536 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [4003]

Ein **Rittergut,** 10 Minuten vom Bahnhofe im Mittelpunkt zwischen Berlin, Dresden und Breslau sehr anmuthig belegen, Größe 1800 Mrg., mit sehr gutem Acker und Wiesen und sehr werthvollem Forst, feines Schloß mit fürstlichem Park, brillante Baulichkeiten mit Dampfbrennerei u. Ziegelei und anderen Nebenbranchen, ist Familienv. w. mit 70,000 Thlr. Anzahlung preiswerth zu verkaufen.

Selbstkäufer werden gebeten, ihre Adressen an die **Albrecht'sche Annoncen-Expedition,** Gr. Friedrichstr. Nr. 74 in **Berlin,** unter **L. 400** einzusenden. [4020]

Grundstücks-Verkauf.

Familien-Verhältnisse halber will ich mein Grundstück, bestehend aus 215 M. gutem Roggen- und Kartoffelboden, 30 M. Bruchboden und Seewiesen, sämmtlich in einem Schlage und 24 M. Netzwiesen, mit herrschaftlichem Wohnhause, Gesindehaus, guten Wirthschaftsgebäuden unter Ziegeldach, nebst vollständigem lebenden u. todten Inventarium, diesjähriger Ernte, Winteraussaat 60 Scheffel Roggen, Preis 9500 Thlr., Anzahlung 3—4000 Thlr., Feuerkasse der Gebäude 4700 Thlr., unter günstigen Bedingungen verkaufen.

Näheres beim Besitzer
R. Radenacker
[2993] in **Mensik** bei Miala.

Ein Depositair in Breslau

für eine große auswärtige Brauerei wird gesucht. Adressen gefälligst niederzulegen unter der Chiffre K. 535 in der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Breslau.

Hugo Meltzer,

Gürtler u. Bronce-Arbeiter in Breslau,

Schuhbrücke No. 23,

empfiehlt sich mit Anfertigung aller Gattungen vergoldeter, versilberter, broncirter und Neusilber-Arbeiten. — Auch werden daselbst alte Bronce-Gegenstände wieder wie neu hergestellt, alte Metallsachen neu vergoldet und versilbert, so wie alle in dieses Fach treffenden Reparaturen ausgeführt.

C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,

Brüderstraße Nr. 10b.

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Pianinos zu jeder gewünschten Garantie. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen. Gebrauchte Flügel in größter Auswahl. [2150]

Dampfkessel-Verkauf.

Drei Dampfkessel von gleicher Construction und Größe, jeder 5 m lang, 1,250 m Durchmesser, mit 2 Feuerrohren à 0,395 m Durchmesser und circa 23 □m Heizfläche, auf 2 Atmosphären Ueberdruck concessionirt, mit der vorhandenen Armatur sind freihändig zu verkaufen. [3747]

Spandau, den 14. September 1874.

Direction der Geschützgießerei.

Als Specialität empfiehlt unter Garantie: [759]

Centesimal-Waagen

bis 1000 Ctr. Tragkraft, **Centesimal-Krahnwaagen** zum Abwägen von Dampfkesseln ꝛc., **Decimalwaagen** in Holz, auch ganz in Eisen, bis 150 Ctr. Tragkraft, **eiserne Hütten-Waagen** zum raschen Verwiegen von Schienen, Walzpacketen ꝛc., **Decimal- und Centesimal-Viehwaagen.** Reparaturen werden prompt ausgeführt.

H. Herrmann, Breslau,

Neue-Weltgasse Nr. 36.



Am 27., 28. und 29. Septbr. c. a. stelle ich einen Transport **auserlesener tragender Kühe und Kalben,** auch **junge, sprungfähige Zuchtstiere** [3969]

in Breslau, Schwertstr. 7,

zum Verkauf, resp. zur Ansicht; nehme auch gleichzeitig Aufträge auf **holländische, ostfriesische und oldenburgische Rindviehgattungen** entgegen, deren Preise ich in Folge rückgängiger Conjunctur 20 bis 25 pCt. billiger als das vorhergehende Jahr stellen kann; ich bitte um gef. Abnahme und geschätzte Aufträge, dabei die reelste und prompteste Bedienung zusichernd.

Leer in Ostfriesland.

K. C. Rüst.

In einer Hauptstraße Breslau's

ist ein Haus, in welchem seit Jahren sehr bedeutendes Fleischwaaren- und Wurst-Geschäft betrieben wird, unter sehr günstigen Bedingungen **sofort** zu verkaufen. Näheres durch
[4039] **Eduard Wentzel,**
Junkernstraße 28, 1. Etage.

Eine prachtvolle Villa,

10 Minuten von Breslau, sammt Mobiliar, Equipagen ꝛc. sofort zu verkaufen durch [4040]

Eduard Wentzel,
Junkernstraße 28, 1. Etage.

In einer kleineren Kreisstadt in der schönsten Gebirgsgegend Mittelschlesiens, ist ein am Markt belegenes **Haus** baldigst aus freier Hand zu **verkaufen,** dasselbe eignet sich seiner günstigen Lage halber zu jedem Geschäft. [1274]

Näheres durch
Albert Hentschel in Groß-Glogau.

Pacht-Gesuch.

Mit 35—60,000 Thlr. sucht ein praktischer Landwirth eine entsprechende Pacht in guter Gegend Schlesiens. Offerten an königl. Ober-Amtmann Schmidt in Karschau bei Strehlen. [2657]

Eine **Mineralwasser-Fabrik** in einer Provinzialstadt von 10,000 Einwohnern ist bei 3—4000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

Offerten **sub J. M. 9915** befördert **Rudolf Mosse, Berlin** SW. [3951]

Eine Brauerei

in bester Gruben- und Hüttengegend Oberschlesiens, 10 Minuten von der Bahn gelegen, ist Familien-Verhältnisse wegen bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. [3040]

Reflectanten erfahren das Nähere bei Herren **Gebrüder Oppenheim** in Breslau, Ohlauer-Straße Nr. 45.

Ein seit **25 Jahren** mit dem besten Erfolge betriebenes [1284]

Herren-Garderoben-Geschäft

in einer belebten Kreisstadt Oberschlesiens soll Familienverhältnisse halber mit **sämmtlichen Beständen** bald verkauft werden. — Franco-Offerten werden an Herrn **B. Reich** in **Rybnik O.-S.** erbeten.

Zuckerrüben

kaufen **Schoeder & Petzold,** Breslau,
[3929] Zwingerstraße Nr. 4.

Weintrauben,

Kur- und Speisetrauben versendet in Kisten von 10 Pfd. à 3 Sgr. p. Pfd. Gebrauchsanweisung gratis.

M. Jacoby,
[2936] **Grünberg i. Schl.**

Ein eleganter **Fensterwagen** steht zum Verkauf in der **Wagen-Lackir-Anstalt** Blücherstraße Nr. 7. [3045]

Große 2" starke hölzerne **Wasserbehälter** verschiedener Dimension und eine mächtige eiserne **Spindelpresse** sind bis 26. d. billig zu haben **Salzgasse 6.** [3038]

Fruchtkrausen,

Stammkufen, Fischbassins, Hyacinthengläser bei **Carl Stahn,** Klosterstr. 1b.

☞ **Geldschränke,** feuer- und diebessicher, stehen zum Verkauf Ursuliner-Straße Nr. 10. **J. Langer.**

In der vormaligen **Kammgarnspinnerei** in **Eutritzsch** bei Leipzig stehen noch folgende Maschinen zum Verkauf: [3988]

1 große **Dampfplätte** mit den nöthigen Hülsen, Spuhlen und Töpfen, fast noch ganz neu, von Köchlin in Mühlhausen,
2 **Doppelkrämpeln,**
6 einfache **Krämpeln,**
4 **Kamm-Maschinen** neuester Construction von Schlumberger.
18 **Mule-Maschinen** 210 bis 240 Spindeln von Hartmann in Chemnitz. (H. 34485)

Die Maschinen sind sämmtlich vorzüglich gehalten und werden zu äußerst billigen Preise abgegeben.

Besichtigung kann jederzeit stattfinden und stehe gern zu näherer Auskunft bereit.

Richard Bruns, Leipzig.

Echt französischen **Bordeaux-Wein** empfiehlt von 10 Sgr. die Flasche ab **Carl Potyka,** Ohlauerstraße 64. Nicolaistraße 41.

Knochenmehl

haben wir noch einen kleinen Posten wegen Räumung der Keller zur **sofortigen** Abnahme respective Verladung **bedeutend unter Fabrikpreisen** zu vergeben. Dasselbe enthält [4030]

an **Stickstoff 3,61 pCt.**
an **Phosphorsäure 25,97 pCt.**

Schlesische Centralbank für Landwirthschaft und Handel.

Frische Rebhühner,

das Stück 7 bis 8 Sgr., **Hasen** von 20 Sgr. an empfiehlt, Ring 60, Ecke Oderstraße, **G. Pelz.** [3048]

Reife Grünberger Weintrauben,

z. Traubencur geeignet, versendet täglich, das Bto.-Pfd. mit 3½ Sgr. Gegen Einsendung des Betrages von 1 Thlr. 10 Sgr. 10 Pfd. Trauben **franco.** Anweisungen zur Traubencur, wie Preis-Courante gratis, desgl. **eing. Früchte;** Ananas 30, Pfirs., Aprikosen 17½, alle anderen Sorten eingel. Früchte 15, **Fruchtsäfte** 10, **Backobst:** Birnen gesch. 6, ungesch. 3, Aepfel gesch. 7½, ungesch. 4, Pflaum. auserl. 4, **Pflaumenmus** 4 Sgr. das Pfd. Dauer-Aepfel per Hectoliter 6 Thlr. Wallnüsse, schöne, große, auserlesen, das Schock 4 Sgr. (H 04387) [3700]

Die Fruchthandlung und Kunstgärtnerei von
Gustav Neumann,
Grünberg in Schl.

Cigarren-Offerte.

Zufolge Auftrages sind wir in der Lage, einen bedeutenden Posten guter Cigarren zu den sehr billigen Preisen pro Mille 8, 9, 12 u. 15 Thlr. abzulassen. Proben zu 100 Stück werden gegen Einsendung des Betrages verschickt. [4032]

Die Perm. Ind.-Ausstellung,
Breslau,
Zwingerplatz Nr. 2 parterre.

Bremer Cigarr.-Fabrik.

Versteuertes En gros-Lager für den Zollverein in Hannover. — Etwas Ausgezeichnetes, preiswerth, in feinen Havanacigarr., unsortirt, 73er Ernte, Orig.-Kist. 250 St., 6⅓ ₰. Garantie: schöner Brand, Geschmack u. Aroma.
Jul. Schmidt, Hoflieferant, **HANNOVER.**

Ananas-Fruchtpflanzen

sowie [1275]

starke Ananas-Kindel

sind in größeren Massen abzugeben.
Die v. Tiele-Winckler'sche Garten-Verwaltung zu Miechowitz Ob.-Schles.
B. Becker.

Eine hellbraune [4005]

Halbblut-Stute,

ohne Abzeichen. 10 Jahre, 5 Fuß u. 4 Zoll, militärfromm, gut geritten, für Stabs-Offiziere, 70 Friedrichsdor, und

schwarzbr. Wall.,

Stern 5 Fuß 7 Zoll, geritten und gefahren, preuß. 50 Frsdr., stehen zum sofortigen Verkauf. Näheres durch Herrn Roßarzt **Puschmann.**

Ziegenhals, den 21. Septbr. 1874.

100 Stück weidefette Schöpse

zum Verkauf Dom. **Naffadel** bei Namslau. [1265]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1¼ Sgr. die Zeile.

Ein **geprüfter jüdischer Lehrer,** der befähigt ist, außer dem Unterricht in den Realien u. dem Hebräischen d. Kinder b. z. Quarta einer höh. Bildungsanstalt vorzubereiten, w. v. einigen Familien bei einem jährl. Gehalte v. 400 Thlr. z. baldigen Antritt gesucht. Meldungen werden unter Adr. A. B. post. rest. **Lublinitz** erb.

Für ein großes **Seidenband-haus** en gros in **Berlin** wird ein tüchtiger Reisender für Sachsen, Schlesien und Altmark sofort gesucht. Adr. m. Ang. d. seith. Thät. bef. sub F. L. 859 Rud. Mosse, Berlin W, Fil. Friedrichst.

Eine Wirthschafterin

für einen einzelnen Herrn wird zum sofortigen Antritt bei dauernder Stellung **gesucht.** Offerten sub L. R. Schwientochlowitz. [4048]

Ein gewandter Buchhalter

sucht für einige Häuser die Führung und Instandhaltung der Bücher zu übernehmen. Gef. Off. erbeten unter A. Z. 3 a. d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Ich suche zum 1. October c.

Reisende

für Manufactur-Engros-
„ Leinen-Fabrik-
„ Wäsche-Fabrik-
„ Band- und Weißw.-
„ Galanterie- u. Kurzw.-
„ Leder-Engros-
„ Papier-Engros-
„ Tabak- u. Cigarren-
„ Strumpfwaaren-Fabrik-

2 Weinküfer, 2 Destillateure,

Commis

für Modew.-, Confections-
„ Herren-Garderoben-
„ Band-, Posament.-
„ Galant.-, Kurzw.-
„ Glas- u. Porzellan-
„ Eisen-, Stahl- u. Kurzwaaren-

(Handlungen bei 3—800 Thlr. Geh. u. darüber.)

Lehrlinge und Volontäre

für große Handlungshäuser unter günstigen Bedingungen. [3061]

E. Richter, Agnesstr. 3, fr. 8—10, M. 1—3 U.

Ein junger Mann,

gelernter Specerist, mit Comptoir-Arbeiten vertraut, der Schlesien für mehrere Branchen schon bereiste und längere Zeit im Speditions-Geschäft thätig war, sucht als **Reisender oder Comptoirist** Stellung.

Offerten unter G. 5 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [3059]

Ein junger Mann,

der Schlesien bereist, **sucht** veränderungshalber per 1. October in der Posamentier- u. Weißwaaren-Branche **anderweitiges Engagement.** Gefällige Offerten sub **Y. 549.** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [4054]

Vacanzen

für Kaufleute, Landwirthe, Schreiber 2c sind angemeldet im **Placirungs-Bureau Germania,** Reuschestraße 52. [3046]

Ein junger Mann, in Buchführung, sowie in kleinen Reisen geübt, wird für eine hiesige Zuckerwaaren-Fabrik bei hohem Salair gesucht.

Bewerbungen mit guten Referenzen unter A. Z. 2 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung. [3039]

Für die Modewaaren-Abtheilung meines Geschäftes suche ich per 1. October einen **Commis,** welcher der polnischen Sprache mächtig ist.
Oppeln. [3054] **J. Schück.**

Per 1. October
wird für eine Colonialwaaren-, Tabak- und Cigarrenhandlung **1 Commis,** gewandter Verkäufer mit guten Empfehlungen, bei gutem Gehalt **gesucht.**

Einsendung der Photographie erwünscht. [4055]

Off. unter Chiffre R. 542 an **Rudolf Mosse, Breslau,** erb.

Für mein Kurz- und Galanteriewaaren-Geschäft en gros & en détail brauche ich zum Antritt per 1. October c. einen **Commis** und einen **Lehrling.** [1278]

M. Hollaender,
Gleiwitz.

Ein prakt. Destillateur,

der die einfache Buchführung versteht und eine schöne Handschrift besitzt, findet sofort oder per 15. October bei mir dauernde Stellung. [1283]
Eduard Proskauer in Katscher.

Ein Dampf-Brettmühlen-Verwalter,

der cautionsfähig, gute Zeugnisse über seine bisherigen Leistungen als solcher nachweisen kann, findet per 1. Januar 1875, event. früher dauernde Stellung bei gutem Gehalt. Kenntniß der polnischen Sprache ebenso persönliche Vorstellung erwünscht. [3652]

Offerten werden unter **H 22802** durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau,** Ring 29, entgegengenommen.

Ein Hilfsjäger

mit guter Handschrift, der zeitweise in der Forstamts-Canzlei zu arbeiten hat, findet bei 200 Thlr. Gehalt Anstellung auf einer Herrschaft in Oberschlesien. Offerten mit Photographie und Zeugnissen sind einzureichen an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** sub Chiffre H. 22910. [4046]

Als Amtssecretär

findet ein junger Landwirth bei anfgl. 100 Thlr. Gehalt, freier Station und Wäsche **sofort** Stellung. [4035]

Meld. im **Stangen'schen** Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstr. 28.

Ein Brauer,

der selbstständig sowohl untergährige wie obergährige Biere zu brauen versteht und seine Tüchtigkeit durch Atteste nachweisen kann, wird bei gutem Gehalt, event. Tantième, zum 1. October c. gesucht. Persönliche Vorstellung erforderlich. Reisekosten werden nur dann vergütet, wenn die Anstellung erfolgt. [4042]

J. Friedenthal,
Gniewkowo, Reg.-Bez. Bromberg.

Ein Gärtner, verheir. oder unverheirathet, welcher einen kleinen Blumen- u. Gemüsegarten in Stand zu halten und täglich ein Paar Stunden Bureaudienste zu verrichten hat, wird bei monatlich 20 Thaler Gehalt freier Wohnung, Feuerung und Beleuchtung zum baldigen Antritt gesucht. Das Nähere durch

Die Gutsverwaltung zu Miechowitz OS.
B. Becker. [1276]

Ein Volontair wird für ein **Getreide- und Kleesaat-Geschäft** bei günstigen Bedingungen zum sofortigen Antritt gesucht. Gef. Off. unt. A. B. 6 an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Für ein größeres Modewaaren- und Wäsche-Geschäft wird unter günstigen Bedingungen ein [4056]

Lehrling

zum sofortigen Antritt gesucht. Off. sub X. 548 an **Rudolf Mosse,** Breslau, erbeten.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich [1270]

einen Lehrling.

H. L. Wandrey in Carlsruh OS.

Für mein Eisen-, Stahl- u. Messing-Waaren-Geschäft suche einen **Lehrling.** [4049] (H. 22904)
Zabrze. Isidor H. Lewin.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 1¼ Sgr. die Zeile.

In meinem neu erbauten Hause,

Zimmerstraße 23,

sind per 1. October c. zu vermiethen:

Sämmtliche herrschaftliche Wohnungen vom Parterre bis 3. Etage von 280 Thlr. ab, [3085]

kleinere Wohnungen in 4. Etage von 100 bis 130 Thlr.

Persönlich bin ich daselbst täglich von 10—12 Uhr anwesend.
F. Haller.

Oderstraße Nr. 9

ist eine Wohnung zu vermiethen, bald zu beziehen. Näh. Nr. 10 im 1. Stock.

1 Geschäftslokal, 1 Comptoir und 1 größere Wohnung ist per 1. Octbr. **Carlsplatz 4** zu vermiethen. Näh. daselbst 3. Stock. [3053]

Reusche-Straße 57.

Zwei zusamenhängende Geschäftslokale im 1. Stock und eine Wohnung im 2. Stock für 300 Thlr sofort zu vermiethen durch **H. Feist.** [3062]

Wohnungen sind im **„Bergschlößchen"** bei der **neuen Kürassier-Kaserne** zum 1. October beziehbar. Näheres Gabitz-Straße Nr. 27. [3035]

Zwei große schöne Zimmer sind vis-à-vis dem Stadttheater möblirt zu vermiethen. Näheres bei **Reinhold Klimeck,** Schweidnitzerstr. 27.

Ursulinerstraße 5/6, Ecke der Schmiedebrücke,

ist der halbe erste Stock, neu renovirt, welcher sich auch zu einem Comptoir oder Bureau eignen würde, bald oder per 1. October c. zu vermiethen.

[2913] **Nitschke & Comp.**

Von einem ruhigen und pünktlichen Miethezahler wird am Ringe oder dessen Nähe **eine Wohnung** von 4 bis 5 Stuben und Zubehör pr. Weihnachten oder Ostern zu miethen **gesucht.**

Offerten bitte an Herrn **Arndt,** Ring 20, abzugeben. [3031]

Blücherplatz 10

ist die erste Etage als Comptoir oder als Bureau zu vermiethen. [3036]

Drei mit allem Comfort ausgestattete Mittelwohnungen, zum Preise von 200 und 270 Thlr. pr. 1. October zu verm. **Gartenstr. 3,** Bureau. [4027]

Ein gut renovirtes Geschäfts-Local mit Schaufenster ist per 1. October oder später für 90 Thlr. **Brüderstraße 44** zu vermiethen. [3030]

Gartenstraße 10a

ist die 1. Etage nebst Stallung und Wagenremise per 1. Januar event. früher zu vermiethen. [3037]

Burgstraße 1,

an der Oderstraße, ist par terre ein großes, freundliches Vorderzimmer nebst zwei anstoßenden Cabinets mit 2 Ausgängen, vorzüglich zum **Comtoir** oder **Garçon-Wohnung** sich eignend, von Michaelis ab anderweitig zu vermiethen. [3033]

Näheres beim Haushälter daselbst.

Ein unmöblirtes Zimmer mit separatem Eingang wird in der Schweidnitzer- oder Ohlauer-Vorstadt per 1. October zu miethen gesucht.

Offerten erbitte unter K. 4 Exped. der Bresl. Ztg. [3058]

Breslauer Börse vom 23 September 1874.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	106 B.	—
do. Anleihe..	4½	—	—
do. Anleihe..	4	100 B.	—
St.-Schuldsch..	3½	93 B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	131½ G.	—
Bres. Stdt.-Obl.	4	94 bz	—
do. do.	4½	100⅛ bz	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85⅝ à5 bz	—
do. do.	4	96½ bzB.	—
do. Lit. A....	3½	—	—
do. do.	4	96 bz	—
do. do.	4½	101⁵⁄₁₂ à¼ bz	—
do. Lit. B....	4	— [96 bz	—
do. Lit. C...	4	I. 96¾ G. II.	—
do. do. ...	4½	101⅝ B.	—
do. (Rustical)	4	I. 96 B.	—
„	4	II. 96 B.	—
do. do.	4½	101⅜ B.	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95¼ B.	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	98½ à⅝ bz	—
do. Posener	4	98¾ B.	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	92 B.	—
do. do.	4½	99 G.	—
Schl. Bod.-Crd	4½	95⅞ bz	—
do. do.	5	100¾ bzB.	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1882)	6	—	98⅜ B.
do. (1885)	5	—	102⅜ B.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	—	67 G.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	65⅞ B.
do. Silb.-Rent.	4⅕	68¾ bzG.	—
do. Loose 1860	5	108¼ bz	108⅜ G.
do. do. 1864	—	—	97⅝ B.
Poln. Liqu.-Pfd.	4	68⅞ bz	—
do. Pfandbr.	4	—	80¾ B.
do. do.	5	—	79⅞ B.
Russ.-Bod.-Crd	5		90½ G.
Warsch.-Wien	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	45⅜ B.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br. Schw.-Frb.	4	106 G.	—
do. neue	5	101½ à⅝ bz	—
Oberschl. ACD	3½	171¾ à¼ bzG.	—
do. B.	3½	—	—
do. D. n. Em.	—	161½ G.	—
R.-O.-U.-Eisenb.	4	120¾ bz	—
do. St.-Prior.	5	120½ bz	—
B.-Warsch. do.	5	--	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	93⅞ bz	—
do.	4½	100¼ G.	—
do. Lit. G.	—	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	85¾ bz	—
do. Lit. C u. D.	4	94¾ B.	—
do. 1873.	5	—	—
do. Lit. F....	4½	100¾ bz	—
do. Lit. G....	4½	100⅝ bz	—
do. Lit. H....	4½	101½ B.	—
do. 1869.....	5	103¼ bz	—
do. Ns. Zwb..	3½	—	—
do Neisse Brieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	103⅞ B.	—
R.-Oder-Ufer	5	103⅜ B.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Ludw.-B..	5	—	113¼ B.
Lombarden ...	4	90 G.	pu 90⅛ à⅜ bz
Oest. Franz. Stb.	4	192¾ G.	—
Rumänen St.-A.	4	39 bzG.	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr. - Schles.			
Central-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bres. Börsen. Maklerbank	4	—	90 G.
do. Cassenver.	4	—	—
do. Discontob.	4	92½ bzB.	—
do. Handels- u. Entrep.-G.	4	—	—
do. Maklerbk.	4	—	76 B.
do. Makl.-V.-B.	4	—	88 B.
do. Prv.-W.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	80 B.	—
Ostd. Bank...	4	81 B.	—
do. Prod.-Bk.	4	—	17 B.
Pos.-Pr. Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	80 G.
Schls. Bankver.	4	117 B.	—
do. Bodencrd.	4	93¾ G.	—
do. Centralbk.	4	67⅝ bz	—
do. Vereinsbk.	4	—	94¼ à½ bz
Oesterr. Credit	4	150½ G.	p u150½ à¾ bz
Oberschl. Bank		71¼ G.	- - [G.
Obrschl. Crd.-V.		—	—

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	51 bz	—
Donnersmhütte	4	—	59½ G.
Laurahütte	4	141½ bz	pu141¾ B.
Moritzhütte ...	4	48 G.	—
Obe. Eisb.-Bed.	4	—	77½ G.
Oppeln Cement	4	—	46 B.
Schl. Eisengies.	4	18 bz	—
do. Feuervers.	4	—	215 B.
do. Immob. I.	4	79¼ bz	—
do. do. II.	4	—	81½ bz
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	95¼ bz	—
do. Tuchfabrik	4	—	20 B.
do. Zinkh.-Act.	5	—	104 B.
do. do. St.-Pr.	4½	—	105½ B.
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	70 G.	—
Ver. Oelfabrik.	4	67 bz	—
Vorwärtshütte.	4	—	48 G.

Fremde Valuten.

Ducaten......	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. Währung.	92⅞ bzG.	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill.	94½ bz	—

Wechsel-Course vom 23. September.

Amsterd. 250 fl.	3½	kS.	143¾ G.	—
do. do.	3½	2M.	142¾ bzG.	—
Belg. Plätze ..	4	kS.	—	—
do. ..	4	2M.	—	—
London 1 L. Strl.	3	kS.	6. 24⅞ bzB.	—
do. do.	3	3M.	6.23⁷⁄₁₆ G.	—
Paris 300 Frcs.	4	kS.	81⁵⁄₁₂ B.	—
Warsch 100 S. R.	—	8 T.	94⅞ G.	—
Wien 150 fl...	5	kS.	92⁹⁄₁₆ bz	—
do. do.	5	2M.	91⅞ B.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine			mittle			ordinäre		
Weizen, weisser, ...	7	12	6	7	—	—	6	5	—
do. gelber	6	25	—	6	7	6	5	20	—
Roggen, ...	6	—	—	5	20	—	5	7	6
Gerste................	6	—	—	5	20	—	5	5	—
Hafer, ...	5	24	—	5	15	—	5		—
Erbsen	7	6	—	6	25	—	6	10	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps..................	7	25	—	7	15	—	6	27	6
Winter-Rübsen..........	7	12	6	6	27	6	6	7	6
Sommer-Rübsen..........	7	12	6	6	27	6	6	7	6
Dotter	7	20	—	7	5	—	6	15	—
Schlaglein	9	—	—	8	15	—	7	25	—

Heu 50—53 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 9 Thlr. 27 Sgr.—10 Thlr. 3 Sgr. pr. Schck. à 600 Klgr

Kündigungs-Preise

für den 24. September.
Roggen 51 Thlr., Weizen 61, Gerste 58, Hafer 53½, Raps 84, Rüböl 17⅚, Spiritus 23½.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 23⅔ B., 23⅛ G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 21 Thlr. 20 Sgr. 5 Pf B.
dito dito 21 „ 15 „ 10 „ G.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.